

Grandener Zeitung.

General-Anzeiger



für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. In der Provinz 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Retraum 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Droschel, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Grandenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenz“.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Conshorowski. Bromberg: Cronauer'sch: Buchdruckerei, Gustav Koen. Culm: C. Brandt. Elbing: C. Hopp. E. Eylan. D. Wärbold. Gollub: D. Kasten. Königsberg: C. H. Pflüger. Königsberg: P. Haberer. Königsberg: M. Jung. Königsberg: H. E. Trautmann. Marienwerder: A. Rantke. Neidenburg: P. Müller. G. Reu. Neumark: J. Klyte. Osterode: P. Wünnig u. H. Albrecht. Posen: A. Schmalz. Posen: S. Weiser u. Kressel. Posen: H. Schweg. Posen: C. Bühner. Soldau: „Glode“. Strasburg: A. Hüblich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für die Monate Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, 1 Mk. 50 Pf.

Expedition des Gefelligen.

Vom deutschen Reichstage.

28. Sitzung am 31. Januar.

Der Abg. Wamhoff-S Hannover, natl., hat sein Mandat niedergelegt.

Die zweite Etatsberatung wird fortgesetzt.

Beim Kapitel „Reichs-Gesundheitsamt“ führt

Abg. Lingen (Ztr.) aus, eine amtliche Untersuchung im Königreich Sachsen habe einen unglücklich schlechten Zustand der Kirchhöfe ergeben, doch sei nirgend die Gesundheitsgefährlichkeit derselben konstatiert worden. Redner bekämpft die Anschauung, als ob die Friedhöfe den Gesundheits-Zustand der Bevölkerung beeinflüssten.

Direktor im Reichsgesundheitsamt Köhler führt aus, die Untersuchung auf Infektionskeime sei nunmehr abgeschlossen. In den Jahren 1885—1891 seien Versuche mit Leichentheilen im Laboratorium mit günstigem Erfolge gemacht worden. 1892 habe man diese Versuche in größerem Maßstabe fortgesetzt mit Thierleichen aus Kirchhöfen. Diefelben hätten sich auf die Keime von Typhus, Cholera, Tuberkulose, Tetanus, Eiterfieber, Pneumonie, Milzbrand und Schweinerotlauf erstreckt. Letztere beiden Infektionskeime seien länger widerstandsfähig, die übrigen gingen in kürzere Zeit zu Grunde. Man habe verschiedene Bodenarten zu den Versuchen gewählt und mit Unterstützung der Stadt Berlin auch auf den Kirchhöfen. Eine Infektion über die Grube hinaus habe sich nirgends ergeben. Eine Ansteckungsgefahr bestehe bei gut angelegten und gut gepflegten Kirchhöfen nicht.

Abg. Kettich (konf.) bringt die Bildung auf eingeführtem Gebiete zur Sprache. Das Ergebnis der von dem Grafen zu Rippe-Weißensfeld und Prof. Heinrich in Kostock angestellten Untersuchungen sei entsehlend. Die sanitäre Kontrolle des Betriebes sei ein dringendes Bedürfnis.

Direktor im Reichsgesundheitsamt Dr. Köhler: Das Reichsgesundheitsamt hat aus Veranlassung der vom Vorredner erwähnten Untersuchungen auch seinerseits nach dieser Richtung Untersuchungen angestellt, obwohl nicht neu war, daß alle Getreidearten ziemlich reich an Bakterien sind. Es sind im Ganzen 33 verschiedene Proben untersucht worden, darunter 16 deutschen und 17 ausländischen Ursprungs, nämlich 7 russischer, 3 österröichs-ungarischer, 2 rumänischer, 2 türkischer und 3 amerikanischer Ursprungs. Es hat sich dabei herausgestellt, daß das reinste ein amerikanisches Getreide war, aus den südamerikanischen La Plata-Staaten. (Hört! links) Dann kam eine Probe aus den Vereinigten Staaten, welche nur wenig verunreinigt war. Am meisten verunreinigt war türkischer Roggen. Bei deutschem Weizen schwankt die Zahl der kleinen Keime zwischen auf ein Gramm zwischen 140000 und 230000 (Hört! rechts), bei russischem zwischen 256000 und 309000 (Hört! rechts), La Plata-Weizen hat 11000; deutscher Roggen 128000 bis 67000, russischer 156000 bis zu einer Million Bakterien (Hört! rechts.) Diese Zahlen zeigen, daß die Verunreinigung — wenn man es so nennen darf — überall vorhanden ist. Der Zahl an sich ist kein großer Werth beizumessen. Es hat sich auch herausgestellt, daß die Zahl der Bakterien sich außerordentlich vermindert durch ordnungsmäßige Lagerung. Es kommt nicht auf die Zahl, sondern auf die Art der Bakterien an; ob sie Gelatine verflüssigen oder nicht, ist nicht entscheidend, sondern ob sie gesundheitsgefährlich sind. Die bekannten Krankheitserreger, die in Betracht kommen, werden aber in der Hitze, die zum Waschen und Kochen angewendet wird, vernichtet.

Abg. Nicker (Ztr. Ber.) dankt dem Vorredner, daß er die angelegte Gefährlichkeit der Keime in fremdem Getreide in ihr „Nichts“ zurückgeführt habe, und bittet um eine kleinere Ausgabe des Gesundheitsbüchleins.

Direktor Köhler sagt eine Prüfung dieser Anregung zu. Dem Reichstage werde demnächst eine vom Gesundheitsamt bearbeitete Einzelfrage in einer Zeitschrift über die Tuberkulose zugehen.

Abg. Wurm (Soz.): Man müsse technisch ausgebildete Beamte für Lebensmittelkontrolle anstellen. Auch die Einfuhr von Rohhaar und Schweineborsten müsse im Interesse der Pinselarbeiter auf Infektionskeime untersucht werden.

Direktor Köhler erwidert, die Infektion mit Milzbrandbakterien durch Rohhaare etc. sei Gegenstand der Erwägung. Wasserdampf empfehle sich nicht zur Desinfektion.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Förster (Anti.) entgegnet Staatsminister v. Boetticher, der Gedanke eines Reichs-Feuchengefährdungs-Gesetzes sei nicht aufgegeben worden, aber in dieser Session sei das Gesetz noch nicht zu erwarten.

Beim Kapitel Reichsversicherungsausschuss fragt Abg. Mollenhuth (Soz.), wann die vom Staatssekretär in Aussicht gestellte Vorlage, betr. die Revision der Unfallversicherungsvorschriften zu erwarten sei.

Staatssekretär v. Bötticher entgegnet, die Verpflanzung der Vorlegung eines Abänderungsgesetzes zum Unfallversicherungsgesetz sei nicht seine Schuld. Diefelbe läge beim Bundesrath. Man habe die Frage der Gesamt-Reorganisation der Versicherungsgesetzgebung aufs Tapet gebracht und daher sei die Verabredung der Novelle ins Stocken geraten.

Beim Kapitel „Kanalamt“ bedauert Abg. Jepsen (nl.) den geringen Verkehr auf dem Nordostkanal, der wesentlich eine Folge der zu hohen Tarife sei.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher macht darauf aufmerksam, daß es sich nur um einen vorläufigen Tarif handle.

Bei Titel 4 der außerordentlichen Ausgaben „Zur Ausschmückung des Reichstagsgebäudes mit Bildwerken 52000 Mark“ wird eine Resolution der Budgetkommission angenommen, wonach die Kosten für die Ausschmückung des Innern des Reichstages künftig nicht mehr auf den Etat des Reichs-

amts des Innern, sondern des Reichstages selbst genommen werden solle.

Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt. Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend. (Fortsetzung der Etatsberatung: Etat des Reichsjustizamts.)

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 9. Sitzung am 31. Januar.

Die erste Beratung des Lehrerbefoldungs-Gesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Latacz (Zentr.): Dies Gesetz hat unter den Lehrern eine große Enttäuschung hervorgerufen. Das Mindestgehalt ist zu niedrig bemessen und im Hinblick auf die umfassende Thätigkeit, wie sie heute ein Lehrer zu leisten hat, kann man auch nicht sagen, daß die Forderungen der Lehrer himmelstreichend sind. Andererseits bietet das Gesetz aber auch manche Vortheile, es gewährt den Lehrern wenigstens einigermaßen zureichende Alterszulagen. Ich hoffe, daß in der Kommission ein Weg gefunden wird, um alle Bedenken zu beseitigen.

Abg. Krüger (Freis. Vpt.): Wir haben gestern gehört, daß die Konservativen und das Zentrum glauben, daß man angesichts der Mehrheit dieses Hauses sehr wohl ein allgemeines Volksschulgesetz erlassen könnte, das, wie Sie (nach rechts) es bezeichnen, auf „christlicher“ Grundlage ruht. Das sieht ja beinahe so aus, als ob unser Volksschulwesen gegenwärtig nicht auf christlicher Grundlage beruhte. Ein Gesetz, von dem Sie sagen, daß es ein „christlicher“ Grundgesetz“ beruhen solle, zerstört die großen Lebensfakern der Schule zu Gunsten von kirchlichen Interessen. (Sehr richtig! links.) Ein solches Volksschulgesetz wollen wir nicht! Vergessen Sie nicht, daß wir uns hierbei im Einverständnis mit einem großen Theil der Bevölkerung befinden.

Wenn der Minister jetzt mit einem Lehrerbefoldungsgesetz vor uns tritt, so muß ich von vornherein erklären, daß ich in diesem Gesetz allerdings im Großen und Ganzen nach verschiedenen Richtungen hin einen durchaus wünschens- und dankenswerthen Fortschritt erkenne, denn es handelt sich um eine Vorlage, die nach vielen Richtungen hin Verbesserung für den Lehrerstand bringt, eins aber muß ich hervorheben, daß die Vorlage den berechtigten Wünschen, die von uns und der Lehrerschaft seit Jahren ausgesprochen wurden, absolut nicht in genügendem Maße, sondern nur in einem sehr bescheidenen Maße entgegenkommt.

Ich muß mich auch vor allen Dingen dagegen wenden, daß die Millionen aus denjenigen Beträgen hergenommen werden sollen, welche bisher den Städten gewährt wurden. (Redner geht auf Berliner Verhältnisse näher ein.) Sie werden selbst zugeben, daß es nicht erwünscht ist, wenn in einer Stadt wie Berlin, wo so viel Intelligenz vorhanden ist, wo so viel tüchtige und so viel patriotische Männer leben und wirken, Mißstimmung die weitesten Kreise ergreift. Zweifellos legt das Gesetz den Städten schwere Lasten auf. (Abg. Dr. v. Jazdzewski ruft: Das wird sich alles ausgleichen!) Dasselbe, lieber Herr Kollege, werde ich Ihnen erwidern, wenn Sie sich wieder mal über ungerechte Behandlung der Polen beklagen. (Heiterkeit.)

Der Gesetzentwurf bestimmt, daß das Grundgehalt unter allen Umständen feststehen solle und daß den Verhältnissen der einzelnen Orte und Städte entsprechend eine Erhöhung eintreten würde, das Grundgehalt sollte die Ausnahme, nicht die Regel sein. Das hört sich ja wunderbar schön an, wer aber die Dinge auf dem Lande und in den kleinen Städten kennt, kann mit Sicherheit voraussagen, daß es ganz anders kommen wird. Wenn die Bauern und die Bewohner der kleinen Städte dahin gebracht werden sollen, den Lehrern ein höheres Gehalt zu bewilligen als das Grundgehalt, dann werden sie nicht zu Hause sein. (Lachen rechts.) Jeder, der die Gesinnung kennt, die im Allgemeinen gegen die Lehrer herrscht, wird mir Recht geben. (Widerpruch rechts.) Es ist ganz zweifellos, daß viel mehr auf die Lehrer geschimpft wird, als nötig ist. (Heiterkeit.)

Das Grundgehalt soll mindestens 900 Mark betragen. Eine andere Bestimmung des Gesetzes aber besagt, daß in das Grundgehalt auch die Feuerung eingerechnet werden soll. Die Feuerung ist aber bisher meistens den Lehrern neben ihrem Gehalt geliefert worden. Diese Feuerung soll nun mit 100 Mk. berechnet werden, das Grundgehalt wird also um diese Summe herabgemindert. Ueberhaupt ist es nicht in der Ordnung, die Feuerung so hoch zu berechnen, ein Lehrer mit seiner Familie braucht lange nicht für 100 Mark Brennmaterial. In dem Gesetze fehlt ferner eine Bestimmung, die den Werth der Landdotationen feststellt.

Die Berechnung des Wertes der Landdotationen müßte genau nach dem Grundsteuerertrag geschehen und nicht der Willkür der einzelnen Gemeinden überlassen werden. Denn es kommt doch häufig vor, daß die Herren vom Bund der Landwirthe, die fortwährend über den Niedergang der Landwirtschaft klagen und den Ertrag ihrer Güter nur auf 1 Proz. berechnen, bei der Abschätzung des Landes der Lehrer den vier- oder fünffachen Betrag des Grundsteuerertrages feststellen. In einzelnen Fällen mag es ja vorkommen, daß die Lehrer einen verhältnismäßig hohen Ertrag aus ihrem Stückchen Land erzielen, aber man darf doch nicht vergessen, daß das, was der Lehrer mehr herausgewirtschaftet hat, nicht als sein Lehrereinkommen angerechnet werden kann, sondern auf seiner Arbeit als Landarbeiter beruht.

Wie der Gesetzentwurf gegenwärtig ist, kann er nicht bleiben. Wenn durch die Kommission eine andere Fassung gefunden wird, die die schweren Härten des vorliegenden Entwurfs mindert, so werden wir mit freudigem Herzen einem Gesetze zustimmen, welches alsdann ein Segen für die Lehrer und weiter auch ein Segen für unser Vaterland werden wird. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Fehr v. Hereman (Ztr.): Die Haltung meiner Partei zu dem Gesetz ist gestern bereits dargelegt, so daß ich mich heute auf einige einzelne Punkte beschränken kann. Wir alle wollen von Herzen gern den Lehrern helfen. Die Lehrer bilden eine Gesellschaft von Männern, die eine hohe und heilige Aufgabe zu erfüllen haben. (Beifall im Zentrum.) Deshalb darf man ihnen auch kein Stüchwerk bieten. Wenn nur der gute Wille im Kultusministerium vorhanden ist, so können wir gerade jetzt ein gutes allgemeines Schulgesetz durchbringen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Jetzt ist die beste Zeit; entweder wir können es jetzt, oder wir werden es niemals können.

Man kann die Schule nicht schwerer schädigen, als wenn man sie zu einer Staatsanstalt macht nach dem Muster des Fallischen Erlasses von 1876, der noch zu Recht besteht. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Die Staatsgewalt, die die Schule beaufsichtigt, ist blind für die Bedürfnisse der Gemeinde, und so treten oft unerhörte Zustände zu Tage. Man zwingt die Eltern, die Kinder in die Schule zu schicken, die sie für schlecht halten. (Beifall im Zentrum.) Erziehen kann man nur auf religiöser Grundlage, und dazu ist der Staat nicht in der Lage. Wenn der Staat in seiner Allmacht gebeten wird, auch der Kirche einen geringen Einfluß auf die Schule einzuräumen, so spricht man gleich von einer Unterdrückung des Staates durch die Kirche. Jeder wahre Katholik schreit entrübt über die Schulbureaukratie des Landes. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wir sind auf dem Wege, dahin zu kommen, daß der Staat Güter auftrifft, die mehr werth sind, als er selbst. Die Schule darf nicht von der Kirche getrennt werden. Die heutige Schule ist thätigstlich nur eine Erziehungsanstalt, einzig und allein der Religionsunterricht ist im Stande, das Gemüth der Kinder zu bilden. Wohin sollen wir kommen, wenn unsere Jugend nicht mehr religiös erzogen wird? Durch Polizei und Staatsgewalt können Sie dem Amsurz nicht entgegenzutreten, sondern nur durch religiöse Erziehung. (Beifall im Zentrum.) Ich muß betonen, daß wir der jetzigen Kultusverwaltung nicht das Vertrauen entgegen bringen können, wie der früheren. (Beifall im Zentrum.)

Kultusminister Dr. Vosse: Die schöne Anerkennung des Vorredners für den hohen Veruh der Lehrer theile ich von ganzem Herzen. Es ist mir aber sehr schmerzhaft, daß bei diesem Gesetz der Vorredner es für nötig gehalten hat, sich in einen so schroffen Widerspruch zur Kultusverwaltung zu stellen. Ich bin es nicht gewesen, der den Gegensatz zwischen den Konfessionen im Staate verschärft hat, im Gegentheil, ich habe eine friedliche Politik versucht und darauf erhalte ich jetzt die Antwort von Herrn von Heereman. Was hat wohl der Fallische Erlaß vom Jahre 1876, der also aus der Zeit des schwersten Kulturkampfes stammt, mit dem Lehrerbefoldungsgesetz zu thun? Die katholische Kirche und das Zentrum finden in der Ausdrucksweise des Erlasses gewisse Schärpen, die sie verletzen. Materiell aber erkennt der Erlaß ausdrücklich an, daß die Leitung des Religionsunterrichts den Geistlichen zusteht. Ich habe den kirchlichen Organen gegenüber ausgesprochen, daß wir den Fallischen Erlaß zwar aufrecht erhalten, aber mit Milde anwenden. Wenn Sie sich im vorigen Jahre darüber beklagten, daß die Bischöfe noch keine Antwort auf ihre Anfrage (betr. Leitung des Religionsunterrichts durch die Geistlichen) bekommen hätten, so lag darin keine Mißachtung meinerseits, denn gerade die Nichtbeantwortung schien mir damals der unbilligste Weg zu sein. (Lachen im Zentrum.) Jetzt habe ich die Antwort erhalten und die Bischöfe gebeten, mir die Mißstände im Einzelnen mitzutheilen, ich sei zur Abhilfe bereit. Aber es ist nicht eine einzige Weisung von mir eingegangen. (Hört, hört! links.)

Ich kann es unendlich unwillkürlich lassen, daß der Abg. von Heereman sagt, die Staatschule sei eine atheistische Abweichungsanstalt. In erster Linie ist die Schule Gemeinde Sache, der Staat hat nur die Aufsicht, und diese kann und wird er sich nicht nehmen lassen. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Wir nehmen dankbar die Hilfe der Kirche in Anspruch, denn wir können dieselbe nicht entbehren. Mit Ausnahme der Provinz Posen und der doppeltprovinzialen Distrikte haben wir fast überall geistliche Lokalinspektoren. (Rufe links: Leider!)

Die Schärpe, mit der Febr. v. Heereman sich heute gegen die Kultusverwaltung ausgesprochen hat, ist ein recht charakteristischer Beweis dafür, wie wenig geeignet unsere Zeit ist, die großen Fragen, die sich bei einem allgemeinen Schulgesetz aufdrängen, in friedlicher Weise zu lösen. (Sehr gut! links.) Ich bin kein Feind eines allgemeinen Schulgesetzes, ich würde mich freuen, wenn wir ein gutes, auf christlicher Grundlage beruhendes Schulgesetz hätten, und ich bin gern zur Mitwirkung bereit, wenn meine Bedenken schwinden. Leider sind diese Bedenken heute nach jeder Richtung hin verstärkt, und wenn wir jetzt uns in solche großen Kämpfe einlassen würden, so würde schließlich die Sozialdemokratie diejenige Partei sein, die bei Seite steht, sich die Hände reibt und über uns lacht. (Sehr richtig!) Lassen Sie uns zunächst den vorliegenden Gesetzentwurf erledigen, über dessen Dringlichkeit kein Zweifel sein kann! Öffentlich werden wir dann bei gegenseitigem guten Willen im Wege der Verwaltung zu immer weitgehenderer Verständigung und zu einer verhältnißmäßigen Haltung gegen einander gelangen und Respekt vor einander bekommen. Ich gebe auch zu, daß es nicht die Aufgabe der Schule ist, die Rechte der Eltern zu beschränken. Würde man die Alterszulagen ohne Beschränkung gewähren, so würde man ja die tragen und müßigen Lehrer geradezu vrämiren.

Trotz der Schärpen, die in der heutigen Verhandlung zu Tage getreten sind, hoffe ich doch, daß ich Herrn von Heereman nicht persönlich zu nahe getreten bin. Ich verehere ihn aufrichtig, aber es ist schmerzhaft, in dieser Weise angegriffen zu werden und wenn das schon von Herrn von Heereman geschieht, den wir alle als einen milden und verhältnißmäßigen Mann kennen (Lachen bei den Nationalliberalen), was soll dann erst von anderer Seite geschehen? Wie Sie alle es gut mit den Lehrern meinen, so meine auch ich es gut und hoffe, daß aus der Verhätigung unserer Gesinnung etwas Gutes entstehen werde. (Beifall.)

Abg. Friedberg (natlib.) tritt auch dem Abg. v. Heereman entgegen, dessen Ausführungen nicht zu dem vorliegenden Entwurf, sondern zu einem allgemeinen Schulgesetz hingehörten. Der Kultusminister machte seinem geprehten Herzen darüber Luft, daß er trotz aller Anstrengungen ein Mißtrauensvotum vom Abgeordneten Freiherrn von Heereman bekommen habe. Ich glaube, wenn der Minister in diesem Hause schon länger den Verhandlungen gefolgt wäre, so hätte er sich über diesen Ausgang nicht gewundert. (Sehr richtig!) Bei dem großen Entgegenkommen des Kultusministers, allen Richtungen gerecht zu werden, und namentlich dem Zentrum gegenüber, wird er nicht vorwärts kommen. Ich glaube aber, der Kultusminister wird auch noch andere Erfahrungen machen; er wird einsehen, daß für einen Kultusminister, der sein Ziel erreichen will, nichts notwendiger ist, als nach allen Richtungen hin eine feste Stellung einzunehmen, auch gegenüber der evangelischen Orthodorie. (Lebhafter Beifall links.) Bei den Bonner „Straßpropheten“ werden wir uns darüber mit ihm noch weiter unterhalten. Ein Schulgesetz im neuen hebräisch Sinne wird von uns auf das

Schärfste bekämpft werden. Sollte ein solches Schulgesetz von Neuem eingebracht werden, dann seien Sie überzeugt, daß das kostbarste Gut, das die Reformation uns gebracht hat, die Gewissensfreiheit, von uns mit allen Kräften verteidigt werden wird. (Lebhafte Beifall.) Wir glauben auch nicht, daß die konservative Partei ihrerseits bereit sein wird, dieses kostbarste Gut auf's Spiel zu setzen. (Lebhafte Beifall, große Murmel im Zentrum.)

Abg. Sieg (nl.): Nach den hochpolitischen Reden, die hier gehalten sind, wird es schwer sein, zu dem Gegenstande unserer Berathung zurückzukehren. Der vorgelegte Entwurf bringt, was meine Heimathsprovintz und überhaupt den Diten betrifft, mehr den Lehrern als den Gemeinden Vortheil. Die Gemeinden sind bei uns gerade durch die Schulunterhaltungskosten in einer Weise belästigt, daß eine weitere Steigerung kaum möglich ist. Durch dieses Gesetz tritt aber nicht nur keine Entlastung, sondern sogar eine neue Belastung ein; also von einer Bevorzugung des platten Landes kann hier keine Rede sein. Zu § 7 des Entwurfs habe ich den Wunsch, daß der Staat unter keinen Umständen das Recht aus der Hand giebt, einem Lehrer, der sich nicht richtig führt, unter Umständen die Dienstalterszulage vorzuenthalten zu können. (Zustimmung rechts.) In Bezug auf die Verteilung der Lasten stimme ich meinem Fraktionsgenossen Seyffardt bei. Auf den ersten Blick scheint hier allerdings eine große Ungerechtigkeit gegen die Städte vorzuliegen. Allein das platten Land ist schon seit Jahrzehnten außerordentlich benachtheiligt gewesen, denn die Schullasten auf dem Lande sind fortwährend, entsprechend dem Wachsen der Bevölkerungszahl gestiegen. Wenn sonst alles auf dem Lande schwankend ist, eines bleibt sich immer gleich, die Produktion der Kinder. (Seiterkeit.) Daraus ergibt sich eine jährlich steigende Last der Gemeinden für Schulneubauten. Ich bitte jedoch den Finanzminister zu erwägen, ob nicht dem Wunsche des Abg. Seyffardt entsprechend, die drei Millionen, welche den Städten entzogen werden sollen, auf die Staatskasse übernommen werden können. Jedenfalls hoffe ich, daß die jetzige Vorlage, wenn auch mit einigen notwendigen Abänderungen, Gesetz werden wird, damit wir endlich Klarheit haben und in Ruhe und Frieden mit unseren Lehrern und den Schulverbänden leben. (Beifall)

Abg. Vartels (kon.): Hält die Furcht vor einem allgemeinen Schulgesetz für weit übertrieben; es sei übrigens ganz gut, daß man sich wieder einmal über die das Schulwesen betreffenden großen Fragen ausgesprochen habe. Die konservative Partei halte darin an ihrem alten Standpunkt fest, denn sie schon bei dem Beschlusse des Entwurfs dargelegt habe, werde aber gern an dem Standpunkte der Vorlage mitarbeiten.

Abg. Ehlers (fr. Sag.): Der Minister hat sich mit diesem Gesetz gewissermaßen Schneefschuhe angelegt, mit denen er über den großen Abgrund des allgemeinen Schulgesetzes hinweggeht, ist denn früher sagte man doch immer, daß die Lehrerbefreiungsfrage nur im Rahmen eines allgemeinen Schulgesetzes geregelt werden könne.

Daß die größeren Städte zu der Einsicht kommen werden, sie hätten die Zuschüsse für Schulzwecke in den letzten Jahren zu Unrecht bekommen, diese Erwartung theile ich nicht; aber ich glaube, daß wir am letzten Ende auch ganz gleichgültig sein, denn zahlen müssen sie schließlich doch. Meine Hoffnung, daß in dieser Hinsicht eine sehr erhebliche Verbesserung des Gesetzes eintreten wird, ist nur sehr gering; die schlechte Behandlung der größeren Städte wird doch bestehen bleiben. Allerdings würden die Städte sehr gern bereit sein, größere Lasten zu übernehmen, wenn man ihnen dafür das Schulwesen vollständig übertrüge und sie dann in Ruhe ließe. Es ist sehr zu bedauern, daß der Finanzminister Oberbürgermeister in Frankfurt a. M. gewesen ist und nicht diesen Posten in Danzig bekleidet hat, dann würde er, glaube ich, eine andere Auffassung von der Leistungsfähigkeit einer größeren Stadt bekommen haben, die sich nicht in so günstiger Lage wie Frankfurt a. M. befindet. Bei uns betragen die Realsteuern jetzt 25 Prozent mehr als vor der Steuerreform. Man will uns hier einen Staatszuschuß entziehen, den wir nicht verlangt haben, der uns durch die Gesetzgebung gegeben worden ist, und auf diesen Zuschuß haben wir in der Hoffnung, mit dauernden, sicheren Verhältnissen rechnen zu können, Verbesserungen der Lehrergehälter basirt, die wir nicht mehr zurücknehmen können. Aber ich finde in unserem Staat einen geradezu erschreckenden Mangel an Pietät gegen das historisch Gewordene. (Sehr richtig! links.) Im Interesse der Schule würde ich mich freuen, wenn der Entwurf in der Kommission eine Gestalt erhielte, daß er einstimmig angenommen werden könnte. (Beifall links.)

Der Entwurf wird alsdann einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, wonach die Anrechnung und Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit für die Lehrer an höheren Lehranstalten staatlichen und kommunalen Charakters einheitlich geregelt werden soll. Dieser Entwurf wird nach kurzer Erörterung der Unterrichtscommission überwiesen.

Nächste Sitzung am Sonnabend. Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats (Landwirtschaftliche Verwaltung).

Berlin, den 1. Februar.

Der Kaiser begab sich am Freitag nach der italienischen Botschaft, um dem Botschafter General Grafen Lanza seine Genehmigung über die Wiedervereinigung der Kolonne des Oberlieutenant Galliano mit der italienischen Armee vor Ad-Agagamus auszusprechen. Der Kaiser beauftragte den Vorgesetzten, sich bei dem König Humbert und der italienischen Regierung zum Dolmetscher lebhafter Glückwünsche, sowie seiner Wünsche für eine baldige glückliche Beendigung des Krieges in Afrika zu machen.

Während der diesjährigen Kaisermanöver wird der Kaiser voraussichtlich zwei Tage in Breslau weilen, um der feierlichen Enthüllung des Denkmals der Provinz für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. Die Herbstübungen des 6. Armeekorps sollen in der Gegend von Striegau und Schneidnitz ihren Anfang nehmen und sich dann am Gebirge entlang bis in die Gegend von Görlitz ziehen, wo sich das von Osten und Nordosten her auf diese Stadt anrückende 5. Armeekorps mit dem 6. Korps zu einer Armee unter dem Befehl des Generalobersten Grafen von Waldersee vereinigen dürfte, die gegen den sich bei Waungen sammelnden Gegner unter dem Befehl des Prinzen Georg zu manövriren hätte.

Beim 1. Armeekorps findet eine Festungs-Generalstabstreife, beim 2. Korps eine Generalstabstreife, beim 17. Korps eine Kavallerie-Übungsreise statt.

Im „Armeen-Verordnungsblatt“ giebt der Kriegsminister folgende Kabinettsordre des Kaisers über den Kirchenbesuch an Sonn- und Festtagen bekannt:

„Um meinem Heere erneut zu erkennen zu geben, wie sehr mir die Erhaltung und Förderung des religiösen Sinnes am Herzen liegt, erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß die Bestimmungen im § 23 Absatz 3 der Garnisondienst-Vorschrift vom 13. September 1888, nach welcher unter gewöhnlichen Verhältnissen kein Soldat an Sonn- und Festtagen an Kirchenbesuch verhindert werden soll, sich auch auf den freiwilligen Kirchenbesuch erstreckt. Sie haben diese meine Willensmeinung, in der ich mich mit der in meinem Heere Lebenden und Glaubensfreundlichkeit einstimmen will, demselben bekannt zu geben und das Weitere zu veranlassen. Wilhelm.“

Die unmittelbare Veranlassung zu dieser Verordnung scheint durch eine gerichtliche Verhandlung in Köln ge-

kommen zu sein, bei der sich herausstellte, daß häufig der Sonntag Vormittag in den Kasernen durch dienstliche Arbeiten, die ebenso gut auf die Wochentage verlegt werden könnten, ausgefüllt wird.

Der Kaiser hat der 6. Kompanie des Königs-Grenadier-Regiments in Diepholz, welche im vorigen Jahre die besten Schieß-ergebnisse im 5. Armeekorps hatte, seine Büste verliehen. Diese wurde am Geburtstage des Kriegsherrn im Offizier-Kasino aufgestellt. Es ist eine lebensgroße Bronzestatue auf einem etwa 1 Meter hohen Sockel von Eichenholz, an dem sich eine Widmung befindet.

Seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Jahre 1893 hat die Zahl der Selbstmorde in der preussischen Armee nach dem im „Militär-Wochenblatt“ veröffentlichten Statistik ganz außerordentlich abgenommen. Im Durchschnitt der Jahre 1876-1890 kamen in der preussischen Armee auf 10 000 Mann wirklich Dienstherrn 6,07 Selbstmorde, 1891 5,33, 1892 5,28, 1893 4,76, 1894 4,30, 1895 4,22. Für die gesamte deutsche Armee liegen nur Zahlen bis 1890 vor. Seit 1888 war das Verhältnis von 7,77 bis auf 5,50 im Jahre 1890 zurückgegangen.

Mit Genehmigung des Kaisers dürfen die schwarzen Ballets von den Offizieren und Sanitätsoffizieren im kleinen Dienst und außer Dienst weiter aufgetragen werden. In der Front stehende Offiziere sollen stets gleichmäßig gekleidet sein. Eine Neubeschaffung schwarzer Ballets ist unzulässig.

Als Turnlehrer der drei ältesten kaiserlichen Prinzen, des Kronprinzen, des Prinzen Eitel Fritz und des Prinzen Albrecht, fungirt seit ungefähr vierzehn Tagen der Feldwebel Meyer von der 9. Kompanie des 4. Garde-Regiments zu Fuß. Die Turnübungen, denen zeitweilig auch der Direktor der Militärturnanstalt, Oberstleutnant Vritz, beivohnt, finden jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittags im Schloß Bellevue in einem besonders dafür hergerichteten Saale statt. Es dauern jedesmal zwei Stunden, von zwei bis vier Uhr.

Die Mehrheit der Kommission für das Margarinegesetz (Reichstag) hat gegen den Widerspruch der Regierungsvertreter eine Bestimmung angenommen, welche das Färben der Margarine verbietet.

Dem Abgeordnetenhaus ist eine Denkschrift über Bau und Einrichtung ländlicher Volksschulhäuser in Preußen zugegangen.

Die Abgg. Knebel (natlib.) und Genossen haben den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, Eisenbahn-ausnahmestellen für Obsterzeugnisse aus den wichtigsten Erzeugungsgebieten nach den Hauptabfabriken Berlin und Hamburg, sowie nach den Zubutriegebieten einzuführen.

Bei Gelegenheit einer Neuordnung von 1 700 000 Mk. zur Erweiterung der Schießstände, hat sich herausgestellt, daß die Verlustliste von Civilpersonen, welche ohne eigene Unvorsichtigkeit in der Nähe der Schießstände zu Schaden gekommen sind, für ein einziges Jahr 7 Tödt, 24 dauernd Invalide und 84 vorübergehend Geschädigte umfaßt.

Ludwig Hoffmann, der Erbauer des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig ist am Freitag zum Stadtbaurath von Berlin gewählt worden.

Für die Medizinalverwaltung soll ein Beirath für das Apothekenwesen geschaffen werden. Es soll dies ein Organ sein, welches aus dem Direktor der Medizinalabtheilung des Kultusministeriums als Vorsitzenden, den vortragenden technischen Räten dieser Abtheilung, vier Apothekenbesitzern und vier approbirten, eine Apotheke nicht besitzenden Apothekern als Mitgliedern bestehen und in der Regel jährlich einmal zusammenberufen werden soll.

Ausland. Nach Unterschlagung von amtlichen Geldern hat der Kommandant der Festung Modlin, General Vitner, Selbstmord begangen.

General Wierolin, der Kommandant der Festung Petrowpawlowsk, ist vergiftet worden. Wierolin war bekaunt wegen der grausamen Behandlung politischer Gefangener.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 1. Februar.

In der bei der Feier des Geburtstages des Kaisers im Gymnasium zu Raftenburg gehaltenen Festrede theilte Herr Dr. Venz u. a. die Zahl der preussischen Gymnasien mit, welche an dem Kriege 1870/71 theilgenommen haben. Die Rothprüfung bestanden im ganzen 1262 Gymnasialisten und 162 Realschüler; das Raftenburger Gymnasium verließen allein 30 Kriegsanwärter. 1554 Schüler wurden zum Kriegsdienst einberufen, hierzu kommen noch 629 „Freiwillige“, so daß im Ganzen 2183 Schüler in den Krieg zogen. Auf den Schlachtfeldern blieben 2 Prozent der Gymnasialisten und von 406 Lehrern 6 Prozent.

Trotz aller Warnungen treffen täglich Arbeitslose aus den Provinzen in Berlin ein, in dem Glauben, dort Brod zu finden. Diese Hoffnungen erfüllen sich nur in den seltensten Fällen. Meistens gehen diese Leute unter. So wurde neulich u. A. der 27 Jahre alte, wohnungslose Arbeiter Karl Schiche aus Bronke im Kreise Samter Abends 7 Uhr an der Ecke der Charlotten- und Französischenstraße liegend aufgefunden. Er war gänzlich mittellos und krank und mußte von einem Schutzmann in ein Krankenhaus gebracht werden. Solche Fälle, die sich sehr oft wiederholen, sollten zur Warnung dienen!

Im Verein für naturgemäße Lebensweise verlas der Vorsitzende gestern eine Broschüre, die den Titel führt, „Menschen als Versuchsthiere.“ Der Verfasser Phil. Horbach, Pfarrer emer. in Marburg, führt unter genauer Angabe von Orts- und Personennamen, was die Sache glaubwürdig macht, 5 Fälle an, in denen an Toitranke, Nagebornen und Schwängern Einimpfung-Experimente mit Eitererregern und Einimpfung von Tuberkulin vorgenommen sind, um auf Kosten von Menschengesundheit und Leben die Wissenschaft zu bereichern, oder festzustellen, ob die bereits gemachten Erfahrungen auf Wahrheit beruhen. — Daran wurde ein Vortrag über menschliche Verdauung gehalten. Von schlechter Verdauung rühnen die meisten Krankheiten her. Man soll nicht zu heiß, kalt und gewürzt essen, aber tüchtig kauen, möglichst feste Speisen wählen und sich so viel wie möglich in frischer Luft bewegen. Bei Kindern würde die Verdauungsfrage häufig sehr vernachlässigt. Zum Schluß theilte der Vorsitzende mit, daß am 19. Februar der Naturarzt Dr. Simoni einen Vortrag über Ursachen und Bekämpfung der Nervosität halten wird, und daß denjenigen Vereinsmitgliedern, die bis dahin die Mappe erhalten haben, in Zukunft für denselben Beitrag außer dem „Naturarzt“ noch zwei andere Zeitschriften als bleibendes Eigenthum ins Haus geschickt werden.

Der Aushängerkasten des Herrn Photographen v. Szymonowicz auf der Feste Courbière ist in einer der letzten Nächte erbrochen worden; fast sämtliche Photographien (etwa 30 Bilder von Soldaten und einige militärische Gruppenbilder) sind aus dem Kasten gestohlen worden.

Die Einstellung von Zöglingen bei der neu errichteten Unteroffiziersvorschule in Bartenstein soll am 15. April erfolgen.

Läst sich Jemand in der Wahrnehmung seiner Rechtsangelegenheiten Verwaltungsbehörden gegenüber durch einen Bevollmächtigten vertreten, so ist, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 16. Oktober 1895, ohne Weiteres die entscheidende Behörde besugt, ihre Entscheidung entweder dem Bevollmächtigten mit rechtlicher Wirkung für den Auftraggeber oder dem Auftraggeber persönlich zustellen zu lassen, so daß mit dem Tage dieser Zustellung der

gesetzlich vorgeschriebene Fristenlauf für die Einlegung eines weiteren Rechtsmittels beginnt.

Zum Mitgliede der Ostpreussischen Prüfungskommission für Schulvorsteherrinnen und Lehrerinnen ist an Stelle des Herrn Seminar Direktors Deltgen, welcher von Ostpreussen nach Aurich versetzt worden, Herr Seminar Direktor Thomas aus Angerburg ernannt.

Professor Dr. du Bois-Reymond hat den Stern zum Rother Adler-Orden 2. Klasse, Professor Dr. Weinholt den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse und Professor Dr. v. Weizold den Kronen-Orden 2. Klasse erhalten.

Dem Kommandanten Kramer aus Fischau ist die neuerrichtete Stelle eines Kuratens bei der Filialkirche zu Sonwalde verliehen. Der Kaplan Kostki aus Heiligenthal ist als zweiter Kaplan nach Guttstadt versetzt.

Rehden, 29. Januar. Die heutige Stadtverordneten-Sitzung hatte eine sehr reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Nach Einführung der wieder- bzw. neugewählten Herren Stadtverordneten wurden die Herren Zimmermeister Hoyer als Stadtverordneter-Vorsitzer, Wessier Jankowski zum Stellvertreter gewählt. Zur Erbauung eines Steigerthurms für die freiwillige Feuerwehr wurden 330 Mark, und zur Beschaffung einer zweiten Feuerpritze eine Beihilfe von 500 Mark dem Vorstand der freiwilligen Feuerwehr zugesichert. Der Magistratsantrag, dem Lehrer Krause die Eigenschaft als Hilfsbeamter der Ortspolizeibehörde für die Dauer des Feuerlöschdienstes zu erteilen, wurde einstimmig angenommen. Der vom Magistrat vorgelegte Petition wegen Verlassung der Präparanden-Anstalt in unserer Stadt wurde zugestimmt. Weiter wurde beschlossen, die Stadt an die Haftpflichtversicherung anzuschließen, den Stadtwachmeister Wegner endgültig anzustellen und den Ankauf von sechs eigenen Stühlen und eines eigenen Anreantisches für das Magistratsbureau zu genehmigen. Die Verpachtung von Kammer-Ländereien Seitens des Magistrats wurde gut geheißen; für die Folge sollen die Herren Hoyer und Lehmann bei der Ertheilung von Zuschlägen an die Pächter den Magistrat unterstützen.

Danzig, 1. Februar. Das Komitee für die in diesem Jahre in Danzig geplante „Allgemeine Ausstellung“ hatte zu gestern Abend eine Versammlung von Interessenten einberufen. In dieser Versammlung wurde die Unmöglichkeit festgestellt, die sogenannte „Danziger Allgemeine Ausstellung“ in der ursprünglich so pomphaft angekündigten Weise zu veranstalten, da man sich in Danzig selbst überall ablehnend verhält. Eine Erklärung, in der dies zum Ausdruck gebracht werden soll, wird veröffentlicht werden. Man beschäftigt nunmehr, um wenigstens etwas zu retten, die große Ausstellung, zu der, wie erinnerlich, schon viele große auswärtige Aussteller angemeldet haben sollten, im „Freundschaftlichen Garten“ zu veranstalten, einem recht hübschen Restaurationslokal, welches neben einem Saale über einen mittelgroßen Garten verfügt. Damit wären dieser Ausstellung die richtigen Grenzen gezogen, und für eine kleine Schaustellung in diesem bescheidenen Rahmen werden dann wohl auch die vorhandenen Geldmittel reichen. Die auswärtigen Aussteller, die mit Rücksicht auf die vielversprechenden Ankündigungen wirklich angemeldet haben, werden von den gestrigen Beschlüssen des „Komitees“ nicht sehr erbaut sein. Ob sie unter den veränderten Umständen überhaupt noch zu erheblichen pekuniären Aufwendungen bereit sein werden, ist sehr fraglich.

Zu dem Geschäftsjubiläum der Firma A. B. Muskat ist noch zu bemerken, daß Seitens der hiesigen Reichsbank Herr Direktor Sauerhering einen Glückwunsch überbrachte, wie solcher, in sehr herzlicher Weise abgefaßt, aus Seitens der Direktion der Danziger Privatbank einging. Unausgesprochen liefen im Verlauf des Tages Glückwünsche von Nahe und Fern ein.

Herr Geheimere Kommerzienrath Dammte feierte die Verdienste des Jubilars als Danziger Kaufmann, der mit jugendlicher Kraft eine für Danzig ganz neue Sphäre des kaufmännischen Wirkungskreises mit einem Erfolge betreten habe, der viele in Erstaunen versetzt habe. Herr Dammte erwähnte dann noch die vielseitige Bethätigung des Jubilars sowohl auf kaufmännischem als industriellem Gebiete, z. B. als Vorsitzender der Aktienbrauerei und als Aufsichtsrath der Danziger Privat-Aktienbank. Dann ging Herr Dammte besonders auf die Begründung der Handels-Gesellschaft des „Gefelligen“ ein, eines Zeitungsunternehmens, welches abgesehen von seiner idealen Bedeutung für die Provinz auch einen großen geschäftlichen Umfang hat. Herr Generalsekretär Steinmeyer feierte Herrn M. als Förderer der Landwirtschaft, der dem landwirtschaftlichen Gewerbe, welches noch vor einem Vierteljahrhundert in Westpreußen auf verhältnismäßig niedriger Entwickelungsstufe stand, die besten und neuesten Hilfsmittel zugeführt habe. Besonders wurde die bahnbrechende Thätigkeit des Herrn M. auf dem Gebiete der Dampfplugs und Drilktur hervorgehoben. Im Auftrage der Hauptverwaltung des Zentralvereins Westpr. Landwirthe gedachte Herr St. der Verdienste des Geehrten als langjähriges Mitglied der Hauptverwaltung dieses Vereins.

Danzig, 31. Januar. Der jetzt der Stadtverordneten-Versammlung zugegangene Etatsentwurf der städtischen Gasaustalt für 1896/97 schließt in Einnahme mit 650 190 Mk. (gegen 610 500 Mk. im Vorjahr), in Ausgabe mit 436 190 Mk. (gegen 402 370 Mk. im Vorjahr) ab, der Ueberschuß ist also um 5870 Mk. höher als im Vorjahr. Die Einnahmen für Leuchtgas sind mit 425 000 Mk., für Kraftgas mit 26 880 Mk., für Koch- und Heizgas mit 21 600 Mk. veranschlagt; insgesamt ist die Einnahme für Gas um 37 886 Mk. höher als im Vorjahr angenommen worden. Demgemäß steigern sich auch die Aufwendungen.

Ein schwerer Unfall hat sich gestern Vormittag auf dem Holzfelde der Herren Schönberg und Domanski ereignet. Dort glitt der Arbeiter Dromke ans Heubende während des Tragens eines schweren Stückes Kantholz aus, fiel hin und das Stück Holz quetschte ihm derart den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde sofort nach dem Stadt-Lazareth gebracht, wo er heute früh starb.

Boyvot, 31. Januar. Unser Ort wurde in dieser Nacht von einem Brande heimge sucht, der bei dem herrschenden Sturm einen unberechenbaren Umfang hätte annehmen können, wenn der Orkan nicht die Flammen der freien Straße zugetrieben hätte. In dem langen einstöckigen Hause des Schmiedemeisters Grünig an der Pommerischen Straße brach nach Mitternacht in der Wohnung des Nordgiebels der Brand auf bisher nicht angeklärte Art aus und verbreitete sich bei dem Sturm so schnell über das Dachgeschoß, daß die Bewohner mit genauer Noth ihr Leben retten konnten. Einige Kinder mußten von den Feuerwehrleuten aus den Betten geholt werden. Längere Zeit schwebte das Nachbarhaus in Gefahr, aber unserer aufopferungsvoll arbeitenden freiwilligen Feuerwehr gelang es, diese glücklich abzuwenden und die Flammen auf ihren Herb zu beschränken. Das Haus brannte nieder. Die Bewohner des Obergeschoßes, ein Landbrieftträger und ein Schneider, die nicht verschont waren, haben all ihr Hab und Gut verloren.

Aus dem Kreise Celm, 31. Januar. In der Ortschaft Struhon ist der Typhus ausgebrochen. Es sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen. — Der Wesiger G. aus Liffowo ist wegen fahrlässiger Tödtung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte unweit seines Gehöftes eine Wassergrube angelegt, dieselbe aber nicht mit einem Sicherheitszaun umgeben, so daß das 3jährige Kind des Müllers D. in die Grube fiel und ertrank.

W. Schüsse, 31. Januar. Herr Abbederebesitzer Liebke aus Thoren hat das v. Preemann'sche Grundstück gekauft, um hier eine Abbederei zu errichten. Da die Regierung eine Bewilligung zu der hier bestehenden Privatschule davon abhängig gemacht hat, daß auch Seitens der Stadt eine solche bewilligt wird, so haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung jährlich 100 Mk. dazu bewilligt.

Thorn, 31. Januar. Die Audienz, welche die Herren Oberbürgermeister Dr. Kuhl, Bürgermeister Stachowicz und der Vertreter der Handelskammer bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten gehabt haben, um die Wünsche der Beteiligten in Bezug auf die Erweiterung der Eisenbahn, Uebernahme derselben durch die Eisenbahnverwaltung eventl. Ermäßigung der Ueberführungsgebühren vorzutragen, haben einen günstigen Erfolg nicht gehabt; der Minister hat zwar die Erweiterung der Bahn und eine kleine Ermäßigung nicht direkt, dagegen die Uebernahme der Bahn auf den Staat ganz bestimmt abgelehnt.

Y. Briesen, 1. Februar. Am Dienstag sollte hier eine Hochzeit gefeiert werden; doch es kam nicht dazu, denn am Hochzeitsmorgen stellten sich plötzlich bei der Braut zwei fröhliche Sprößlinge ein. Vergeblich wartete man in der Kirche auf den Hochzeitszug. Da aber Kuchen und Braten sich unmöglich bis zum nächsten Termine hatten konnten, so ließen es sich die Gäste nicht nehmen, sich bis zum nächsten Tage zu amüsieren. Der Gendarm Gerlach ist zum 1. März nach Graudenz versetzt.

W. Pöthen, 1. Februar. Nachdem bereits an Kaisers Geburtstag die beiden Stücke „Die Mästerode im Dachstuhl“ und „Die Mästerode des Landwehrmannes“ im Kriegerverein aufgeführt worden waren, wurden sie gestern Abend unter Hinzufügung des Genrebildes von L. Schneider „Kurmärker und Bittarde“ noch einmal zu einem wohlthätigen Zwecke gespielt. Die Einnahme betrug 120 Mk.

M. Marienwerder, 31. Januar. Nach langem, schweren Leiden starb heute im Alter von 49 Jahren unser Polizeikommissar Herr Siebler. Er war seit dem Jahre 1876 im Amte und erfreute sich in der Bürgererschaft großer Beliebtheit.

T. Tirschau, 31. Januar. Direktion und Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Tirschau haben gestern beschlossen, in der Kampagne 1896 folgende Nebenpreise zu zahlen: Für die Herbstlieferung bis zum 31. Oktober 1,70 Mk., für die Winterlieferung vom 1. November bis 31. Dezember 1,90 Mk. und für die Restlieferung 2 Mk. pro 100 Kilogr. Die Fabrik beschäftigt im Laufe des Sommers elektrische Beleuchtung einzuführen.

C. Gibino, 31. Januar. Aus dem St. Marien-Kirchhofe wurde heute Vormittag ein Arbeiter erhängt gefunden. Er war Wittwer und Vater mehrerer Kinder und war vermuthet, daß ihn Nahrungssorgen in den Tod getrieben haben. Des zu erwartenden Eingangs wegen ist von der Stadt zum Schutze des Oberhauptes der Krafftstraße ein Fangaum angeführt worden; die Kosten betragen 9000 Mk. Die erste Lehrerkonferenz in Baumgärtchen (Sänger-Höhe) ist mit dem Lehrer Raab aus Halle besetzt worden. Im Landwirthschaftlichen Pokalverein machte gestern Herr Kreisarzt Obendorf auf das in der Dr. Diederichsen'schen Klinik in Berlin gegen Kollik bei der Pferde angewendete Chlor-Barium aufmerksam und theilte die großartigen Erfolge mit, welche mit dem Heilmittel erzielt seien. Von 59 Fällen verließen 45 gut; bei den anderen 6 Fällen aber war keine Heilung möglich, weil sich hochgradige Darmverengung zeigte. In anderer Zeit wurden von 139 Pferden 127 mit Chlor-Barium behandelte Pferde hergestellt. Der Tabaksauch-Apparat wurde als ein theures und dabei wenig zweckmäßiges Heilmittel gegen Kollik in der Veterinärwelt begutachtet.

G. Gibino, 31. Januar. Auf die Petition der hiesigen Volksschullehrer an den Magistrat um Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses sind die Wittsteller abschlägig beschieden, mit der Begründung, daß die Regierung den Fortfall des Wohnungsgeldzuschusses angeordnet habe. Die Lehrer haben sich nun an die Regierung zu Danzig gewandt, mit der Bitte, dahin wirken zu wollen, daß den Volksschullehrern der früher gezahlte Wohnungsgeldzuschuß wieder gewährt werde.

M. Marienburg, 31. Januar. In der getrigen Generalversammlung des Gesangvereins Liedertafel wurde beschlossen, in diesem Jahre ein Sängerfest zu veranstalten und hierzu die Gesangvereine unserer Nachbarkreise Elbing, Tirschau, Danzig z. einzuladen. Als Festtag wurde der 21. Juni in Aussicht genommen.

Königsberg, 31. Januar. Das Künstlerfest zum fünfzigjährigen Jubiläum des Künstler-Vereins, das heute Abend in den in den Garten vor den Thoren der Stadt Königsberg im 15. Jahrhundert umgewandelten Männen des Schützenhauses veranstaltet worden ist, hat einen höchst gelungenen Verlauf genommen. Die lustige, bewegte Menge, in ihren buntschiedigen Kostümen, die zu dem „Königsberger Bogelschießen zur Ordenszeit“ gekommen war, bot ein prächtiges Bild. Das von Ernst Wiewert gebildete Festspiel als würdige Einleitung des Ganges, das Bogelschießen mit seinen drolligen Zwischenfällen, die Gaukeleien des fahrenden Volkes, das Zahmartreiben, die Lieder und Tänze der Bauern u. a. m. gaben ein treffliches, lebendes Bild eines Königsberger Volksfestes vor vierhundert Jahren.

Pr. Eylau, 31. Januar. Zum dritten Male innerhalb zweier Monate ist unsere Stadt von einer Feuersbrunst heimgegriffen worden. In der vergangenen Nacht brannten fünf nebeneinander liegende Scheunen des Kaufmanns Gerhart mit Inbalt bis auf den Grund nieder. Der Brandschaden beträgt 20000 Mk. Es liegt wiederum vorläufige Brandfestigung vor, jedoch ist es auch jetzt nicht gelungen, dem Brandstifter auf die Spur zu kommen.

Pr. Holland, 30. Januar. Der hiesige Radfahrer-verein wählte in seiner heutigen Generalversammlung die Herren Studti zum Vorsitzenden, Arnheim zum Kassirer, du Bosque zum Schriftführer und Liebke zum Fahrwart wieder. Die Einnahmen betragen 418,89 Mk., die Ausgaben 209,20 Mk. Außerdem hat der Verein 150 Mk. für den Turnhallen-Baufonds zinstragend angelegt.

A. Kreis Friedland, 31. Januar. Der Kammerer N. zu S. fiel in dieser Woche so unglücklich vom Kleeboden, daß er schwere innere Verletzungen davontrug und sofort ins Kreis-Johanniter-Krankenhaus geschafft werden mußte.

Schuppenheiß, 31. Januar. Seit geraumer Zeit treibt die anonyme Briefschreiberei ihr Unwesen in bedenklichster Weise. Die städtischen Behörden suchen nach angelegten Plakate verächtlich zu machen. Privatpersonen und Beamte werden mit Briefen ohne Unterschrift geradezu verfolgt. Das Ermittlungsverfahren hat zwar zu vielen Vernehmungen geführt, ein Ergebnis aber nicht gehabt.

Angersburg, 31. Januar. Am Mittwoch gelang es dem Kaufmann Herrn Dorsch, die Einbrecher, welche die Stadt unsicher machten, dingfest zu machen. Als er kurz vor 11 Uhr Abends heimkehrte, hörte er Geräusch im Laden. Als er eintrat, erhielt er einen Schlag ins Gesicht, der ihn taumeln machte; aber schnell erhob er sich und erhaschte nach einigen Schritten einen Durschen, den er zu Boden warf und dann dem Wächter, nach dem er gerufen hatte, übergab. Der Ergriffene nannte seine beiden Genossen, und diese wurden bald aus dem Bette geholt. Es sind ein Schloffer- und zwei Klempnerlehrlinge. Die meisten Einbrüche haben sie bereits eingestanden. Viele Dietriche, und Schlüssel, Revolver, Kognat, Zigarren und andere gestohlene Sachen fand man in der Wohnung der jungen Verbrecher.

M. Magimilianowo, 30. Januar. Ein schweres Unglück hat gestern die Familie des Bogts Lassa zu Melia betroffen. Während Frau Lassa zum Melien in den Stall ging, verbrannte sich ihr 2 1/2 Jahre altes Töchterchen derart, daß es vier Stunden darauf starb. Das Kind, das im Zimmer allein

zurückgelassen worden war, hat sich jedenfalls die Kleider an dem im Zimmer aufgestellten eisernen Ofen in Brand gesetzt.

M. Arns, 31. Januar. Am Geburtstage des Kaisers erlegten sich hier folgende Unglücksfälle: Abends wurden die Pferde eines Schlittens, auf welchem 4 Damen und 2 Herren saßen, durch unruhige Knaben, welche auf öffentlicher Straße mit Feuerwerk Unfug verübten, schon gemacht, wild und gingen mit dem Schlitten durch. Als das Fuhrwerk aus der Stadt auf eine Gasse kam, sprang aus dem Schlitten eine Dame so unglücklich auf die Erde, daß sie auf der Stelle todt liegen blieb. Ein Stellmachersgehilfe, ein euzgebender Soldat, schoß sich mit einer Waffe den zweiten Finger der linken Hand weg.

Znoworatzko, 29. Januar. Die Zuckerfabrik Mierzchoślawice beendete am 27. Januar ihre Kampagne nach Verarbeitung von 1312 500 Zentner Rüben gegen 1386000 Zentner im Vorjahre. Die Fabrik wird in diesem Sommer die Betriebseinrichtung wesentlich vergrößern und somit ihre Betriebszeit verlängern.

Polen, 31. Januar. Die General-Versammlung der polnischen Landschaft, die heute hier stattfand, nahm die sämtlichen Vorlagen der Direktion mit unwesentlichen Veränderungen an. Da gegen die Bestimmungen für die Ausgabe der neuen 3proz. Pfandbriefe seitens des Herrs Staatskommissars, Oberpräsidenten Freiherrn von Blamowitz-Wöllendorf, Einwendungen nicht erhoben worden sind, dürften diese nunmehr auch die königliche Bestätigung erhalten. Mit der Ausgabe der neuen Pfandbriefe dürfte indes kaum vor der zweiten Hälfte des laufenden Jahres begonnen werden können.

Schubin, 31. Januar. Ein kühnes Wagstückchen führte gestern während der Eisenbahnfahrt der domizillose Arbeiter Julius Radtke aus. Er war vom hiesigen Amtsgericht wegen Bettelns zu vier Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt und sollte gestern, da er seine Haft schon verbüßt hatte, durch einen Transporteur in das Arbeits- und Landarmenhaus in Bojanowo eingeliefert werden. Während der Eisenbahnfahrt in voller Fahrt war, sprang er plötzlich auf der Strecke zwischen Rogasen und Obornik in einem unbewachten Augenblick aus dem Koupee Fenster und verschwand. Der Transporteur meldete dies sofort der Polizeiverwaltung Obornik, aber Radtke ist bis jetzt noch nicht ergriffen worden.

S. Schubin, 31. Januar. Heute wurde der vor einigen Tagen gestorbene Rittersgutsbesitzer Louis Kiehn in Dom. Ruht bestattet. Kiehn, welcher mehrere Millionen Mark hinterlassen hat, war Patron der hiesigen evangelischen Kirche, war jedoch aus unbekanntem Grunde vor ungefähr einem Jahre aus der Landeskirche ausgetreten, deshalb wurde zur Abhaltung der Trauerfeierlichkeiten ein Dr. Bruno Wille, der Prediger der freireligiösen Gemeinde zu Berlin, herbeigerufen. Kiehn soll ein Testament hinterlassen haben, wonach das bedeutende Vermögen erst nach 50 Jahren unter die im Testament benannten Erben oder deren Nachkommen getheilt werden soll; als Verwalter des Nachlasses ist der Oberlandesgerichtsrath Dr. Ries in Berlin, ein intimer Freund des Verstorbenen, von ihm bestimmt worden.

O. Ostrowo, 31. Januar. Die Wahl des Kreissekretärs Kessell von hier zum Bürgermeister der Stadt Ostrowo ist trotz des von einigen Stadtverordneten gegen die Wahl erfolgten Protestes vom Regierungspräsidenten bestätigt worden. Von zwei Dienstmädchen der Frau Wäckermeister W., welche vorgestern in ihren Betten von Kohlenbrand betäubt aufgefunden wurden, ist heute ein gestorben, das andere liegt im Sterben.

K. Kolmar i. Pol., 30. Januar. Vorgestern früh starb in Zandendorf der frühere Tischlermeister und jetzige Landarme Schuder, gebürtig aus Lutsk, Kreis Dobruha. Man hatte ihn am Montag fast erkrankt und todkrank auf der Landstraße gefunden. Man vermuthet, daß Sch. von auswärts, wo er in seiner Krankheit zur Last gefallen, über die hiesige Grenze gefahren und ausgekehrt worden ist.

G. Gibino, 31. Januar. Außer den auf den Grundstücken der verstorbenen Firma Wollfsohn eingetragenen beträchtlichen Hypotheken sind hier schon über 500000 Mark Passiva ermittelt. Heute aus Schönlange und Umgebung sollen auch mit etwa 150000 Mark betheiligt sein. Dieser erheblichen Schuldenlast stehen verhältnismäßig geringe Aktiv-Posten gegenüber. Die Firma hat wahrscheinlich seit längerer Zeit schon mit Unterbilanz gearbeitet und sich nur durch die große Vertrauensseligkeit derjenigen noch bisher über Wasser gehalten, welche ihr ihre Kapitalien ohne jede Sicherstellung gegen einfachen Schuldchein anvertrauten. Unter diesen gegen Schuldchein anvertrauten Geldern befinden sich Posten von 200 bis 30000 Mark.

H. Schneidemühl, 31. Januar. Vor der heutigen Strafkammer hatte sich der seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindliche Schnidermeister Ludwig Derbitowski aus Kolmar i. P. wegen Doppelmord zu verantworten. Der Angeklagte trat im Jahre 1875 in Waldenburg mit der unverheirateten Wilhelmine D. in den Ehestand, verließ seine Frau aber bald wieder, ohne von ihr geschieden zu sein, weil sie ihm die außer-eheliche Geburt zweier Kinder verschwiegen hatte. Am 30. Juli 1883 ging er dann mit der Wittwe Katharina K., seiner jetzigen Frau, eine neue Ehe ein; zuvor hatte er sich aber noch bei seiner ersten Schwiegermutter nach dem Verleib ihrer Tochter erkundigt. Hier wurde ihm der Verdacht, daß seine erste Frau nicht mehr unter den Lebenden sei; tatsächlich ist sie aber erst vor 6 Jahren in Berlin gestorben. Der Gerichtshof hielt eine strafbare Handlung des Angeklagten nicht für vorliegend und sprach ihn frei.

S. Stolp, i. P., 1. Februar. Heute Nacht entstand im Nachbardorfe Kubitz ein Großfeuer. Fünfzehn Gebäude mit 50 Gebäuden sind verbrannt, viel Vieh kam in den Flammen um.

Verschiedenes.

Fußhoher Schnee liegt seit einigen Tagen in der Nähe von Athen.

Röntgen-Strahlen. Einem Mitgliede der Kreisfelder freien photographischen Vereinigung, Herrn A. Kneuen, ist es gelungen, bei Aufnahmen mit Röntgenstrahlen eine wichtige Verbesserung zu erzielen. Er fand, daß die Aufnahmezeit je nachdem die Hälfte gefürzt werden kann, wenn die lichtempfindliche Platte erhitzt wird. Wenn bisher bei einer Aufnahme 30 Minuten zur Erreichung eines guten Bildes erforderlich waren, so braucht man bei Anwendung von etwa 40 Grad Celsius Wärme nur 15 Minuten zu belichten.

Größere Unterschlagungen, durch welche das Bankhaus S. Meier über in Berlin seit längerer Zeit erheblich geschädigt wurde, sind in diesen Tagen entdekt worden. Die Angelegenheit ist der Kriminalpolizei zur weiteren Aufklärung übergeben worden, die unterschlagene Summe soll sich auf mehr als 100000 Mark belaufen.

Eingebrochen. Beim Spielen auf dem Eise in einer Torküste bei Orenaw (Schleswig-Holstein) brachen am Freitag 4 Kinder ein, von denen zwei Kinder einer Wittve, ein fünfzehnjähriger Knabe und ein Mädchen im Alter von 12 Jahren ertranken.

Neuestes. (Z. 2.)

4 Danzig, 1. Februar. Wegen Majestätsbeleidigung wurde heute von der Strafkammer der Pfarrhelfer Vincent Wirkus aus Alt-Paleschen zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hatte die beleidigende Aeußerung beim Sedanfeste in der Trunkenheit gethan.

37 jähriges Jubiläum im Dienste der Familie. V. Schöler begibt heute die Wirthschafterin Charlotte Kuhnke. Von der Familie wurde die Jubilarin durch reiche Geschenke ausgezeichnet.

Berlin, 1. Februar. Neichstag. Bei der zweiten Beratung des Etats der Reichsfinanzverwaltung bespricht bei Titel „Beibehaltung des Staatssekretärs“ Abg. Wasser mann (nll.) die Revision des Handelsgelehrtenbuches und bittet wegen der Rechtsverhältnisse der Handelsgelehrten deren berechtigete Wünsche zu berücksichtigen.

Berlin, 1. Februar. Abgeordnetentag. Verhandlung des Etats der Landwirtschaft.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein erklärt, in Amerika besuche für Pferde keine Quarantäne, für Kinder 19 Tage, für Schweine 15 Tage.

Abg. v. Soennbrock (Centr.) spricht über die Nothlage der Landwirtschaft und bekämpft die Aufhebung des Kanalsches. Abg. Perold (Centr.) beklagt die Aufhebung des Identitätsnachweises.

Abg. v. Schnatten (Centr.) bekämpft den Bund der Landwirthe und verlangt ein eigenes Decretum im Landwirthschaftsministerium gegen Margarineverfälschung.

Snebel (natlib.) führt aus, der einzige denkbare Weg zur Abhilfe sei das vom Landwirthschaftsminister vorgelegte Programm.

Berlin, 1. Februar. Herr v. Lebehov hat wegen vorgerihten Alters und seiner persönlichen Verhältnisse wegen ihn aus dem Amte als Landesdirektor der Provinz Brandenburg zu entlassen. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Berliner Blätter nennen den Landrath v. Mantensfel als Nachfolger.

Berlin, 1. Februar. Die Börsekommission des Reichstags nahm den Antrag Anin an, wonach der Regierung die Bestimmung und Entlassung der Kursmakler an der Börse zu übertragen ist.

Berlin, 1. Februar. Stoeker ist heute aus dem Reichsausschuß (Vorstand) der konservativen Partei ausgestiegen.

Berlin, 1. Februar. Der am 20. Januar im Duell schwer verwundete Professor Wolke in aus Kiel ist in der Professor Bergmann'schen Klinik gestorben.

Wiesbaden, 1. Februar. Wegen Mißhandlung eines Verhafteten auf dem Transport nach dem Gefängnisse verurtheilte die hiesige Strafkammer die Schutzleute Fark und Schulz zu je 1 Monat Gefängnis.

Wilhelmshaven, 1. Februar. Gestern hat ein Marso des Artillerie-Schiffes „Mars“ einen Kameraden erschoten. Die Ursache war ein Kaiser's Geburtstag entfallender Streit.

Sofia, 1. Februar. Kaiser Ferdinand traf heute 10 Uhr hier ein, er hatte sich jeden Empfang verbeten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonntag, den 2. Februar: Sinkende Temperatur, vielfach bedekt, Niederdruck, stark windig. Montag, den 3.: Weist bedekt, fälter, Niederdruck, lebhafter Wind. Dienstag, den 4.: Kalt, wolfig, vielfach Sonnenschein, trübweise Niederdruck, lebhafteste Winde.

Brandenz, 1. Februar. Getreidebericht. Handels-Kommission. Weizen 124-136 Pfund holl. Mt. 144-152. Roggen 120 Pfund holl. Mt. 114-120. Gerste Futter-Mt. 100-110 Bran 110-120. Safer Mt. 105-115. Kocherbsen Mt. 110-130.

Bromberg, 1. Februar. Stadt. Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: Pferde, Rindvieh 73 Stück, 170 Kälber, 1274 Schweine (darunter 600 Bantons), 374 Ferkel, 75 Schafe, Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 26-30, Kälber 29-33, Landfleisch 28-32, Bantons: für das Paar Ferkel 15-24, Schafe 18-22 Mt. Verkaufsgang: rubig.

Danzig, 1. Februar. Getreide-Depeche. (H. v. Morstein.)

1/2		31/1		1/2		31/1	
Weizen	145.20	200	200	Gerstlgr. (660-700)	104.114	105.110	
inl. hoch. n. weih.	152	153	153	fl. (625-660 Gr.)	107	103	
inl. hellbunt	148	149	149	Kafer inl.	104	103	
Frans. hoch. n. u. w.	117	118	118	Erbsen inl.	110	110	
Frans. hellb.	112	113	113	Frans.	87	90	
Termin z. fr. Verf.				Rüben inl.	170	170	
April-Mai	152.50	153.50	153.50	Spiritus loco (vr.)			
Frans. April-Mai	117.50	119.00	119.00	10000 Liter %)			
Regul.-Pr. z. fr. B.	150	151	151	mit 50 Mt. Steuer	51.75	51.75	
Roggen: inländ.	116	117	117	mit 30 Mt. Steuer	32.25	32.25	
ruff. volu. z. Frn.	79.00	80.00	80.00	Februar: Weizen (pro 745 Gr.)			
Termin April-Mai	120.00	121.00	121.00	Dual. Gew.): schwächer.			
Frans. April-Mai	85.00	86.00	86.00	Roggen (vr. 714 Gr. Dual.			
Regul.-Pr. z. fr. B.	116	117	117	Gew.): schwächer.			

Königsberg, 1. Februar. Spiritus-Depeche. (Portatus u. Großhe, Getreide, Spir. u. Wolle-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter % loco konting. Mt. 51.50 Geld. umtonting. Mt. 31.90 Geld.

Berliner Zentral-Viehhof vom 1. Februar. (Tel. Dep.)

Zum Verkauf standen: 4305 Rinder, 7461 Schweine, 954 Kälber und 8999 Hammel. Das Rindergeschäft verlief schleppend, nur feinste schwere Stiere, die verhältnismäßig knapp waren, erzielten ungefähr die alten Preise und werden über Notiz bezahlt. Es bleibt Ueberstand. I. 55-58, II. 48-53, III. 43-46 IV. 37-42 Mt. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Der Schweine-markt verlief langsam und wird geräumt. I. 42-43, ausgeschlechte Waare darüber, II. 40-41, III. 37-39 Mt. pro 100 Pfund mit 20 Pct. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. I. 55-59, ausgeschlechte Waare darüber, II. 48-54, III. 44-47 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt war die Stimmung ganz gedrückt, Handel schleppend, bei weitem nicht geräumt. I. 43-45, Lämmer bis 48, II. 40-42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 1. Februar. Marktbericht von Paul Ruckein. Butter per 1/2 Kar. 1.10-1.20 Mt., Eier Mt. 1.00-1.20 Mt., Zwiebeln 5 Liter 0.60 Mt., Weizen Mt. 1.25-2.00 Mt., Roggkohl Mt. 1.30-2.00 Mt., Wirtungskohl Mt. 0.80-1.50 Mt., Blumenkohl Stück -, Kohlrüben, 15 Stück 2 Pfg., Kohlrabi Mt. -, Gurken Stück -, Mt., Kartoffeln ver. Cr. 1.50 bis 2.40 Mt., Braten Schefel 2.00 Mt., Gänse geschl. (Stück) 5.00-7.00 Mt., Enten geschl. (Stück) 3.00-4.00 Mt., Hühner alte Stück 1.30-1.60 Mt., Hühner junge Paar 1.00-1.10 Mt., Rebhühner Stück -, Tauben Paar 1.10 Mt., Ferkel ver. Stück - Mt., Schweine lebend ver. Cr. 28-30, Kälber ver. Cr. 38 bis 40 Mt., Haken Stück 2.75-3.00 Mt., Ruten 3.00-6.00 Mt.

Berlin, 1. Februar. Produkten- und Fondsbörse. (Tel. Dep.)

1/2		31/1		1/2		31/1	
Weizen	matter	befest.	30/0 Reichs-Anleihe	99.50	99.50		
loco	148.163	148.163	40/0 Pr. Conf.-Anl.	106.10	106.00		
Mai	157.25	158.50	3 1/2 0/0 "	104.90	104.90		
Juni	157.50	158.75	3 0/0 "	99.40	99.40		
Roggen	matter	befest.	Deutsche Bank	194.00	193.50		
loco	124.129	123.129	3 1/2 0/0 Pr. rittsch. Fdbl.	100.70	100.75		
Mai	128.00	129.00	3 1/2 "	100.70	100.75		
Juni	128.50	129.25	3 1/2 " neu.	100.70	100.75		
Safer	Ital	lauer	30/0 Reichs. Fdbl.	95.75	95.70		
loco	116.145	116.145	3 1/2 0/0 Ostpr.	101.00	101.00		
Mai	121.75	122.00	3 1/2 0/0 Pom.	101.40	101.10		
Juni	123.00	123.00	3 1/2 0/0 Pol.	101.00	100.90		
Spiritus:	rubig	matter	Dist. Com.-Anth.	214.50	213.50		
loco (70er)	34.20	34.20	Lautabütte	154.00	151.50		
Februar	38.70	39.40	50/0 Ital. Rente	85.00	85.10		
Mai	39.40	39.70	40/0 Mittelm.-Oblig.	94.75	94.40		
September	40.20	39.90	Russische Noten	217.60	217.60		
40/0 Reichs-Anl.	106.20	106.20	Privat - Distont	2 1/2 0/0	2 1/2 0/0		
3 1/2 0/0	104.90	104.80	Fremd. b. Fondsbörse	fest	abgeschl.		

Die Ziehung der Meier Dombau-Geld-Lotterie steht in einigen Tagen (7. bis 10. Februar) bevor. Es kommen nur Geldgewinne zur Verloofung und zwar von 50000 Mt., 20000 Mt., 10000 Mt. u. s. w. u. s. w., insgesamt 6261 Geldgewinne, deren Auszahlung ohne jeglichen Abzug erfolgt. Das Loos kostet 3 Mt. 30 Pfg. das Stück. Loos gibt ab die Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie in Reg. Für Porto und Liste sind 20 Pfg. anzuschließen.

Grandenz, Sonntag]

Von einem neuen Kornbrot

wird jetzt viel gesprochen. Es handelt sich um die Verwertung eines Patentes, welches einem russischen Erfinder, dem Kaufmann erster Gilde, F. J. Gelink in Riga, erteilt wurde, und welches durch Veseitigung des Mahlverfahrens die nach den bisherigen Methoden auszuscheidende Kleie im Brode noch verwerthet.

Den Mittelpunkt des Gelink'schen Verfahrens bildet, wie die „Illustr. Landw. Ztg.“ mittheilt, eine patentierte Feigmühle, „Feigmühle“ genannt. Das Korn wird zunächst von Schmutz, Unkraut, Sand und Steinchen durch Erhanter und Treier auf trockenem Wege gereinigt. Dann folgt eine gründliche Wäsche durch zu- und abfließendes kaltes Wasser. Erübt sich dieses nicht mehr, so wird das Getreide durch heißes Wasser bebrüht. Nach einer bestimmten Zeit der Ruhe sinken die guten Körner nach unten, während die schädlichen und minderwerthigen Bestandtheile oben auf schwimmen und sauber abgeschöpft werden. Jetzt ist das Korn für die „Feigmühle“ vorbereitet. Es wird nun mittelst Schaufeln auf einen verzinneten Tisch und von diesem in die ebenfalls verzinnete Maschine geschafft, die es in eine gründliche Zermahlungsarbeit nimmt und als fertigen Teig an die Knetmaschine abgibt, nachdem es vorher entsprechend gefäuert und mit sonstigen Zuthaten versehen worden ist.

Nachdem die Knetmaschine ihre Arbeit verrichtet hat, wird der Teig nach Passiren einer Formpresse nach den gewünschten Größen abgetheilt und wandert in die Gärformen, aus die: kommt er in die Backöfen, um als Brod zurückzukehren, und endlich in einen Kühlkeller, um auf die für den Genuß zuträgliche Temperatur gebracht zu werden.

Bei dem ganzen Vorgange wird so viel wie möglich dafür gesorgt, daß menschliche Hände weder mit Rohstoff noch mit Produkt in Berührung kommen. Als treibende Kraft der Maschinen wird bei einer Verarbeitung von 200 Zentnern Getreide täglich ein Gasmotor von 25 Pferdekraften verwendet.

Um einen Anhalt für den Nährwerth des nach dem Gelink'schen Verfahren hergestellten Brodes zu erhalten, wurden dem Berliner Gerichtschemiker Dr. C. Bischoff Nr. 1 Roggenbrod, Nr. 2 Weizenbrod und Nr. 3 russischen Soldatenbrod, das nach diesem Verfahren hergestellt ist, zur Untersuchung und Vegetation zugestellt. Dr. Bischoff fand folgende Werthe:

	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3
Wasser	51,57	50,96	49,79
Stickstoffsubstanz	12,03	9,89	11,81
Fett	0,49	0,36	0,07
Kohlenhydrate	34,18	35,99	35,14
Holzfasern	0,82	1,21	1,62
Mineralstoff	0,95	1,55	1,00
	100,02	99,96	99,93

Dr. Bischoff sagt dazu: „Aus den Analysen folgt, daß trotz des höheren Wassergehaltes, als dies gewöhnlich im frischen Brod festzustellen ist, fäunmtlichen drei Brodorten ein erheblich höherer Nährwerth zuzusprechen ist, als er bei den üblichen Brodorten gefunden wird. Die Stickstoffsubstanz erscheint in procentlich erheblich reichlicher Menge, als bei mehr oder weniger kleiefreiem Brod. Auch die Verdaulichkeit des Brodes dürfte leichter sein, da das Brod sich leichter lockert, als bei gebacktem Feigbrod. Es dürfte mithin das neue Verfahren der Brodbereitung besonderer Beachtung werth erscheinen.“

Ein großer Vorzug des Gelink'schen Brodes ist seine Willigkeit. Während sich das nach der alten Mahlmethode hergestellte 9,5 bis 10 Pfennige auf das Pfund berechnet, kommen auf dieselbe Menge des neuen nur acht Pfennige, bei welchem Satz noch der höhere Nährwerth berücksichtigt werden muß. Wie aber Gaumen und Magen das Gelink'sche Brod annehmen werden, muß die Zukunft lehren.

Das Steinmehl'sche Kraftbrod, dem wir kürzlich eine Beachtung gewidmet haben, scheint dieses neue Kornbrod an Nährkraft zu übertreffen, da bei dem Steinmehl'schen Brod die holzigen Bestandtheile des Samenkorns, welche einen Nährwerth nicht besitzen, abgeschält werden. Um aber unserer Lesern einen Vergleich zwischen der einen und anderen Methode zu ermöglichen, haben wir beide besprochen, das weitere Urtheil wird die Praxis ergeben.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 1. Februar.

— Mit Rücksicht auf das Interesse, das der Frage der Dienzeit des Aufsichtspersonals in den Straf-Anstalten in weiteren Kreisen entgegengebracht wird, geben wir die Ausführungen des Regierungskommissars, Geheimen Regierungsraths Dr. Krohne in der vorletzten Sitzung des Abgeordnetenhauses ausführlicher wieder. Geheimrath Krohne bemerkte Folgendes:

Die Thatsache, daß die Dienzeit der Aufseher im Sommer etwa 15, im Winter 14 Stunden betrage, sei richtig, die Verwaltung sei aber bemüht gewesen, den Dienst durch Gewährung von einem freien halben Tage in jeder Woche und Freilassung vom Dienste an jedem dritten Sonntage zu erleichtern. Eine weitere Erleichterung des Dienstes durch Herabsetzung der täglichen Dienzeit auf 10 Stunden unterliegt schon seit längerer Zeit der Erwägung. Die einfache Verkürzung der Dienzeit um ein Drittel ohne Aenderung der Organisation des Dienstes würde jedoch eine Vermehrung des Aufsichtspersonals um etwa 1/3, etwa 400 Beamte bedingt haben; das hätte eine Mehrausgabe von etwa 400 x 1200 Mk. erfordert, die voraussichtlich weder von dem Herrn Finanzminister noch von dem Abgeordnetenhaus zugestanden werden würde. Es hätten daher praktische Versuche angestellt werden müssen, ob nicht durch andere Ordnung des Aufsichtsdienstes den Aufsehern 10stündige Dienzeit gewährt werden könne, ohne eine solche erhebliche Vermehrung des Aufsichtspersonals. Die Versuche seien an etwa 10 Anstalten gemacht und hätten zu einem günstigen Ergebnisse geführt. In Folge davon sei in Aussicht genommen, die tägliche Dienzeit der Aufseher auf zehn Stunden festzusetzen und damit im Laufe des nächsten Etatsjahres zu beginnen.

Die 15. General-Verammlung des Westpreussischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfmaschinen findet am 29. Februar in Danzig statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht des Vorsitzenden über das verlossene Vereinsjahr. Ergänzungswahl des Vorstandes; es scheiden aus: die Herren Land-

schaftsdirektor Albrecht - Suzemin und Rittergutsbesitzer v. Rümker-Kotofschken. Wahl zweier Kassens-Revisoren. Mittheilung des Rechnungs-Abschlusses für 1895. Vorlage des Etats für das begonnene Vereinsjahr. Bestimmungen der für das Jahr 1897 zur Erhebung kommenden Jahresbeiträge. Ertheilung der Entlastung für 1895. Bericht des Ober-Jugeniens.

— Unter der Voraussetzung, daß ihr auch in diesem Jahre die Provinzialbehörde wiederum eine größere Unterstützung zum Ankauf bezw. zur Vertheilung von Obstbäumchen zur Verfügung stellen wird, erucht die Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreussischer Landwirthe die Zweigvereine, ihr bis zum 25. Februar mitzutheilen, wie viel Bäume unter den bisherigen Bedingungen seitens ihrer Mitglieder gewünscht werden.

— Am 28. Januar fand in Schwey die jahungsmäßige Generalversammlung des Geschworeneneurens für den Landgerichtsbezirk Grandenz statt. Es wurde Rechnung gelegt, Entlastung ertheilt und der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: Gymnasialdirektor Dr. Balzer (Vorsitzender), Rittergutsbesitzer v. Leipzig-Rorsk (Stellvertreter), Kaufmann S. E. Girsch (Kassensführer), Oberlehrer Krusberg (Schriftführer), wiedergewählt. Während seines achtjährigen Bestehens hat der Verein etwa 7000 Mk., im Jahre 1895 allein 1140 Mk. Tagesgelder an die Mitglieder gezahlt. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 107.

— Die Jahresversammlung des kirchlichen Vereins für Ost- und Westpreußen wird am 11. und 12. Februar in Königsberg stattfinden.

— [Jagd.] Im Monat Februar dürfen nur geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rebhölze, Auer-, Wild- und Fasanenjäähne, Enten, Trappen, Schnefjens und wilde Schwäne.

— Im Kreise Schwey werden in diesem Jahre die Verschätzstationen Wilhelmshafen mit drei und Warlubien mit zwei Jagden besetzt.

— [Militärisches.] Weßky, Sek. Lt. von der Res. des Rür. Regts. Nr. 5 (Striegau), zum Pr. Lt., Schuch, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk II Breslau, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 20, v. Schawen, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk I Münster, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Nr. 4, Münnighoff, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 42 (Niedlinghausen) Zimmermann, Sek. Lt. von der Res. des 2. Niederjäh. Inf. Regts. Nr. 47 (Köln), zum Pr. Lt., Krüger, Sek. Lt. von der Res. des Lan. Regts. Nr. 8 (Hamburg) zum Prem. Lieut., Ehrenhauf, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Jenseburg, zum Sek. Lt. der Reserve des Infant. Regts. Nr. 58, Schukke, Sek. Lt. von der Res. des Gren. Regts. Nr. 4 (Danzig), Klingebil, Sek. Lt. von der Res. des Gren. Regts. Nr. 11 (Danzig), Hoche, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 128 (Neustadt), Keimann, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Deutsch-Eylan, Preekmann, Sek. Lt. vom Train 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Osterode, zu Pr. Rts. befördert. Barczewski, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 59 (Danzig), als Sek. Offizier zum Gren. Regt. Nr. 5 befördert. Engels, Vizefeldw. zum Landwehr-Berzirk Bromberg, zum Sek. Lt. der Res. des Jäger-Bats. Nr. 2, Lange, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk II Breslau, zum Sek. Lt. der Res. des Jäger-Bats. Nr. 5, Baehr, Sek. Lt. von der Res. des Jäger-Bats. Nr. 8 (Thorn), Rudenik, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Schrimm zu Prem. Lt., Wierau, Vizefeldw. vom Landwehr-Berzirk Königsberg, zum Sek. Lt. der Res. des Pion. Bats. Nr. 1 befördert. Nienstedt, Oberstl. a. D., zuletzt Major und Abtheil. Kommandeur im 1. Pomm. Feldartillerie-Regt. Nr. 2, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments zur Disp. gestellt.

— Dem Kanzleirath Dembel in Danzig ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Kronenorden dritter Klasse verliehen.

— Der Gerichtsassessor Witte in Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Liegenhof ernannt. Der Gerichtsassessor Prowe aus Horn ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Arns zugelassen.

— Im Kreise Strassburg ist der Oberförster Schuster zu Ruda zum Amtsvorsteher ernannt.

— Der Bürgermeister Groneberg ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Strassburg ernannt.

— Der aus Starzewo, Kreis Grandenz, stammende Buchbinder Bruno Gorch wird von der Staatsanwaltschaft in Bremerhaven festbrieflich verfolgt.

— Herr G. E. Gildemeister-Wangerin schreibt uns: „Die Nachricht wegen Verkauf meines Gutes Wangerin ist falsch; ich stehe zwar mit der Aufhebungs-Kommission in Unterhandlung, ob aber das Geschäft zu Stande kommt ist ganz ungewiß.“

3 Aus dem Kreise Grandenz, 31. Januar. Im September v. Js. starb in Hanowo der Einwohner D. und ließ eine Frau mit einem Säugling und noch zwei schulpflichtigen Kindern in der traurigsten Lage zurück. Obwohl der Vormund für die bereits hungernde Familie nur für die Wintermonate eine kleine Unterstühtung erbat, weigerte sich der verpflichtete Armenverband Hanowo und führte an, daß eine Wittve für drei Kinder sorgen müsse, auch wenn ein Säugling vorhanden sei; eventuell könnten die Kinder bei fremden Leuten unentgeltlich untergebracht werden. Die Entscheidung des Kreis-Anstalt zu Grandenz fiel aber zu Ungunsten des Armenverbandes aus; dieser wurde verurtheilt, nicht allein vom 1. November v. Js. ab 6 Mk. monatlich fortlaufend zu zahlen, sondern der Wittve auch freie Wohnung und Brennung zu geben, mit der Begründung, daß schon für den Säugling Unterstühtung gezahlt werden müsse, und daß Kinder der Mutter nicht genommen und bei fremden Leuten untergebracht werden können, es sei denn, daß die Mutter darin einwilligt.

* Jablonowo, 30. Januar. Einberufen durch die Herren Apothekenbesitzer v. Broen, Güterdirektor Dolam und Amtsvorsteher Hauptmann Künzler fand heute eine Versammlung von Besitzern und Gewerbetreibenden zur Bildung eines Darlehnskassen-Vereins Raiffeisen'schen Systems statt. Nach einem einführenden Vortrag des Unterverbandsdirektors Herrn Pfarrer Habicht-Vobran, bildete sich unter geühtender Theilnehmung der Versammlung. Unter dem Vorsitz des Apothekers v. Broen-Jablonowo traten die Mitglieder sofort zur ersten Generalversammlung zusammen und wählten den Bahnhofsdirer F. J. Jablonowo zum Vereinsvorsitzer, den Rittergutsbesitzer Lieutenant W. Borris als Waldbesitzer zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes und den Apothekenbesitzer v. Broen-Jablonowo zum Rechner. Man geht mit dem Plane um, in Jablonowo ein Zentrallilo für 30-50 Genossenschaften zu errichten.

i Culmsee, 31. Januar. Auf eine selbstthätige Gas-Leber-Drehmaschine hat Herr Sattlermeister Max Ganner hieselbst ein Reichspatent angemeldet. — Der evangelische Kirchengesang-Verein wählte in den Vorstand die Herren: Schornsteinfegermeister Bertram Vorsitzender, Dachdeckermeister Kunz Stellvertreter, Kaufmann Haberer Schriftführer,

Steueraufseher Heise Kassirer, Kantor Krause Dirigent. — Gestern brach auf dem Gehöfte des Gutsbesizers Herrn Sindowski in Strusial Feuer aus. Sämmtliche Wirtschaftsgäude wurden ein Raub der Flammen.

8 Neumarz, 31. Januar. Der Weitzer Schwinarski-Lipowiz, welcher am 23. d. M. todt am Wege gefunden wurde, wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft gestern ausgegraben und heute sezirt. Der Befund ergab, daß S. durch Branntwein, der ihm in die Luftröhre gekommen war, erstickt ist.

Marionwerder, 31. Januar. (N. B. M.) Der Lehrerverein der Marionwerderschen Unterrichtsvereine hatte, als dem Abgeordnetenhaus das Lehrerbefoldungsgesetz zugehen sollte, beschloffen, in dieser Angelegenheit mit den Abgeordneten eine Wahlkreis in Verbindung zu treten. Es wurde eine Abordnung von drei Mitgliedern gewählt, bestehend aus den Herren Fahr-Neu Liebenau, Dröse-Kurzebrack und Puhjg-Neuhöfen. Am 28. d. Mts. nun hatten die Herren (für Herrn Puhjg war Herr Littnanski-Mewischfeld eingetreten) mit dem Abgeordneten Herrn Baron v. Buddenbrock-M. Otlau in Marionwerder eine Zusammenkunft, bei welcher sie die Stellung des Lehrervereins zu dem Gesetzentwurf vortrugen. Die Abordnung gewann die Ueberzeugung, in Herrn v. B. einen eifrigen Vertreter ihrer Interessen zu besitzen. Herr v. B. theilte mit, daß besonders viele Abgeordnete der konservativen Partei dem Entwurf freundlich gegenüber ständen. Leider sei die Zeit für die Einbringung desselben insofern ungünstig, als wir in einer Zeit wirtschaftlichen Druckes uns befänden. Im Anschluß hievan gab die Abordnung dem Wünsche Ausdruck, daß der durch diesen Entwurf vorgesehene Zustand ein Uebergangsstadium bilden und daß auf diesem Grunde weiter fortgeschritten werden möchte. Mit dem zweiten Abgeordneten, Herrn Witt-M. Nebrau, hatte die Abordnung bereits am 7. Januar eine Zusammenkunft gehabt. Da jedoch der Landtag noch nicht eröffnet war, der Gesetzentwurf noch nicht vorlag, konnten dem Herrn Abgeordneten die Wünsche der Lehrer nur im Allgemeinen vorgetragen werden. Sofort nach Eröffnung des Landtages aber ließ Herr Witt dem Verein den Entwurf nebst Begründung zugehen, worauf der Verein Stellung zu dem Entwurf nahm und dem Abgeordneten dann Mittheilung machte.

Stuhm, 31. Januar. Die Zuderfabrik Altfelde hat ihren Ribenlieferanten für die nächste Kampagne einen Grundpreis von 1,70 Mk. für 100 Kilog. Riben bewilligt.

Neue, 30. Januar. Nach dem Geschäftsberichte für das Jahr 1895 hat die Rwer Kreditgesellschaft Lübecke und Döbich im abgelaufenen 30. Geschäftsjahre einen Gesamtumsatz von 16434823,50 Mark gehabt. Am 1. Januar 1895 betrug der Bestand an Depofiten 398932,04 Mark, im Laufe des Jahres wurden eingezahlt 296607,44 Mk. und zurückgezahlt 335283,16 Mk., sodas am 1. Januar d. Js. ein Bestand von 360286,32 Mark verblieb. Der Wechselbestand am 1. Januar 1895 betrug 616554,07 Mark, im Laufe des Jahres wurden angekauft 2363 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von 3202730,22 Mark. Davon wurden eingelöst bezw. weitergegeben 3214266,20 Mark, mithin verblieb am 1. Januar d. Js. ein Bestand von 635018,09 Mark. Die Gesamtumsätze-Einnahme betrug 63771,86 Mk. die Gesamtumsätze-Ausgabe 20891,80 Mark, sodas ein Saldo von 42880,06 Mark verbleibt, 4728,26 Mark weniger als im Vorjahre. Diese Winder-Einnahme erklärt sich dadurch, daß im Jahre 1895 von der Zuderfabrik Kelslin keine Dividende gezahlt wurde, während die Dividende des Vorjahres etwa 3000 Mark ausmachte, und ferner durch den anhaltend niedrigen Stand des Reichsbankdiskonts, der die Gesellschaft zwang, auch ihrerseits die Zinsen zu ermäßigen. Der Jahresgewinn beträgt 44228,61 Mk., gegen das Vorjahr 7694,65 Mk. weniger. Der Aufsichtsrath schlägt die Gewährung einer Dividende von 7 Prozent vor.

? Schwes, 31. Januar. Am 29. d. Mts. starb das acht Tage alte Kind der unverehelichten Pauline G., wahrscheinlich in Folge Verbrühens beim Baden.

* Aus dem Kreise Schwes, 30. Januar. Die Frau eines Arbeiters in Esbenhöhe hatte eine Flasche mit Salmiakgeist, den sie zum Einreiben gebrauchte, auf das Fensterbrett gestellt und war dann mit ihrem Manne nach der Wähe gegangen, ihre Kinder, ein Mädchen von 6 und einen Knaben von 3/2 Jahren, allein in der Stube zurücklassend. Der Knabe nahm die Flasche, trank daraus einen tüchtigen Schluck und fiel alsbald in fürchtbare Krämpfe. Das Mädchen lief nun schnell zu Nachbarnleuten, welchen es dadurch, daß sie dem Knaben viel lauwarme Milch einschlößten, gelang, ihn zum Erbrechen zu bringen; dadurch blieb er am Leben, doch liegt er noch krank zu Bett.

* * Aus dem Schweser Kreise, 31. Januar. Aus den Ortschaften Gruppe, Flobenan, Klein-Sibhan und Krusch traten mehrere ehemalige Krieger bezw. Soldaten zur Gründung eines „Kriegervereins“ zusammen. Die Bildung des Vereins erfolgte in Flobenan, und es traten dem Vereine über fünfzig Mitglieder bei. Als erster Vorsitzender wurde Herr Gastwirth Krüger in Klein-Sibhan, zu dessen Stellvertreter Herr Chauffeaufseher Augustin in Gruppe und zum Schriftführer Herr Lehrer Wolski in Flobenan gewählt. Der Jahresbeitrag ist auf drei Mark festgesetzt.

Neuenburg, 31. Januar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Etat für das Rechnungsjahr 1896/97 auf 61489,00 Mk. festgesetzt. Die Kommunalsteuerzuschläge sind wie folgt festgestellt: von der Grundsteuer, Gebäudefsteuer und Gewerbesteuer je 201, von der Betriebssteuer 100 und von der Einkommensteuer 280 Prozent.

St. Eylan, 30. Januar. Die Firma Lenz u. Co., in Stettin, beabsichtigt auch den Bahnbau-St. Eylan-Saalfeld-Groß-Rüperstwalde (Maldeuten) auszuführen; die Firma ist zur Uebernahme des Bahnbaues unter gewissen, dem Minister der öffentlichen Arbeiten vorgelegten Bedingungen, die Tarification betreffend, bereit. Die Gesellschaft veranschlagt die Baukosten um mehr als eine halbe Million niedriger, als das Komitee.

Belylin, 30. Januar. Der Josaphat-Verein des Bisthums Culm hat im Jahre 1895 seinen Wirkungskreis dadurch erweitert, daß der Vorstand auf den Wunsch des Bischofs auch die Verpflichtung übernommen hat, zunächst auf zehn Jahre, an der in Konstantinopel zu errichtenden theologischen Lehranstalt einen Geistlichen zu unterhalten. Die Einnahmen des Vereins haben 4374 Mk. betragen (gegen 3864 Mk. im Vorjahre); hiervon sind 3430 Mk. dem Direktor der katholischen Mission in Konstantinopel übersandt worden.

St. Oterode, 30. Januar. In der letzten Quartalsitzung der Fleischer-Znnung wurde Herr Bürgermeister Ewenspoe zum Ehrenmitglied ernannt. — Bei der gestern vollzogenen Erjäh-Wahl von Repräsentanten und Stellvertretern der hiesigen jüdischen Gemeinde wurden die Herren Kaufmann Kron Lewin, Max Friedlaender I, Siegfried Jakobson, Dampf-schneidemühlensbesitzer M. Hochstein und praktischer Arzt Ritterband auf 6 Jahre wiedergewählt und der Kaufmann Max Friedlaender auf 3 Jahre neugewählt. Zu Stellvertretern wurden die Herren Kaufmann Bernhard Lewy auf 6 und Max Lipsti auf 3 Jahre gewählt.

Posen, 31. Januar. Die Konferenz der Landräthe unserer Provinz fand heute hier statt.

Die Ausführung
einer Molkerei nebst Wirthschaftsgebäuden in Kl. Nebran sollen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf **Montag, 10. Februar cr., im Gasthause des Herrn Labuhn, Mittags 12 Uhr,** angeordnet. Kostenanschläge, Zeichnung und Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen. Die Entscheidung des Ausschusses behält sich der Vorstand innerhalb acht Tagen vor.

Kl. Nebran, 29. Januar 1896.
Der Vorstand.
Wulff. [8431]

8517] Die Lieferung und Aufstellung von ca. 530 qm **Räsegestellen** von **Tannenbohlen**, — sowie **200 Stück tannenen Käsedeckeln** und **4 tannenen Tischen**

für die Molkerei Kl. Nebran soll vergeben werden. Anstufung erteilt D. Wulff, Kl. Nebran.

8518] Die Lieferung und Aufstellung von **2 Kupfernen Käsefesseln** (900 Liter) und **1 Kupfernen Wasserfessel** (200 Liter Inhalt), nebst **Bekleidung u. Feuerwagen** für die Molkerei Kl. Nebran soll vergeben werden. Offerten zu richten an D. Wulff, Kl. Nebran.

Schneidermstr. Zuschneider.
Absolut! Verlangen Sie Leicht ficher! (gratis u. frko.) erlernb. Bereinigt. Zuschneide-System. **Adolph Junkstein, Riemel.**

Unterricht
Gewerbeschule
für Frauen und Töchter aller Stände.
Eilb. Medaille Königsberg 1895.
Am 4. Februar Beginn eines 3- resp. 2monatlichen Kursus für **Holzschneiderei**
Korb- und Blumen schnitt, Ausgründearbeit und Hochschneiderei. Honorar: 3 resp. 6 Mark monatlich.
Außerdem Einzelunterricht in **Brandmalerei.**
8787] **H. Gerner.**

Präparanden-Anstalt zu Warlubien.
8730] Knaben beider Konfessionen werden mit gutem Erfolge in 1/2 bis zwei Jahren zur Aufnahmeprüfung für ein Lehrerseminar vorbereitet. Quartiere sehr billig. Erhebliche staatl. Unterstützungen. Aufnahme zu Ostern und Michaeli. Meldungen an die Lehrer **Alaszewski** und **Hübner.**

Buchführung.
8690] Gründlichen Unterricht in Buchführung und anderen kaufmänn. Wissenschaften, erteilt seit 15 Jahren mit bestem Erfolg **Emil Sachs,** Grabenstraße Nr. 9.

Neue Kurse in einf. u. dopp. Buchführung
Deutscher Korrespondenz taufm. Rechnen
Schön- und Schnell schreiben (auf Wunsch auch in fremdsprachlicher Korrespondenz der Stenographie u. a. d. Schreibmaschinen)
Beginn f. Damen am 7. Februar, Herren am 10.

J. Italiener Nachf.
Handelslehreanstalt
Königsberg i. Pr., Schmiedest. 15.
Dr. Schrader's
Militär-Vorb.-Anstalt. Görlietz
zum Abitur, Fahrur., Primus- und Einj. Examen. Vorzügl. Erfolge u. Empfehlungen. Gute Pension. Prospekt d. d. Dir. **Dr. Schrader.** 18796

Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze hält alle landwirthschaftlichen u. technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager
Gummi, Carbolium, Asbest, phosphorsaurer Kalk.

Werd. Ziegler & Co.
BROMBERG

Säcke, Treibriemen aller Art
Maschinenöle, consistentes Fett, Wagensatt, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsen, Packungen, Wagenwinden, Tanklöben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder u. m.

8555] Auf **Tarnowitz** Wühle bei **Tarnowitz** ist ein **Kleereiber**
zum Enthüllen und Reinigen von Klee aufgestellt, welches wird gleichzeitig ausgeführt. Reflekt. wollen sich vorher gefälligst meld. Stallung für Pferde vorhanden.

Thunderclap
Kohlrapphengst, 7 Zoll groß, vom Belus (Trakehner) gezogen, schwerer Reit- und Wagenchlag, und
18789

Barbarossa
Kohlrapphengst, 6 Zoll groß, vom Ibrahim (Graber) gezogen, schwerer Reit- und Wagenchlag, **decken**
a 16 Mt. inkl. Stallgeld in **Kein Uternis.**

Kleereiber
zum Enthüllen und Reinigen von Klee aufgestellt, welches wird gleichzeitig ausgeführt. Reflekt. wollen sich vorher gefälligst meld. Stallung für Pferde vorhanden.

8785] Einen neuen getheerten **Handfahn** verkauft preisw. Rosenfeldt, Sankta bei Graudenz.

4000 Mt.
zu 4 pCt. sind auf eine sichere Hypothek zu verkaufen.
Von wem? sagt die Exped. d. Geselligen unter Nr. 8749.

Dr. Jonass
Spezialarzt
für Frauenkrankheiten
Graudenz
Grabenstraße 11, I. Etage, im Hause des Herrn **Dessonneck.**
Sprechstunden: [6816]
Vormittags 8—11 Uhr,
Nachmittags 3—5 Uhr.

Die Schindeldederei von Meyer Segall, Tarnowitz
(Aussland) b. Lilit legt Schindeldächer billigst unt. Garantie. Näb. Auskunft erteilt auch Fr. Otto **Vüttner, Dirschau.** [3642]

Hôtel Salewski
Soldau Ostr.
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bei Zusageung solider Preise und reellster Bedienung.
Gute Zimmer à 1,50 M.
u. vorzügl. Küche.
Hotelwagen zu jedem Zuge am Bahnhof. [6721]

R. Fischer's Badeanstalt in Graudenz.
Russische, Römische u. Wannen-Bäder.
Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Montag und Donnerstag Vormittag nur für Damen. [1372]

Zigarren-Agenten gesucht
b. bedeutender Fabrik (Preis- lage 28—80 Mt.). Es wird nur auf solche Vertreter re- flectirt, welche bei der besseren Kundenschaft eingeführt sind. Offert. mit la. Referenzen sub H. 149 an **Rudolf Mosse, Heidelberg,** erbeten. [8676]

Agenten
welche Privatkunden besuch., geg. hohe Prob. für 6mal prämirte neuartige Holzronl. u. Salon- fien ges. Off. m. Referenzen an **C. Klomt, Sal.-Fab. in Wülfels- burgi. Schl. Etabl. 1878.** Größ- tes Etablissement dieser Branche.

Anilinfarbenfabrik
sucht f. d. hiesige Geg. e. tücht. bei d. Färber-Kundenschaft aut eingef. Vertreter. Offert. mit Referenzen sub S. N. 360 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** [8401]

Jeden Posten Klee samen
kauf zu höchsten Preisen
Gustav Dahmer
8781] **Briesen Wyr.**

Thunderclap
Kohlrapphengst, 7 Zoll groß, vom Belus (Trakehner) gezogen, schwerer Reit- und Wagenchlag, und
18789

Barbarossa
Kohlrapphengst, 6 Zoll groß, vom Ibrahim (Graber) gezogen, schwerer Reit- und Wagenchlag, **decken**
a 16 Mt. inkl. Stallgeld in **Kein Uternis.**

Kleereiber
zum Enthüllen und Reinigen von Klee aufgestellt, welches wird gleichzeitig ausgeführt. Reflekt. wollen sich vorher gefälligst meld. Stallung für Pferde vorhanden.

8785] Einen neuen getheerten **Handfahn** verkauft preisw. Rosenfeldt, Sankta bei Graudenz.

4000 Mt.
zu 4 pCt. sind auf eine sichere Hypothek zu verkaufen.
Von wem? sagt die Exped. d. Geselligen unter Nr. 8749.

8785] Einen neuen getheerten **Handfahn** verkauft preisw. Rosenfeldt, Sankta bei Graudenz.

4000 Mt.
zu 4 pCt. sind auf eine sichere Hypothek zu verkaufen.
Von wem? sagt die Exped. d. Geselligen unter Nr. 8749.

8785] Einen neuen getheerten **Handfahn** verkauft preisw. Rosenfeldt, Sankta bei Graudenz.

4000 Mt.
zu 4 pCt. sind auf eine sichere Hypothek zu verkaufen.
Von wem? sagt die Exped. d. Geselligen unter Nr. 8749.

8785] Einen neuen getheerten **Handfahn** verkauft preisw. Rosenfeldt, Sankta bei Graudenz.

4000 Mt.
zu 4 pCt. sind auf eine sichere Hypothek zu verkaufen.
Von wem? sagt die Exped. d. Geselligen unter Nr. 8749.

8785] Einen neuen getheerten **Handfahn** verkauft preisw. Rosenfeldt, Sankta bei Graudenz.

4000 Mt.
zu 4 pCt. sind auf eine sichere Hypothek zu verkaufen.
Von wem? sagt die Exped. d. Geselligen unter Nr. 8749.

Bau-Geschäft
Franz Kowski jun., Bauunternehmer
Technisches Bureau und Comtoir
Unterthornerstrasse Nr. 13, I
empfiehlt sich dem hochgeehrten bauenden Publikum zur **Ausführung aller Bauarbeiten** unter günstigen Bedingungen, sowie schnelle und gute Ausführung. [8770]

Inventur-Ausverkauf.
8597] Nach beendeter Inventur kommen sämtliche Waaren zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf. Um einem geehrten Publikum zu zeigen, wie billig ich jetzt verkaufe, lasse ich endstehend einige Preise folgen, und zwar:
Aleiderstoffe, Elle von 20 Pf. an bis zu den feinsten,
Handtücher, Stück von 9 Pf. an,
Fischtücher, Stück von 43 Pf. an,
Gardinen, Elle von 17 Pf. an,
ein großer Vollen Leinwand, Elle von 19 Pf. an,
Hemdentücher, Elle von 14 Pf. an,
Bezügengeng, Elle von 14 Pf. an,
Taschentücher, Stück von 4 Pf. an.

S. Neumann, Graudenz,
8 Herrenstraße 8.

Für Einkäufer
die nach Berlin kommen, habe ich einen großen Posten von **1000 Duzend weichen Parthie-Knaben- und Herren-Filz-Hüten** am Lager. Dieselben sind in nur moderner Facon und in gangbaren, sehr schönen Farben zum Preise
Knabenhüte p. Dg. von 7 Mt. 50 Pf. an,
Herrenhüte p. Dg. von 10 Mt. an.
Lager-Besuch jedem Einkäufer für diesen Artikel sehr empfohlen. Muster Duzende nur gegen Nach- nahme oder Kassa vorher.
In **Mützen** stets größtes Lager, nur eigenes Fabrikat. Einzelne Mustersachen in Mützen weit unter Preis. [8795]

Glücksmüllers
Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!
27. Februar Ziehung
Köln'scher Dombau-Lose à 3 M.
Hauptgewinne:
75 000 Mk.
30 000 Mk.
15 000 Mk.
u. s. w. Originallose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf., empf. und versendet das [8672]
Bankgeschäft
Ludw. Müller & Co.,
Berlin, Breitestr. 5 (b. K. Schl.)
Filial: Hamburg, München, Nürnberg
u. Schwerin i. M.

Bernsteinlackfarbe
anerkannt bewährter Fußboden- Anstrich, schnell trocknend, à Pfd. 80 Pfg. (eigenes Präparat).
G. Breuninger.
[8739] Auf Dom. Stieb, Post Kleszyn, Bahn Katow, stehen **200 Tretner** zweifähr.

Korbweiden
circa 3—4 Meter lang, schön ge- wachsen, zum Verkauf.
Offerten erbitte
Dobberstein, Oberamtman.

Ersten- Stoffe
(Spezialität: Chevots zu seinen Anzügen, Pa- letots etc.) Preiswürdig, seit Jahren eingeführt u. durch Tausende von An- erkennungen aus besten Kreisen ausgezeichnet, versendet direct an Private
Adolf Oster, Mörs a. Rh. 19.
Muster werden auf Wunsch franco zugesandt.

Erstes und größtes Betten- und Federn- Geschäft am Platze.
Neue Federn Pfd. 35 Pf. **geriffene Federn** Pfd. 70 Pf.,
Halb-Dannen Pfd. 0,95, 1,00, 1,10 Mark,
reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mark,
reine Gänse-Dannen Pfd. 2,50, 3,50, 4,00, 5,00 Mark,
fertige Betten sehr billig, sowie
fertige Bezüge, Laten Einschnitte.
S. Neumann,
Graudenz,
8 Herrenstraße 8.
Postsendungen b. 9 Pfd. gegen Nachnahme. [8696]

Bestehend aus 62 Meter großem, 340 hohem Laden mit an- grenzenden 3 Zimmern, Küche, 54 qm. gr. gew. Keller, passend zu jedem Geschäft, mit und ohne Nebenräume von jeglicher oder 1. April sehr billig zu vermieten. Laden- und Fabrikations- Utensilien sehr billig zu verkaufen.
B. Sternberg, Bromberg,
Lederhandlung und Schäftefabrik.

Mexiko-Zigarren
groß 1/10 unsi. 6 Mt., fort 7 Mt.
Felle Brasil groß 200 Stück 14 Mt.,
Javanen unfortirt 200 Stück alles seine Qualitäten empf.
O. Balzer, Graudenz,
Probetischen franco u. Nachnahme.

Klee-Reiniger
45 u. 58 Mt., reinig. Roth- und and. Klee v. Wegebreit und von Seide absolut, auch als Getreideextraktions- maschine verwendbar. Ueber 1000 im Betriebe.
Kleereiber
Rohowsky
für Hübel und Dampf, 240 bis 520 Mt., einzig bewährter billig. Kleereiber. **Zahrl. Referenzen.** [8808]
Paul Lübke,
Maschinenfabr., **Dreslau**

Erstes und größtes Betten- und Federn- Geschäft am Platze.
Neue Federn Pfd. 35 Pf. **geriffene Federn** Pfd. 70 Pf.,
Halb-Dannen Pfd. 0,95, 1,00, 1,10 Mark,
reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mark,
reine Gänse-Dannen Pfd. 2,50, 3,50, 4,00, 5,00 Mark,
fertige Betten sehr billig, sowie
fertige Bezüge, Laten Einschnitte.
S. Neumann,
Graudenz,
8 Herrenstraße 8.
Postsendungen b. 9 Pfd. gegen Nachnahme. [8696]

Bestehend aus 62 Meter großem, 340 hohem Laden mit an- grenzenden 3 Zimmern, Küche, 54 qm. gr. gew. Keller, passend zu jedem Geschäft, mit und ohne Nebenräume von jeglicher oder 1. April sehr billig zu vermieten. Laden- und Fabrikations- Utensilien sehr billig zu verkaufen.
B. Sternberg, Bromberg,
Lederhandlung und Schäftefabrik.

Mexiko-Zigarren
groß 1/10 unsi. 6 Mt., fort 7 Mt.
Felle Brasil groß 200 Stück 14 Mt.,
Javanen unfortirt 200 Stück alles seine Qualitäten empf.
O. Balzer, Graudenz,
Probetischen franco u. Nachnahme.

Klee-Reiniger
45 u. 58 Mt., reinig. Roth- und and. Klee v. Wegebreit und von Seide absolut, auch als Getreideextraktions- maschine verwendbar. Ueber 1000 im Betriebe.
Kleereiber
Rohowsky
für Hübel und Dampf, 240 bis 520 Mt., einzig bewährter billig. Kleereiber. **Zahrl. Referenzen.** [8808]
Paul Lübke,
Maschinenfabr., **Dreslau**

Erstes und größtes Betten- und Federn- Geschäft am Platze.
Neue Federn Pfd. 35 Pf. **geriffene Federn** Pfd. 70 Pf.,
Halb-Dannen Pfd. 0,95, 1,00, 1,10 Mark,
reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mark,
reine Gänse-Dannen Pfd. 2,50, 3,50, 4,00, 5,00 Mark,
fertige Betten sehr billig, sowie
fertige Bezüge, Laten Einschnitte.
S. Neumann,
Graudenz,
8 Herrenstraße 8.
Postsendungen b. 9 Pfd. gegen Nachnahme. [8696]

Bestehend aus 62 Meter großem, 340 hohem Laden mit an- grenzenden 3 Zimmern, Küche, 54 qm. gr. gew. Keller, passend zu jedem Geschäft, mit und ohne Nebenräume von jeglicher oder 1. April sehr billig zu vermieten. Laden- und Fabrikations- Utensilien sehr billig zu verkaufen.
B. Sternberg, Bromberg,
Lederhandlung und Schäftefabrik.

Mexiko-Zigarren
groß 1/10 unsi. 6 Mt., fort 7 Mt.
Felle Brasil groß 200 Stück 14 Mt.,
Javanen unfortirt 200 Stück alles seine Qualitäten empf.
O. Balzer, Graudenz,
Probetischen franco u. Nachnahme.

Klee-Reiniger
45 u. 58 Mt., reinig. Roth- und and. Klee v. Wegebreit und von Seide absolut, auch als Getreideextraktions- maschine verwendbar. Ueber 1000 im Betriebe.
Kleereiber
Rohowsky
für Hübel und Dampf, 240 bis 520 Mt., einzig bewährter billig. Kleereiber. **Zahrl. Referenzen.** [8808]
Paul Lübke,
Maschinenfabr., **Dreslau**

Erstes und größtes Betten- und Federn- Geschäft am Platze.
Neue Federn Pfd. 35 Pf. **geriffene Federn** Pfd. 70 Pf.,
Halb-Dannen Pfd. 0,95, 1,00, 1,10 Mark,
reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mark,
reine Gänse-Dannen Pfd. 2,50, 3,50, 4,00, 5,00 Mark,
fertige Betten sehr billig, sowie
fertige Bezüge, Laten Einschnitte.
S. Neumann,
Graudenz,
8 Herrenstraße 8.
Postsendungen b. 9 Pfd. gegen Nachnahme. [8696]

8066] Das zur **Markus Schneider'schen** Konturs- masse gehörige, auf rund **3400 Mark geschätzte Manufaktur- waaren-Lager** soll durch den Unterzeich- neten im Ganzen verlaufs werden, der auf Wunsch nähere Auskunft und Ab- schrift der Lage gegen Er- stattung der Kopial. erteilt
Mewe, 26. Jan. 1896.
Der Konkursverwalter.
Correns.
Thorn
übernehmen die Ausführung von **Parquet- und Stabfußboden** unter langjähriger Garantie. Mit äußerster Preisofferten sehen gerne zu Diensten. [8679]

Glücksmüllers
Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!
27. Februar Ziehung
Köln'scher Dombau-Lose à 3 M.
Hauptgewinne:
75 000 Mk.
30 000 Mk.
15 000 Mk.
u. s. w. Originallose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf., empf. und versendet das [8672]
Bankgeschäft
Ludw. Müller & Co.,
Berlin, Breitestr. 5 (b. K. Schl.)
Filial: Hamburg, München, Nürnberg
u. Schwerin i. M.

Bernsteinlackfarbe
anerkannt bewährter Fußboden- Anstrich, schnell trocknend, à Pfd. 80 Pfg. (eigenes Präparat).
G. Breuninger.
[8739] Auf Dom. Stieb, Post Kleszyn, Bahn Katow, stehen **200 Tretner** zweifähr.

Korbweiden
circa 3—4 Meter lang, schön ge- wachsen, zum Verkauf.
Offerten erbitte
Dobberstein, Oberamtman.

Ersten- Stoffe
(Spezialität: Chevots zu seinen Anzügen, Pa- letots etc.) Preiswürdig, seit Jahren eingeführt u. durch Tausende von An- erkennungen aus besten Kreisen ausgezeichnet, versendet direct an Private
Adolf Oster, Mörs a. Rh. 19.
Muster werden auf Wunsch franco zugesandt.

Erstes und größtes Betten- und Federn- Geschäft am Platze.
Neue Federn Pfd. 35 Pf. **geriffene Federn** Pfd. 70 Pf.,
Halb-Dannen Pfd. 0,95, 1,00, 1,10 Mark,
reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mark,
reine Gänse-Dannen Pfd. 2,50, 3,50, 4,00, 5,00 Mark,
fertige Betten sehr billig, sowie
fertige Bezüge, Laten Einschnitte.
S. Neumann,
Graudenz,
8 Herrenstraße 8.
Postsendungen b. 9 Pfd. gegen Nachnahme. [8696]

Bestehend aus 62 Meter großem, 340 hohem Laden mit an- grenzenden 3 Zimmern, Küche, 54 qm. gr. gew. Keller, passend zu jedem Geschäft, mit und ohne Nebenräume von jeglicher oder 1. April sehr billig zu vermieten. Laden- und Fabrikations- Utensilien sehr billig zu verkaufen.
B. Sternberg, Bromberg,
Lederhandlung und Schäftefabrik.

Mexiko-Zigarren
groß 1/10 unsi. 6 Mt., fort 7 Mt.
Felle Brasil groß 200 Stück 14 Mt.,
Javanen unfortirt 200 Stück alles seine Qualitäten empf.
O. Balzer, Graudenz,
Probetischen franco u. Nachnahme.

Klee-Reiniger
45 u. 58 Mt., reinig. Roth- und and. Klee v. Wegebreit und von Seide absolut, auch als Getreideextraktions- maschine verwendbar. Ueber 1000 im Betriebe.
Kleereiber
Rohowsky
für Hübel und Dampf, 240 bis 520 Mt., einzig bewährter billig. Kleereiber. **Zahrl. Referenzen.** [8808]
Paul Lübke,
Maschinenfabr., **Dreslau**

Erstes und größtes Betten- und Federn- Geschäft am Platze.
Neue Federn Pfd. 35 Pf. **geriffene Federn** Pfd. 70 Pf.,
Halb-Dannen Pfd. 0,95, 1,00, 1,10 Mark,
reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mark,
reine Gänse-Dannen Pfd. 2,50, 3,50, 4,00, 5,00 Mark,
fertige Betten sehr billig, sowie
fertige Bezüge, Laten Einschnitte.
S. Neumann,
Graudenz,
8 Herrenstraße 8.
Postsendungen b. 9 Pfd. gegen Nachnahme. [8696]

Bestehend aus 62 Meter großem, 340 hohem Laden mit an- grenzenden 3 Zimmern, Küche, 54 qm. gr. gew. Keller, passend zu jedem Geschäft, mit und ohne Nebenräume von jeglicher oder 1. April sehr billig zu vermieten. Laden- und Fabrikations- Utensilien sehr billig zu verkaufen.
B. Sternberg, Bromberg,
Lederhandlung und Schäftefabrik.

Mexiko-Zigarren
groß 1/10 unsi. 6 Mt., fort 7 Mt.
Felle Brasil groß 200 Stück 14 Mt.,
Javanen unfortirt 200 Stück alles seine Qualitäten empf.
O. Balzer, Graudenz,
Probetischen franco u. Nachnahme.

Klee-Reiniger
45 u. 58 Mt., reinig. Roth- und and. Klee v. Wegebreit und von Seide absolut, auch als Getreideextraktions- maschine verwendbar. Ueber 1000 im Betriebe.
Kleereiber
Rohowsky
für Hübel und Dampf, 240 bis 520 Mt., einzig bewährter billig. Kleereiber. **Zahrl. Referenzen.** [8808]
Paul Lübke,
Maschinenfabr., **Dreslau**

Erstes und größtes Betten- und Federn- Geschäft am Platze.
Neue Federn Pfd. 35 Pf. **geriffene Federn** Pfd. 70 Pf.,
Halb-Dannen Pfd. 0,95, 1,00, 1,10 Mark,
reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mark,
reine Gänse-Dannen Pfd. 2,50, 3,50, 4,00, 5,00 Mark,
fertige Betten sehr billig, sowie
fertige Bezüge, Laten Einschnitte.
S. Neumann,
Graudenz,
8 Herrenstraße 8.
Postsendungen b. 9 Pfd. gegen Nachnahme. [8696]

Bestehend aus 62 Meter großem, 340 hohem Laden mit an- grenzenden 3 Zimmern, Küche, 54 qm. gr. gew. Keller, passend zu jedem Geschäft, mit und ohne Nebenräume von jeglicher oder 1. April sehr billig zu vermieten. Laden- und Fabrikations- Utensilien sehr billig zu verkaufen.
B. Sternberg, Bromberg,
Lederhandlung und Schäftefabrik.

Mexiko-Zigarren
groß 1/10 unsi. 6 Mt., fort 7 Mt.
Felle Brasil groß 200 Stück 14 Mt.,
Javanen unfortirt 200 Stück alles seine Qualitäten empf.
O. Balzer, Graudenz,
Probetischen franco u. Nachnahme.

Klee-Reiniger
45 u. 58 Mt., reinig. Roth- und and. Klee v. Wegebreit und von Seide absolut, auch als Getreideextraktions- maschine verwendbar. Ueber 1000 im Betriebe.
Kleereiber
Rohowsky
für Hübel und Dampf, 240 bis 520 Mt., einzig bewährter billig. Kleereiber. **Zahrl. Referenzen.** [8808]
Paul Lübke,
Maschinenfabr., **Dreslau**

Erstes und größtes Betten- und Federn- Geschäft am Platze.
Neue Federn Pfd. 35 Pf. **geriffene Federn** Pfd. 70 Pf.,
Halb-Dannen Pfd. 0,95, 1,00, 1,10 Mark,
reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mark,
reine Gänse-Dannen Pfd. 2,50, 3,50, 4,00, 5,00 Mark,
fertige Betten sehr billig, sowie
fertige Bezüge, Laten Einschnitte.
S. Neumann,
Graudenz,
8 Herrenstraße 8.
Postsendungen b. 9 Pfd. gegen Nachnahme. [8696]

Bestehend aus 62 Meter großem, 340 hohem Laden mit an- grenzenden 3 Zimmern, Küche, 54 qm. gr. gew. Keller, passend zu jedem Geschäft, mit und ohne Nebenräume von jeglicher oder 1. April sehr billig zu vermieten. Laden- und Fabrikations- Utensilien sehr billig zu verkaufen.
B. Sternberg, Bromberg,
Lederhandlung und Schäftefabrik.

Mexiko-Zigarren
groß 1/10 unsi. 6 Mt., fort 7 Mt.
Felle Brasil groß 200 Stück 14 Mt.,
Javanen unfortirt 200 Stück alles seine Qualitäten empf.
O. Balzer, Graudenz,
Probetischen franco u. Nachnahme.

Klee-Reiniger
45 u. 58 Mt., reinig. Roth- und and. Klee v. Wegebreit und von Seide absolut, auch als Getreideextraktions- maschine verwendbar. Ueber 1000 im Betriebe.
Kleereiber
Rohowsky
für Hübel und Dampf, 240 bis 520 Mt., einzig bewährter billig. Kleereiber. **Zahrl. Referenzen.** [8808]
Paul Lübke,
Maschinenfabr., **Dreslau**

Erstes und größtes Betten- und Federn- Geschäft am Platze.
Neue Federn Pfd. 35 Pf. **geriffene Federn** Pfd. 70 Pf.,
Halb-Dannen Pfd. 0,95, 1,00, 1,10 Mark,
reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mark,
reine Gänse-Dannen Pfd. 2,50, 3,50, 4,00, 5,00 Mark,
fertige Betten sehr billig, sowie
fertige Bezüge, Laten Einschnitte.
S. Neumann,
Graudenz,
8 Herrenstraße 8.
Postsendungen b. 9 Pfd. gegen Nachnahme. [8696]

Heirathen.
Neckes Heirathsgesuch!
8682] Ein jung. geb. wirtschf. erz. Mädch. mit gutem Charakter und angenehmem Aeußern ohne Verm. möchte sich gern verheirath. Wittner ohne Anhang nicht aus- geschl. Gest. Off. bitte F. L. Nr 1 Hauptpostlager **Bromberg.**

Heirath!
Jünger, gebildeter Mann, 25 Jahre alt, evang., Inhaber eines rentablen Geschäfts, wünscht sich mit einer Dame im Alter von 18—24 Jahren baldmöglichst zu verheirathen. Etwas Vermö

Die Schwester meiner Schwägerin.

5. Forts.] Novelle von Germanis. (Nachd. verb.)

So kam der Sylvester heran, ein Tag, der zu Lebzeiten meiner Eltern immer die ganze Gegend in Burgau vereinigt hatte, und wenn seitdem auch Vieles anders geworden war, so genügte eine herzliche Einladung meiner Geschwister doch, um am letzten Tage des Jahres wieder einen fröhlichen Kreis von Nachbarn um uns zu versammeln.

Es wurde nach altbewährtem Rezept ein vorzüglicher Burgunderpunsch gebraut, Frieda selbst backte ganze Berge Pfannkuchen und die jungen unverheirateten Leutchen amüsirten sich damit, Blei zu gießen und noch auf andere Art, öffentlich oder im Stillen, neugierige Fragen an das Schicksal zu thun.

Nora war die Seele des Gauzens und von einer wahrhaft bewundernden Liebenswürdigkeit, aber mir ging sie, wie es schien, ganz geflüchtig aus dem Wege, und kokettirte dafür um so eifriger mit den anderen Herren, die sie voll Eifer und Bewunderung umschwärzten. Das langweilte mich, und um ihre Aufmerksamkeit wieder auf mich zu ziehen, begann ich den jungen Damen aus den Linien der Hand wahrzusagen.

Es war ein Scherz, denn ich verstand nichts davon und hatte es früher niemals gethan, aber es amüsirte die jungen Mädchen und erfüllte mich für mich seinen Zweck. Mit Hilfe gewisser, mir von früher her bekannter Thatsachen, ein wenig Menschenkenntniß und etwas Phantasie, gelang es mir, dann und wann das Rechte zu treffen, oder durch geschickt taufende und relognoszirende Andeutungen die Betreffenden zur Offenbarung ihrer eigenen kleinen Geheimnisse zu verleiten.

Ich hatte jedenfalls einen kleinen Erfolg, Alle umdrängten mich, Alle streckten mir ihre Hände entgegen, und schließlich entschloß sich auch Nora, mir ihr Vertrauen zu schenken.

„Darf ich Alles sagen, was da steht?“ fragte ich, und betrachtete die rosige Handfläche, die ich so gern an meine Lippen gepreßt hätte, mit ernstem Blick.

„Ja, gewiß“, sagte sie, „es ist ja doch Alles nur Unsinn und ich — ich habe nichts zu verbergen.“

Ich nickte. „Gut, Fräulein v. Gölten! Was da eingekreuzt steht, ist ein edler Charakter, ein lebhaftes Temperament und ein scharfer Verstand — aber viele verworrene Fäden laufen darüber hin. Sie wurzeln im Herzen. Das liegt mit dem Köpfchen im Streit. Besteres bleibt Sieger, nicht immer — aber oft. Einmal, es ist noch nicht lange her, haben Sie eine Thorheit begangen, ein Glück verscherzt — hüten Sie sich, daß es nicht wieder geschieht.“

„Einen Mann giebt es — er ist noch nicht alt — den stellen Sie über alle anderen Männer, bewundern ihn, beten ihn an — allerdings ohne sein Wissen. Aber das ist auch gut. Er ist unerreichbar für Sie. Der Buchstabe W. herrscht vor in ihrem Herzen — möge er Ihnen kein wirkliches Weh bringen.“

„Negerlich, fast heftig zog Nora ihre Hand wieder fort — und war entschieden im Begriff etwas sehr Unvorsichtiges zu sagen, wurde aber zum Glück davon bewahrt, denn in demselben Augenblick nannte Frieda, die ebenfalls am Tische saß, den Namen Wismann, und sogleich wurde er von allen Anderen laut und jubelnd wiederholt.“

„Ja — Wismann — Wismann“, hieß es von allen Seiten, „arme Nora, Du bist erkannt! Er weiß nichts von Deiner Liebe, sein Name beginnt mit W, und er ist unerreichbar für Dich — fern, fern im bösen Afrika. Dein Schwager hat seinem Bruder gewiß etwas von Deiner Schwärmerie für den großen Afrikareisenden verrathen.“

„Auf Ehre, kein Wort, meine Damen“, beeilte ich mich sogleich zu versichern. „Es ist mein Seherblick, welcher das Dunkel durchdringt, aber nur in der Neujahrsnacht ist es mir gestattet, den Schleier zu lüften — morgen bin ich wieder so blind und unwissend wie jeder andere arme Sterbliche, und vermag den Schicksalsgöttinnen kein zartes Geheimniß mehr abzulesen.“

In meinem Herzen aber freute ich mich, daß Westrich und Wismann dieselben Anfangsbuchstaben hatten, und bewunderte Frau Friedas ruhige Geistesgegenwart, welche sie gleich den richtigen Ausweg finden ließ, während Nora sich, mir gegenüber wenigstens, sogleich verrathen hatte.

Als es Mitternacht schlug, schüttelte man sich die Hände, stieß mit den Gläsern an und wünschte sich ein glückliches neues Jahr. Ernst und Frieda sahen sich so zärtlich und liebesagend in die Augen, daß ich ganz neidisch wurde, und zu ihnen tretend leise sagte:

„So gut möchte ich es auch einmal haben, Kinder!“ Ernst nickte gerührt und flüsterte, indem er sein Glas erhob: „Violett! — auf ein glückliches Gelingen — falls — falls Du noch derselben Meinung bist.“

Ich sah ihn ganz erstaunt an. „Mein lieber Ernst — wie könnte es wohl anders sein?“

Er räusperte sich verlegen. „Um — ja — natürlich — ich meinte nur — Nora; es will mir manchmal scheinen, als gefiele sie Dir doch sehr gut.“

„Thut sie auch — thut sie auch“, bestätigte ich sofort, „sie erinnert mich lebhaft an mein Ideal!“

Ein paar Herren die herankamen, trennten uns, — ich schob mich weiter, heimlich nur nach der Schwester meiner Schwägerin auspäahend.

Endlich stand ich vor ihr. „Nun, mein gnädiges Fräulein“, meinte ich, „wollen Sie mir nicht auch Glück wünschen?“

„Ich wüßte nicht, wozu“, sagte sie herb, „Sie haben ja Alles, was Ihr Herz begehrt.“

„Willest du doch nicht“, erwiderte ich ernst, „und wenn wir uns auch zuweilen ein bißchen zanken, wir sind doch wieder gute Kameraden, nicht wahr? Also seien Sie einmal lieb und gut, geben Sie mir Ihre Hand und sagen Sie: „Ich wünsche Ihnen, daß Ihre eigenen Wünsche in Erfüllung gehen.“

Sie reichte mir die Hand, die ich feierlich küßte, aber sie sagte nichts, sie sah mich nur an, etwas forschend, etwas vorwurfsvoll, dann schüttelte sie den Kopf und ging eiligst davon.

Am Neujahrsmorgen standen wir Alle spät auf und saßen noch beim Frühstück, als der Bote, der des Feiertags wegen nach der Post gesandt worden war, nicht nur einen

ganzen Stoß Briefe und Karten, sondern auch eine große Kiste brachte für Fräulein v. Gölten, die aus Erfurt von J. C. Schmidt kam und einen großen Korb voll herrlicher Blumen enthielt. — Da in Burgau keine Treibhäuser waren, machte derselbe wirklich einen feenhaften Eindruck, und meine kleine Feindin saß vor Ueberraschung ganz stumm und starr davor.

„Von wem er nur sein kann?“ murmelte sie halb erfreut, halb erschreckt, und streifte mich mit einem scheuen Seitenblick.

Aber daß ich der Geber sei, erschien ihr doch sehr unwahrscheinlich, ich ließ mir nicht das Geringste merken, und als Ernst nun neckend sagte: „Ich wette, Nora, Herr v. Wismann hat von Deiner stillen Anbetung gehört und sendet Dir zum Trost diesen duftigen Gruß“, da war der Bann gebrochen und wir beendeten das Mahl in heiterster Laune.

Nach dem Thauwetter war wieder Frost eingetreten, der Dorfsteich, der eine ganz stattliche Ausdehnung hatte, hart gefroren, wir ließen ihn kehren und ließen dann stundenlang mit einander Schlittschuh.

„Ein schönes Paar“, hörte ich die Leute sagen, als wir Hand in Hand, leicht beschwingt, vorüberflogen, und „ein schönes Paar“ stand auf den Gesichtern von Ernst und Frieda, als sie endlich hinabkamen, um uns abzuholen. Kein Mißton störte unser gutes Einvernehmen an diesem Tage, und ich vergaß meine Rolle so ganz, oder spielte sie Nora gegenüber so natürlich, daß Ernst mich Abends am Ohr läppchen zog und mir leise zuraunte: „Nimm es mir nicht übel, Wolf — aber Du bist doch ein echter Don Juan!“

Ich fand es nun selbst an der Zeit, ein Ende zu machen, und als ich am anderen Tage eine Rechnung von meinem Schneider erhielt — der Bräve war in dieser Beziehung sehr pünktlich — steckte ich den Brief hastig in meine Briestafche, ging damit auf mein Zimmer und erklärte eine Stunde später, daß ich abreißen müßte.

Die beiden Damen waren nämlich in die Nachbarschaft gefahren, um einen Krankenbesuch zu machen, und ich wollte gern, ohne Abschied zu nehmen, den Rückzug antreten.

Der arme Ernst war ganz bestürzt. Er wollte nicht in mich dringen, um nicht indiskret zu erscheinen, und ich that ihm nicht den Gefallen, ihm von selbst weitere Aufschlüsse zu geben.

In großer Hast packte ich meinen Koffer, wobei ich absichtlich Verschiedenes vergaß, umarmte meinen Bruder, rief ihn vom Wagen aus zu: „Auf baldiges Wiedersehen — empfehl mich den Damen!“ — und rollte davon.

Zwei Tage später, am frühen Morgen, telegraphirte ich von Berlin aus an meinen Bruder Folgendes:

„Violett ist mein! Komme mit ihr und Begleitung heute Mittag drei Uhr nach Burgau. Abholung in Horst bestellt.“

Welche Verwirrung diese Depesche hervorrief, erfuhr ich dann später! Frieda, als Hausfrau, war in Verzweiflung, weil gerade an diesem Tage sich kein gutes Menü zusammenstellen ließ und sie nicht wußte, wie viel Gastzimmer sie heizen und zurechtmachen lassen sollte; — Ernst, der es sich einmal hatte bequem machen wollen nach den vielen Festtagen, rasirte sich schleunigst und zerchnitt sich dabei vor Aufregung das Gesicht, und Nora erklärte, sie habe Migräne und ging, ohne irgend welche Theilnahme zu zeigen, auf ihr Zimmer. (Schluß folgt.)

Landwirthschaftlicher Verein Eichenkranz.

In der Januar-Sitzung erstattete Herr Schelske den Jahresbericht. Im Vereinsbezirk sind 5 Bullenstationen eingerichtet, eine Bullen- und eine Eberstation ist noch beim Zentralverein beantragt. 2 Rauchklystierapparate, die sich ausgezeichnet bewährt haben, sind bei den Herren Menz-Piasten und Schelske-Kamatten aufgestellt. Die Gründung einer Konserverfabrik in Westpreußen herbeizuführen, ist den westpreussischen Landwirthsch. nicht gelungen. Dem Vorsitzenden wurde der Dank für seine Geschäftsführung durch Erheben von den Sihen dargebracht.

Der von Herrn Dieckhoff erstattete Kassenbericht weist einen Baarbestand der Kasse von 676,45 Mk. nach; von dieser Summe sind noch 90 Mk. an Beiträgen an den Zentralverein abzusetzen. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Henrici ist Herr Reich als Kassenrevisionsmitglied gewählt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Dem Vorstände gehören die Herren Schelske-Kamatten, Horst-Moeran, Kyser-Grandenz, Gerike-Grandenz und Temme jun. vbl. Dombrownen an.

Einer Petition des landwirthschaftlichen Vereins Lessen B um Aufhebung des Chausseegeldes im Kreise Grandenz beschloß der Verein als solcher nicht beizutreten, da er landwirthschaftliche Interessen zu vertreten habe, diese Angelegenheit aber ins Gebiet der Kreispolitik falle; doch wurde den einzelnen Mitgliedern freigestellt, sich persönlich der Petition anzuschließen, was viele auch thaten.

Landwirthschaftlicher Verein Gr. und Al. Krebs.

Die letzte Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Th. Weinbeber, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Einen lebhaften Meinungsaustrausch rief die Nothlage der Landwirthschaft hervor. Der Vorsitzende ermahnte, sich mit den „kleinen Mitteln“ vorläufig zu begnügen, da sie ja auch viele Erleichterungen bringen. Jeder Landwirth müsse sich nach seiner Decke strecken und in ruhiger Besonnenheit der Zukunft entgegensehen. Im weiteren Verlauf des Abends wurde bemerkt, daß sich Vicia villosa auch zur Frühjahrsausfaat eigne. Hierauf sprach Herr Schuchmacher-Gr. Krebs über Selbstbereitung von Torfstreu. Hervorgehoben wurde, daß sich auf kleinen Wirtschaften, wo das Material vorhanden ist, sehr wohl Torfstreu beschaffen lasse, die Unkosten aber doch immer größer seien, als die Preise für Torfstreu aus Fabriken (1 Mk. per 50 Kgr.). Obwohl Torfstreu sich ganz vorzüglich zum Anpflanzen der Düngerjauche eignet, bleibt sie doch nur ein Nothbehelf und ersetzt andere Stallstreu, z. B. das Stroh, keineswegs. Das Ausfahren des Torfmoores mit etwas Dünger direkt auf den Acker (Lehmkluppen) hat gute Erfolge gezeitigt.

Verschiedenes.

Der Fahrkartenschwindel, der in Frankfurt a. M. durch Geheimpolizisten aufgedeckt wurde, ist in großem Maß stabe auf dem Wege über Bingen und Köln und auf der heßischen Ludwigsbahn seit Jahren betrieben worden. Einem Kriminalbeamten, der sich für einen Gastwirth Namens Sander aus Hamburg ausgegeben hatte, war es

gelungen, das Vertrauen verschiedener Schaffner zu gewinnen, und im Laufe der Zeit machten ihn diese selber darauf aufmerksam, wenn sie ein paar „schöne Karten“ hatten. In der Wirthschaft, wo er verkehrte, wurde auch ganz offen von diesem Fahrkartenhandel gesprochen. Gegen ein Trinkgeld, das meist dem Fahrgeld vierter Klasse entsprach, machten nun die beiden Beamten Fahrten nach Köln, Mainz, Bingen, Limburg, Wiesbaden, Mannheim und selbst nach Basel. Auf all diesen Fahrten erhielten sie von Schaffnern der Heßischen Ludwigs-Bahn oder der reichslandischen Bahn Fahrkarten, die bereits abgehoben waren, zur nochmaligen Benutzung. Diese Zugführer steckten mit den Schaffnern unter einer Decke, sie behielten die ihnen abgelieferten, aber noch nicht abgelaufenen Fahrkarten zum Weiterverkauf zurück, und der Erlös wurde „ehrlich“ getheilt. Sogar einige Zugrevisoren sind durch die Auslagen der Verhafteten belastet. Diese sind übrigens angeichts der erbrückenden Beweise größtentheils geständig und haben eingeräumt, die Unredlichkeiten schon seit Jahren und nicht erst infolge der Verführung durch die Kriminalbeamten ausgeübt zu haben. In Wiesbaden wurde z. B. bei einem Schaffner eine ganze Hand voll unentwerteter Bahnsteigkarten gefunden. Noch verdächtiger, freilich nach anderer Richtung, ist der Umstand, daß man bei einem Schaffner auch zwei Schlüssellunde mit Dietrichen und kleinen Schlüsseln aller Art fand, mit denen alles mögliche Reisegepäck geöffnet werden konnte.

Süchertisch.

Das 1895er Jahrbuch der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft (Band 10), herausgegeben vom Direktorium, Verlag von Paul Parey, ist erschienen. Das Jahrbuch vereinigt die Berichte über die Arbeiten und Unternehmungen der Gesellschaft. Einen breiten Raum nimmt naturgemäß die Beschreibung der Kölner Wanderausstellung ein. Nichtmitglieder können das Jahrbuch der Gesellschaft durch jede Buchhandlung für 6 Mark beziehen.

Jahreszeiten der Feder“ nennt der Wiener Feuilletonist Paul von Schönthan die beiden vom „Berein der Bücherfreunde“ zu Berlin herausgegebene Sammlung humoristischer Plaudereien, weil darin vom Reifen, von Sommerfreuden, von der geselligen Saison u. s. w. die Rede ist. Der Band, der eine Fülle der amüsantesten Plaudereien enthält, kostet 3 Mk.

Räthsel-Gec.

(Nachd. verb.)

Bilder-Räthsel.

15)



16)

Literatur-Räthsel.

Table with 2 columns: Name and empty space for answer. Names listed: Shakespeare, Goethe, Sophokles, Klopstock, Storm, Kalidasa, Gutzkow, Wieland.

Neben jeden Dichter ist eins seiner Werke zu schreiben. Die Anfangsbuchstaben dieser Werke müssen den Namen eines bekannten deutschen Dichters ergeben, der auf der Tafel nicht genannt ist.

17)

Magisches Quadrat.

A 4x4 grid for a magic square puzzle.

Die Buchstaben A A B B G H I I K O O O R R S sollen in dieses Quadrat derart vertheilt werden, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend, folgende Bedeutung haben. 1. Hausgeräth. 2. Fluß in Amerika. 3. Russische Stadt. 4. Biblischer Name.

18)

Räthsel.

Es ist, was Damen weich umschlingt, Es ist, was Tod und Schrecken bringt; Gib einen Theil von Dir hinein, — Jetzt wird's des Schiffs Verderben sein.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 22.

Bilder-Räthsel: Offizierspatent.

Diamant-Räthsel:

W I L H E L M S I L B E R

Abstrich-Räthsel: Was du thun willst, thu gleich.

Advertisement for 'Seidenstoffe' (Silk fabrics) by Michels & Co., featuring text about private sales and contact information in Berlin.

Gothaer Lebens-Versicher.-Bank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt empfehlen sich zur Vermittlung von Versicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft:

General-Agent H. Buettner, Graudenz, Grabenstr. 38.
F. W. Nawrozki, Christburg Weipr. Theodor Seidler, Brogymnastallehrer, Neumarf. C. v. Preetzmann, Culmsee. Siegmund Neumann, Schlochau. Max Vogler, Briesen.

Preuß. Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft
Berlin, Unter den Linden 34. [4358]

Gesamt-Darlehensbestand Ende 1894: 455 000 000 Mk.
Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehen an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erst- und zweitklassige, seitens der Gesellschaft unfähigere, Amortisations-Darlehen, auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwert von 2500 Mk. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. An Prüfungsgebühren u. Taxkosten sind zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehenssumme, jedoch mindestens 30 u. höchstens 300 Mk. zu entrichten. Die Direction.

Ulmer & Kaun, Thorn

49 Culmerstrasse 49.
Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft

Bautischlerei mit Dampftrieb
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerbrettern, Fussbodenbrettern, bestimmten Schaalbrettern, Schwarzen, Latten etc. Eichenbretter und Bohlen, besäumt und unbesäumt, prima Waare für Tischler, eichen Rundholz etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, komplett. Zur Anfertigung von Fuss- u. Kelleisten, gehobelten und gespundeten Bohlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigung der bewährten Patent-Gusswände mit Rohrweebeinlage.

Pillamühle

bei Darlabien empfiehlt sich zum
Umtausch
jeden Quantums Getreides auf Mehl bei mäßigen Abzügen. Dasselbe wird auch Getreide zum Schrotten angenommen. [6632]

Technikum mit Höchster Auszeichnung. Zwei Bahnen mit Hochster Auszeichnung. Berlin.
Strelitz
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-Bau-Gesellschaft, Werkmeister u. Arch-Schule.
Tägl. Eintr. Dir. Hiltenskofer.

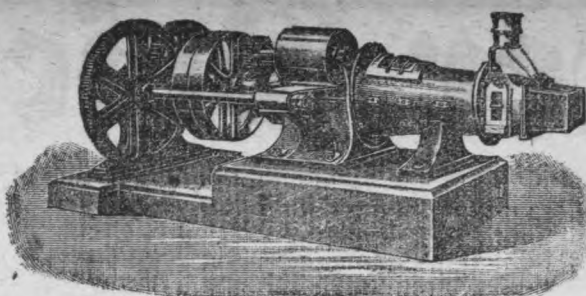
Brunnenbau Tiefbohrungen Wasserleitungen
übernimmt
Ernst Wendt,
Brunnenbaumstr. 1.
St. Oslau.
Beste Referenzen.

Schindeldächer
fertigt aus bestem Tannenholz bedeutend billiger als jede Konkurrenz bei langjähriger Garantie. Lieferung der Schindeln franco zur nächsten Bahnhstation. Gefällige Anträge erbittet
L. Epstein, Schindelmüller, Königsberg i. Pr., Synagogenstraße Nr. 1.
Dach-, Fuchs-, Zitis-, Marber- und Otterfelle taugt zu höchsten Preisen [2673]
Robert Schlesinger, Zell- u. Rauchwaaren-Handlung, Breslau.

Zitisfelle
rob, taugt zu hohen Preisen
Gustav Conrad, Danzig
Langgasse 63. [8075]

Huste-Nicht
Gerichtl. geschützt
Malzextract u. Caramellen
v. L. H. Pietsch & Co., Breslau
Anerkennung. Der Gebrauch Ihres vorzüglichsten Malz-Extractes „Huste-Nicht“ hat bei meinem Bronchialleiden mir immer gute Dienste geleistet.
Bieberstein. Gust. Schmidt, Kantor.
Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 u. 50 Pf
Zu haben in Graudenz: Fr. Kysar u. Paul Schirmacher. Schwet: Dr. E. Rostowski'sche Apotheke. Loebau Wpr.: W. Goldstand's Sohn. Soldau: G. Rettkowski. Culm: Otto Peters; Marienwerder: Gust. Schulz u. E. Wiebe. Ortelsburg: in d. Apoth. Rehden: L. A. Weick. Osterode: H. Grund. Long: P. Pestka.

Seit 50 Jahren
anschießliche
Spezialität:



Seit 50 Jahren
anschießliche
Spezialität:

Ziegelei-Maschinen.

Ziegelei-Maschinen.

Nienburger Eisengiesserei u. Maschinenfabrik

Nienburg, Saale
Erste und älteste Spezialfabrik der Ziegeleibranche.

Abteilung 1. Dampfmaschinen, ein- und zweifachdrig, liegend, stehend, mit Nieder- oder Ventilsteuerung, komplette Transmissions-Anlagen, Eisenkonstruktionen.
Abteilung 2. Ziegelpressen, Walzwerke mit Glatt-, Nisset-, Stachel- u. Drehwalzen aus bestem Coquillen-Strang. Thouschneider, Mischapparate, Revolverpressen, Nachpressen und Frictionspressen. Abscheide-Apparate. Mundstücke für verschiedene Formen und Profile. Aufsätze (Ketten- oder Seil), Elevatoren, Transport-Geräte, Schlämmpumpen. [4805]
Abteilung 3. Zerkleinerungs-Anlagen, Steinbrecher, Kollergänge mit feststehendem oder rotirendem Zeller, Walzenmühlen, Desintegratoren, Siebereien, Transport-schnecken etc.
Prospekte und Kostenschätzungen auf Wunsch stets kostenfrei.

General-Vertreter für Ost- und Westpreußen.
Danzig. **A. P. Muscate** Dirschau.

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir
Superphosphate, Knochenmehle aller Art, Superphosphat = Gips, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.
Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co. Posen. [8686]

Sächsische Häckselmaschine
mit Hebel u. einem Messer, die leistungsfähigste Maschine für Handbetrieb, empfehlen zu ermäßigten Preisen
Chr. Schubart & Hesse
Dresden.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Ein **kräftiger Magen** und eine gute Verdauung
sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Weibes b. in sein väterl. Lebensalter erhält, will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein
[1194]

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterarten mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammenlegung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Gäftebildung.
Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1,25 und Mk. 1,75 in:
den Apotheken von: Graudenz, Lessen, Garnsee, Rehden, Jablonowo, Neuenburg a. V., Schwetz, Oscho, Freystadt, Lissewo, Culm, Bukowitz, Marienwerder, Bischofswerder, Briesen, Culmsee, Schönsee, Crone a. B., Skurz, Mewe, Czersk, Stuhm, Pelpin, Riesenbrg., Rosenberg, Hochstüblau, Pr. Stargard, Gollub, Srasburg Westpr., Mocker, Thorn, Fordon, Bromberg, Schulz, Argenu, Inowrazlaw, Marienburg, Dirschau, Neuteich, Neukirch, Tegenhof, Junger, Stuthof, Elbing, Schönbaum Grosszunder, Praust, Berent, Schöneck, Carthaus, Odra, Oliva, Langfuhr, Neufahrwasser, Zoppot, Danzig, Neustadt Westpr., Putzig, Leba, Lauenburg, Stolp, Bublitz, Cöslin, Colberg, Rummelsburg, Tuchel, Konitz, Schlochau, Schneidemühl, Dt. Eylau, Löbau, Neumark, Soldau, Lautenburg, Garscho, Osterode, Neidenburg, Gilgenburg, Hohenstein, Locken, Tolke mit, Frauenburg, Liebmühl, Saalfeld, Reichenbach Ostpr., Christburg, Pr. Holland, Mohrungen, Mühlhausen Ostpr., Allenstein, Braunsberg, Gnesen, Posen, Königsberg i. Pr. usw., sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte der Provinzen: Westpreußen, Ostpreußen, Posen, Pommern und ganz Deutschlands.
Auch verbindet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Weststraße Nr. 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Thomasschlackenmehl
in feinsten Mahlung, mit hoher Citrafsäurehaltigkeit der Phosphorsäure, offeriren wir von unsern Lagern in Neufahrwasser und Posen zu billigsten Preisen.
Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. Moritz Milch & Co. Posen. [8687]

Seit 50 Jahren
anschießliche
Spezialität:
Ziegelei-Maschinen.



Nienburger Eisengiesserei u. Maschinenfabrik
Nienburg, Saale

Erste und älteste Spezialfabrik der Ziegeleibranche.
Abteilung 1. Dampfmaschinen, ein- und zweifachdrig, liegend, stehend, mit Nieder- oder Ventilsteuerung, komplette Transmissions-Anlagen, Eisenkonstruktionen.
Abteilung 2. Ziegelpressen, Walzwerke mit Glatt-, Nisset-, Stachel- u. Drehwalzen aus bestem Coquillen-Strang. Thouschneider, Mischapparate, Revolverpressen, Nachpressen und Frictionspressen. Abscheide-Apparate. Mundstücke für verschiedene Formen und Profile. Aufsätze (Ketten- oder Seil), Elevatoren, Transport-Geräte, Schlämmpumpen. [4805]
Abteilung 3. Zerkleinerungs-Anlagen, Steinbrecher, Kollergänge mit feststehendem oder rotirendem Zeller, Walzenmühlen, Desintegratoren, Siebereien, Transport-schnecken etc.
Prospekte und Kostenschätzungen auf Wunsch stets kostenfrei.

General-Vertreter für Ost- und Westpreußen.
Danzig. **A. P. Muscate** Dirschau.

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir
Superphosphate, Knochenmehle aller Art, Superphosphat = Gips, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.
Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co. Posen. [8686]

Sächsische Häckselmaschine
mit Hebel u. einem Messer, die leistungsfähigste Maschine für Handbetrieb, empfehlen zu ermäßigten Preisen
Chr. Schubart & Hesse
Dresden.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Ein **kräftiger Magen** und eine gute Verdauung
sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Weibes b. in sein väterl. Lebensalter erhält, will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein
[1194]

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterarten mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammenlegung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Gäftebildung.
Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1,25 und Mk. 1,75 in:
den Apotheken von: Graudenz, Lessen, Garnsee, Rehden, Jablonowo, Neuenburg a. V., Schwetz, Oscho, Freystadt, Lissewo, Culm, Bukowitz, Marienwerder, Bischofswerder, Briesen, Culmsee, Schönsee, Crone a. B., Skurz, Mewe, Czersk, Stuhm, Pelpin, Riesenbrg., Rosenberg, Hochstüblau, Pr. Stargard, Gollub, Srasburg Westpr., Mocker, Thorn, Fordon, Bromberg, Schulz, Argenu, Inowrazlaw, Marienburg, Dirschau, Neuteich, Neukirch, Tegenhof, Junger, Stuthof, Elbing, Schönbaum Grosszunder, Praust, Berent, Schöneck, Carthaus, Odra, Oliva, Langfuhr, Neufahrwasser, Zoppot, Danzig, Neustadt Westpr., Putzig, Leba, Lauenburg, Stolp, Bublitz, Cöslin, Colberg, Rummelsburg, Tuchel, Konitz, Schlochau, Schneidemühl, Dt. Eylau, Löbau, Neumark, Soldau, Lautenburg, Garscho, Osterode, Neidenburg, Gilgenburg, Hohenstein, Locken, Tolke mit, Frauenburg, Liebmühl, Saalfeld, Reichenbach Ostpr., Christburg, Pr. Holland, Mohrungen, Mühlhausen Ostpr., Allenstein, Braunsberg, Gnesen, Posen, Königsberg i. Pr. usw., sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte der Provinzen: Westpreußen, Ostpreußen, Posen, Pommern und ganz Deutschlands.
Auch verbindet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Weststraße Nr. 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Thomasschlackenmehl
in feinsten Mahlung, mit hoher Citrafsäurehaltigkeit der Phosphorsäure, offeriren wir von unsern Lagern in Neufahrwasser und Posen zu billigsten Preisen.
Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. Moritz Milch & Co. Posen. [8687]

Die aus...
Lieferung...
F. Ludloff...
Kallern...
Bundes...

Gene, wie...
fallen, n...
1,40 Mk...
2 Mk., f...
Marl, f...
halbbaun...
3,25 Mk...
von 9 P...
berreit...
Berthol...
B. v. We...

C. Flügel
Prämier-...
Wier...
empfehl...
Instrum...
haltung...
ehantik...
Hochsch...

m. 10 D...
20 Dopp...
Doppel...
verbeie...
lester Y...
breite, f...
daber g...
85 cm g...
fehlerr...
zurück...
nicht de...
Selbste...
gelegt...
Zufrau...
litte gr...
Wer...
billig f...

Serr...
aus B...
monita...
sticht a...
unverre...
Welttr...
anelle...

Wun...
wovon...
Heilung...
wurden...
geringer...

nur...
Geg. V...
erhältl...
Microsc...
Gegenst...
sehen f...
für das...
wie Ma...
Eine...
Botanik...
gewinn...
zur Un...
mittel...
Fische...
Wasser...
welche...
sind, fl...
Auf...
einer L...
Kejen...
am...
Ver...
Komm...
BERLIN

Sini...
T...
fehle...
plare...
katalog...
Sop...
einfach...
Prob...
frco...
Berl...

als...
kaufst...
gut be...
mit A...
Gefell...
Fein...
kräft...
fallen...
S. S...
1833...
8 Str...

Die anerkannt besten Milch-Entrahmungsmaschinen liefert die Zentrifugal-Fabrik v. F. Lindloff u. Söhne, Berlin N.W. 87, Kaiserin-Platz, Allee 24. Brief-Verkauf des Landwirths. [1821]

Gänsefedern
neue, wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen, Pfd. 1,40 Mk., Gänsehalbdunen Pfd. 2 Mk., prima Auslese Pfd. 2,50 Mk., sauber gefüllte Gänsehalbdunen Pfd. 2,75 Mk. und 3,25 Mk. verleihe gegen Nachn. von 9 Pfd. an. Nichtgef. n. me. bereitet, zurück. [1866] Berthold Köckeritz, Grube, Post Trebbin im Oberbruch.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Piano-Fabrik
Königsberg 1. Pr.
Prämirt: London 1851, Moskau 1872
Wien 1873, Melbourne 1880
Bromberg 1880.
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichsten Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Für 5 Mk.
verleihe eine prachtvoll extra stark gebaute Konzert-Zieh-Harmonika
m. 10 Takt, 2 Registern, 2 Bass, 20 Doppelstimmen, 2 Subalt., 2 Doppelbälgen mit Stahlclappe u. verleihe. Off. m. Mittelstab u. eleganter Mittel-Klavatur. Starke, breite, fast unzerbrechl. Stimmen, daher großart. starke Orgelmusik. 35 cm groß. Prachtinstrument gar. fehlerfrei m. stark. Mittelbeschlag. Zurücknahme, wenn das Instrument nicht der Beschreib. entspr. Neueite Selbstlernschule wird gratis beigelegt. Mit Glocke kostet dieses Instrument nur 5,50. Preisliste gratis u. franco. [1887] Wer eine La Ziehharmonika billig kaufen will, beziehe die von **Fried. Scherbeck, Neuenrade i. B.** Herr Wulffschlaedgen aus Woblen schreibt: „Die Harmonika von 5 1/2 Mk. (fest 5 Mk.) steht an Güte und guter Tonart unerreicht da u. ist wohl im ganzen Weltkreis keine bessere Bezugsquelle als bei Ihnen.“

Das Wunder-Microscop
wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2 1/2 Millionen verkauft wurden, ist jetzt von uns für den geringen Preis von
nur M. 1,50
(geg. Vorherseh. v. M. 1,80 franco) erhältlich. Vorgänge dieses Wunder-Microscops sind, daß man jeden Gegenstand ca. 1000 mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Mollusken so groß sind. Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein längst gewünscht. Haushaltungsapparat zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung, und des Vieles auf Trichinen. Die im Wasser lebenden Infusionsthierechen, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man leicht umher schwimmen. Außerdem ist das Instrument mit einer Loupe für Kurzsichtige zum Lesen der kleinster Schrift versehen. Anweisung wird beigegeben.
Versandhaus „Merkur“ Kommandit-Gesellschaft.
BERLIN W., Leipzigerstr. 113-116.

Billigste Bezugsquelle für Teppiche!

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10-100 Mk. Pracht-katalog gratis. [794]
Sophastoff-Reste
einfarbig und bunt, spottbillig.
Prob. **Emil Levefre Fabrik,**
Berlin S., Oranienstr. 158.

Böhm. Bettfedern
Versandhaus
Leipzig, Weidenberg,
Berlin N.O., Landsberger Str. 39,
verleihe gold. Preis 5. Brief-Verkauf gegen Nachnahme jed. Quantum garant. neu, doppelt gereinigt, füllkräftig.
Bettfedern das Pfd. 60 u. 85 Pf.,
Halb-Dunen das Pfd. M. 1,25 u.
1,50, prima Mandarinen-Halb-Dunen das Pfd. M. 1,75, weiß.
Böhm. Wapp das Pfd. M. 2,25 u.
1,50, echt sinesisch, Mandarinen-Gang-Dunen das Pfd. M. 2,85.
Von dies. Dunen sind 3 Pfd. z. gr. Oberbett, 1 Pfd. z. gr. Kissen völli. ansehnlich. Preisverzeichn. u. Proben gratis. Viele Anerkennungs-schreiben.

Zu verkaufen: Gehäuse
als Zeitungskäst, Selter-Verkaufsstelle zc., für Ausstellung, gut verwendbar. Näheres Briefl. mit Aufschrift Nr. 7811 durch den Gefälligen erbeten.

Feiner Grogg-Rum
kräft. Jamaica-Verdamm, auf-fallend billig, nur ein Gros, bei **S. Sackur, Breslau** (geg. 1883). Probe „Demophon“ à 5 Pfd. 5 Mk. fr. geg. Nachn.

Dittmar's

Möbel-Fabrik
Berlin C, Molkenmarkt 6.
Gegründet 1836.
Die Magazine u. Werkräume stehen zur gefällig. Besichtigung offen.

Eigene Tischlerei mit Dampftrieb,
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte.
Eigene Bildhauer-Werkstatt.
Eigene Maler-Werkstatt.
Die Preise sind fest und lesbar auf jedem Möbel.
Muster-Album kostenlos.
Die Magazine u. Werkräume stehen zur gefällig. Besichtigung offen.

Lunge und Hals
Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in sein. Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knöterich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarth, Lungen-spitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenschwindsucht in sich vermutet, verlange und be-reichte sich den Absud dieses Kräuter-Thees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis. [1891]

Emmericher Maschinenfabrik
Emmerich a/Rhein
liefert als langjährig erprobte, be-kannte
Spezialität „**Patent-Kugel-Kaffeebrenner**“
neuester Construction in Grössen für 3, 5, 8, 10 bis 100 kg Inhalt. — Einfach, solide, bequem. Geringer Verbrauch an Brennmaterial. Tadellose Röstung, vollentwickeltes Aroma. Ueber 31 000 Stück im Betriebe. Wiederholt höchst prämiirt; Goldene Medaillen 1895 zuletzt: Amsterdam und Lübeck.

Hansa-Kaffee D. R.-P. 71373
gebrannter Kaffee
bietet der spar-samen Hausfrau, die auf wirklich guten Kaffee etwas hält, grosse Vortheile.
1. Auswahl grosser Posten nicht nach Aussehen, sondern nach wirklichem innern Werth,
daher billiger und preiswerther.
2. Röstung nach der besten Röstmethode der Welt, daher grössere Haltbarkeit und besseres Aroma.
3. Zweckmässige, einfache Packung (Patent), welche die Bohnen schützt und die Marke vor Nachahmung sichert.
Man verlange ausdrücklich „Hansa-Kaffee“ in 1/2 Pfd.-Kartons oder in plombirten Stücken à 5 und 10 Pfd.
General-Depôt in Graudenz: **Lindner & Co. Nachf.**

Vollständige Schneide- und Mahl-Mühlen-Einrichtungen
sowie
Dampfmaschinen
(letztere von 4-15 PS. stets auf Lager)
bauen als Spezialität [5767] nach neuesten Erfahrungen
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
ALLENSTEIN.

Nur kurze Zeit verleihe noch den Rest meiner Germania-Collectionen bestehend aus nachfolgenden 15 Gegenständen zum Preise von nur M. 7,50 und zwar: 1 Goldin-Gewand- oder Damen-Taschen-Uhr, Anter, garantirt gut gehend, 1 schöne Goldin-Uhrkette, 1 Perle (Anhängel) zur Aretette, 1 Taschenuhr mit 2 Ringen, Fortschritt, Goldschneider, Glas-dreher, 1 Messer für den Tisch; 1 Thermometer, 1 Barofas, (Wetter-Anzeiger), 1 englische Federwaage, wiegt bis 12 1/2 kg. 2 Wand-Decorations-Bilder, in gemauertem porzellanen Metallrahmen, 2 goldimitirte Manichettensysteme mit Medaillen, 3 goldimitirte Gemmeinschilde.
Geith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Spandauerstr. 5.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
als Unbertroffen
zur Schönheitsmittel und zur Hauptpflege.
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in 1 Tuben à 40 u. 80 Pf.
Nur acht mit Marke „Pfeifling“.

Bekanntmachung.
Die Ziehung der **Neuer Dombau-Geld-Lotterie** mit 6261 Geldgewinnen, darunter Hauptgewinne von 50 000 Mark, 20 000 Mark, 10 000 Mark u. s. w., findet vom 7-10. Februar d. J. öffentlich vor Notar und Zeugen zu Weß statt. Loose à 3,30 Mark (Porto u. Liste 20 Pf. extra.) verleihe noch
Die Verwaltung der **Neuer Dombau-Geld-Lotterie** i. Metz in Graudenz zu haben bei **Jul. Ronowski**, Postgeschäft Grabenstraße 15. W. Rheinländer, Bureauvorsteher.

Große Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.
5 Goldmedaillen. Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.

Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft für neue Geräte erhielt für 1892 der

Bergedorfer Alfa-Separator.

Leistung 1800-2100 Ltr. m. 1 Pferdekraft 1150 Mk.
1200 Ltr. mit Göpel 900 „
600 Ltr. mit 1 Pony 700 „
300 Ltr. mit 1 Meierin 530 „
150 Ltr. mit 1 Knaben 270 „
70 Ltr. Alfa-Colibri-Separator 170 „
Milchunterfuch, auf Fettgehalt à Probe 20 Pf.

Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreußen und Reg.-Bez. Bromberg
O. v. Meibom
Bahnhofstr. 49, pt. Bromberg, Bahnhofstr. 49, pt

Technische Revisionen 2 mal im Jahre werden pro Revision incl. Reisekosten mit Bahn u. Post ausgeführt zu 5,00 Mark für Handseparatoren; 8,00 Mark für Göpel-Anlagen; 10,00 Mk. für Dampfmaschinen auf Gütern; 15,00 Mark für Sammelmüllereien und Geoschichten.

Kataloge kostenfrei. Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Cöln a/Rh.
Holzbearbeitungs-Maschinen
und
Sägegatter
bauen als Spezialität in höchster Vollkommenheit
Blumwe & Sohn
BROMBERG.
Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen.
Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Löhnlein's
Sect.
„Rheingold“
„Kaiser-Marke“
Durch den Weinhandel käuflich

Das größte u. älteste Ziehharmonika-Exporthaus von F. Jungblodt, Balwe i. B. verleihe per Nach-nahme für nur 5 Mk. eine hochfeine, stark geb. Germania-Konzert-Ziehharmonika mit offener Mittel-Klavatur, 10 Takt., 2 Registern, 2 Subalt., 2 Bassen, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Walgfaltendeckel beschl., 35 Ctm. groß. Daß Instrument, 2 Bälge 4 1/2 Mk. Eine gute, stark gebaute, schön. Harmonika kostet M. 7,50 u. 10,00; 4hör. 10 Takt. M. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tacten 4 Bassen M. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tacten 4 Bälge M. 15,00 u. 18,00 u. höher. Große Notenlehre gratis. Gebrüder An-erkennungssche. Gute Verpackung frei. Porto wird berechnet. Um-tausch gern gestattet. [7893]

Offerire
bopp. gereinigte flüssige Kohlenjäure [1796]
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier. Prompte und schnelle Expedition sichere zu.
Hugo Nieckau, St. Cölan,
Fabrik flüssiger Kohlenjäure.

Jeder erhält
unter Garantie d. Zurück-für d. billigen Preis v. 7 M. 80 Pf. 200 Stk. gute 5 u. 7 Pf. Zigarren franco geg. Nach-nahme zugesandt, d. delikateschmecke, ein äusserst preis-werthes Fabrik sind. Ein Volkskalender für 1896 mit nützl. Tabell., Tarifen etc. liegt in jed. Pack. grat. bei **Rud. Tresp, Neustadt W.-P. 31** Zigarren-Fabr. u. Versandhaus.

Pianinos
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend., auch auf Probe. Theil-zahl. Katalog grat. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill. Pianof. Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1.
Biertreber
gibt ab die Brauerei [8204] Wilh. Sommer & Co.

Die billigsten und besten Bierapparate

für Kohlenjäure u. Luftdruck liefert **Joh. Janke, Bromberg,**
Größte Spezial-Fabrik v. Bösen u. Westpreußen. Goldene Medaillen. Ehrenpreis. Katalog. Grat. u. franco.

Versand von 20 Mark franco. Schlosische
Georgs-Rein- u. Hableinen.
Sandhähn, Kalkhähn, Fischjege, Bett-beuge, u. Inlethstoffe, sowie sämtliche Leinen- und Baumwollen-Fabrikate. Spezielles Musterbuch franco.
J. Gruber, Ob.-Glogau i. Schl.

Cessigsprit
gebe in Wagenlad. von 5000 Lit an größere Abnehmer billigt ab.
Hugo Nieckau, St. Cölan,
Cessigsprit mit Dampftrieb.
Hoffmann

Pianos
neutruhl., Eisenbau, größte Tonfülle, 10 Bassen od. mehr, 10 Takt-Fabrik, 10 Takt. Gar-antirt monatl. M. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts (fr. Probe Katalog, Beugn. fr.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14
6871 Die besten Genußmittel v. **Süden, Geisler, Hahmann**
Honig-Kettig-Drops
Spitzweigerich-Drops
Zwiebel-Drops
sind in Beuteln zu 10 Pfg. nur echt zu haben bei:
G. Gorancy, Osterode Oyr.
Rud. Zube,
H. Hendrian,
J. Falk, Bassenheim.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik**
Gustav Luffig, Berlin S., Prinzen-straße 46, verleihe gegen Nach-nahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzüg-liche Bettfedern, das Pfd. 65 Pf. Halb-Dunen, das Pfd. M. 1,25, 1,75, 2,25, 2,85. Von dies. Dunen genügen 5 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

An Drüsen, Scropheln,
Blutarm., Gicht, Rheumatism Engl. Krankh., Hals- u. Lungen-krankh. wie anhaltend. Husten-Leidende sollten nicht versäum. ein. Versuch m. Apoth. **Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran** zu mach. Ders. ist bedeutend wirksam, u. auch angenehm. zu nehm. wie jed. and. Leberthran. Viele Anerkennng. u. Danksag. Nur echt, wenn aus Lahusen's Engalapothek in Bremen u. w. in grauem Kart. verp. Pr. 2 Mk. Zu haben in allen Apotheken.

Pastolin-Huffett
Ein vorzügliches Präparat zur Konvaleszenz des Pferdehufes u. a. Beförderung seiner Ausbildung.
General-Depot für den Be-zirk Bromberg [5778]
Ferd. Ziegler & Co. Bromberg

Gummi-Artikel
feinste; Preisl. grat. u. fto. **Gustav Engel, Berlin,**
Postdammerstraße 131.
Gr. ill. Preisliste über **sämmtliche Gummiwaaren.**
J. Kantorowicz, Berlin C.,
Rosenthalerstr. 72 a. [3099]

Preislisten
mit 200 Abbildungen verleihe franco gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen b. 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik von Müller & Co., Berlin S.,**
Prinzenstr. 42. [8489]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgünstigste in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath **Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System**
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz
10 Aufl. Rathgeber in jämm. Geschlechtsleiden, bei, auf Schwächezuständen, spec. Folger-jugendl. Verirrungen. Vollst. Verf. **Dr. Perle, Stabsarzt a. D. Zeit 74 II an Frankfurt a. M. für M. 1 auch in Brief-marken.**

Zweite Grosse

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. und 15. Februar 1896.

Hauptgewinne:

1	à	30 000 000	M.
1	à	25 000 000	M.
1	à	15 000 000	M.
1	à	12 000 000	M.
1	à	10 000 000	M.

Gew. 1 à 8 000 = 8 000 M.	Gew. 2 à 2 500 = 5 000 M.
„ 1 à 7 000 = 7 000 „	„ 4 à 2 000 = 8 000 „
„ 1 à 5 500 = 5 500 „	„ 3 à 1 800 = 5 400 „
„ 1 à 5 000 = 5 000 „	„ 3 à 1 200 = 3 600 „
„ 1 à 4 500 = 4 500 „	500 Münzen à 100 = 50 000 „
„ 1 à 4 000 = 4 000 „	1 000 do. à 20 = 20 000 „
„ 2 à 3 500 = 7 000 „	4 000 do. à 5 = 20 000 „
„ 5 à 3 000 = 15 000 „	

5500 mit 90 pCt. garantirte Gewinne.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg.), empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, **General-Debit**
Berlin W., Hotel Royal.

Reichsbank-Giro-Conto.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden“.

Si
 G
 Sei
 den An
 Furcht
 unglück
 Das
 mauer
 Tag un
 langt
 sich me
 und Le
 die Un
 oder, d
 jublihe
 die dur
 verbund
 taum
 Gestalt
 in ein
 unter d
 Klirren
 schmerz
 Chalfan
 neten
 luft- un
 und v
 kommen
 Die gr
 im Sch
 jengend
 hier un
 sie sich
 alle W
 lehrend
 daß sie
 innerli
 Thran
 ihrer
 Wor
 gehörig
 das ih
 sie den
 Opfer,
 welchen
 geht.
 und ni
 Da h
 gewalt
 nur in
 es den
 sich n
 beinab
 ihre
 schwäc
 einen
 Morge
 werden
 gebade
 Menja
 allmä
 grauja
 Un
 die G
 die B
 überfi
 zu er
 nie v
 R
 in die
 gefest
 Dunde
 Diene
 soweit
 Füßen
 eine
 seiner
 Abend
 betret
 zur S
 R
 Laut
 ihm z
 aufleh
 entge
 Achtu
 fangen
 mit e
 gebra
 Hame
 verhä
 von
 liche
 sie ta
 huren
 und
 Salp
 lichen
 bis j
 ist.
 Aben
 Arbeit
 Dann
 Bate
 er m
 weiße
 heran
 auch
 Buch
 die d
 verb
 und
 das

Karl Reufeld's Gefangenschaft. [Schluß.]

Seier!! Ein böses gefürchtetes Wort! Oft hört man den Ausruf: „Man hat ihn zum Seier gebracht!“, und Furcht und Schrecken verbreitet sich bei allen Freunden des unglücklichen Opfers, Mitleid bei allen fühlenden Menschen.

Das Gefängnis in Omderman liegt an der Umfassungsmauer in der Nähe des Flusses. Durch ein Thor, das Tag und Nacht von bewaffneten Sklaven bewacht ist, gelangt man in das Innere eines geräumigen Hofes, in dem sich mehrere größere und kleinere isolirt stehende Stein- und Lehmhütten befinden. Um diese herum liegen bei Tag die Unglücklichen, die sich den Jörn des Chalifa zugezogen oder, durch die Kadis verurtheilt, hier ihre Vergehen abzulösen haben, an den Füßen mit eisernen Ringen gefesselt, die durch eine kurze massive Eisenklinge mit einander verbunden sind, am Halse eine lange schwere Kette, die sie kaum zu schleppen vermögen — abgemagerte, schmutzige Gestalten mit dem traurigen Gesichtsausdruck der Ergebung in ein elendes Schicksal. Gewöhnlich herrscht tiefe Stille unter den Bejammernswürthen, nur unterbrochen durch das Klirren der Eisen, das rohe Geschrei der Wächter oder den schmerzlichen Lagerzug eines Gepeitschten. Die von dem Chalifa behufs verschärfter Bestrafung besonders Bezeichneter werden mit schwerem Eisen belastet in ganz kleinen luft- und lichtlosen Räumen in strengster Einzelhaft gehalten, und von jedem menschlichem Umgange abgeschlossen bekommen sie kaum die zum Leben allernothwendigste Nahrung. Die große Masse aber liegt tagsüber im Freien und sucht im Schatten der beiden großen Steinhäuser Schutz vor den jengenden Sonnenstrahlen, sich gegenseitig mit leiser Stimme hier und da ein Wort der Klage austauschend. Wohl zeigen sie sich äußerlich in ihr Schicksal ergeben, heucheln, wie es alle Welt im Sudan thut, und erklären dem sie häufig belehrenden Seier, sie wüßten und verständen sehr wohl, daß sie nur die gerechte Strafe für ihre Verbrechen erleiden; innerlich aber erleiden sie die Rache des Himmels auf den Tyrannen herab und beten um Befreiung aus den Händen ihrer Peiniger.

Von den Nahrungsmitteln, die ihnen von ihren Angehörigen gebracht werden dürfen, eignen sich die Wächter das ihnen am genießbarsten Scheinende an, dann vertheilen sie den Rest nach ihrem Belieben unter die halbverhungerten Opfer, sodaß es sehr oft vorkommt, daß derjenige, für welchen die paar Bissen bestimmt waren, ganz leer ausgeht. Abends werden sie in die Häuser, die fensterlos sind und nicht die geringste Ventilator heizen, hineingetrieben. Da hilft kein Sträuben, kein Bitten und kein Jammern — gewaltsam werden sie hineingestoßen, so viele, als der Raum nur immer zu fassen vermag; dicht zusammengepfercht ist es den meisten unmöglich, so viel Raum zu gewinnen, um sich nur setzen zu können; durch Hitze und Luftmangel beinahe bis zum Wahnsinn getrieben, ohnmächtig gegen ihre Quäler, drängen, stoßen und treten die Stärkeren ihre schwächeren Leidensgefährten in simuloser Wuth, um sich einen Zoll breit Raum zu verschaffen. Endlich bricht der Morgen an, die mit Eisenketten verschlossenen Thüren werden geöffnet, und heraus wanken in ihrem Schweiß gebadet die Unglücklichen, mehr Leichen ähnlich als lebenden Menschen; im Schatten ihres Gefängnisses erholen sie sich allmählich, um bei anbrechendem Abend wieder derselben grausamen Wäther entgegenzugehen.

Und dennoch lieben sie das Leben, verlieren nie ganz die Hoffnung und stehen stündlich zu Gott, er möge ihnen die Freiheit schenken. Obwohl die Gefangnisse immer überfüllt sind und die Gefangenen die schrecklichsten Leiden zu erdulden haben, habe ich, so schreibt Slatin Pascha, nie von einem Selbstmord gehört.

Karl Reufeld brachte seit Mitte 1887 manches Jahr in diesem Gefängnisse zu. Den größten Entbehrungen ausgekehrt und häufig krank, wurde und wird er von den in Omderman befindlichen Europäern durch Vermittelung seiner Dienerin, die mit ihm von Wadi Halsa gekommen war, soweit es ihre Mittel gestatten, stets unterstützt. An den Füßen mit doppelten Eisenklingen belastet, um den Hals eine schwere Kette, war er wie jeder andere der Willkür seiner Wächter preisgegeben. Als er sich einmal weigerte, Abends mit den andern das Innere des Steinhauses zu betreten, welches nicht mit Unrecht als „die letzte Station zur Hölle“ bezeichnet wird, wurde er sogar gepeitscht.

Ruhig ertrug er die schmerzhaften Hiebe, ohne einen Laut von sich zu geben, bis der Sklave selbst einhielt und ihm zuschrie, warum er nicht klage und sein Erbarmen anflehe. „Das ist anderer Sache und nicht die meine“, entgegnete Reufeld ruhig und erzwang sich dadurch die Achtung seiner Aufseher. Nach etwa dreijähriger Gefangenschaft wurden ihm die Eisen erleichtert und nur noch mit einer Fußkette versehen wurde er nach Chartum gebracht, wo er unter der Aufsicht eines gewissen Waled Hamed Allah Salpeter fabricirt. Hier geht es ihm verhältnißmäßig besser. Da seine Arbeit für den Chalifa von Werth war, so bekam er später von ihm eine monatliche Unterstützung in Geld, die aber so gering ist, daß sie kaum zur Befreiung seiner nothwendigsten Bedürfnisse hinreicht. Wenigstens konnte er wieder frische Luft athmen und war aus dem dumpfen Kerkermauern befreit. Die zur Salpeterfabrication benutzten Räume liegen in dem katholischen Missionsgebäude in Chartum, das aus diesem Grunde bis jetzt von der allgemeinen Zerstörung verschont geblieben ist. Dort schleppt der arme Reufeld seine müden Glieder Abends durch den Missionsgarten, um sich nach der schweren Arbeit des Tages am Fuße einer Palme auszuruhen. Dann mögen seine Gedanken wohl zu seinem noch lebenden Vater, zu seinem Bruder und seiner Schwester eilen, und er mag den Tag verwünschen, an dem er unbedachtsamerweise Wadi Halsa verlassen und ohne Noth das Schicksal herausgefordert hat. Es hat ihn allzu hart bestraft; möge auch er bald — so schreibt Slatin Pascha in seinem Buche — die Freiheit erlangen und mit den Seinigen, die die Hoffnung nicht verlieren dürfen, wieder vereint werden! An Freunden, die mit den Verhältnissen vertraut und ihm zur Flucht zu verhelfen bemüht sind, fehlt es nicht, das Gelingen aber steht bei Gott! —

Eine Orientreise.

(Juli und August 1895.) (Nachr. verb.)

Von einem ostpreussischen Pfarrer.

XVIII. Der Tempelplatz.

Das heutige „Haram esch-scherif“, der Tempelplatz des Moria an der Südostseite Jerusalems, ist nicht bloß — neben dem Delberg — eine unbefreitbar echte, sondern auch die älteste biblische Stätte, deren heilige Geschichte bis in die grane Urzeit der Patriarchen zurückreicht.

Auf dem Moria sollte Abraham seinen Sohn Isak opfern. Hier erhob sich der herrliche Tempel Salomos und zur Zeit Christi der noch prächtigere des großen Herodes. — Noch heute geben ganz unglücklich große Quadersteine Kunde von jenen Miesebauten, und an der Südostecke der Haramsmauer sieht man Steine von mehr als 20 Fuß Länge und 5 Fuß Höhe.

Auf diesem vergrößerten und geebneten Platz erhob sich, ziemlich genau an der Stelle der heutigen Ommar mosque, der Wunderbau des salomonischen Tempels, den dieser prunkliebende Herrscher im ersten Jahre seiner Regierung (1005 v. Chr.) vollendete und vor dem die Königin von Saba ausrief: „Ich habe es nicht wollen glauben, bis ich kommen bin, und habe es mit meinen Augen gesehen, und siehe, es ist mir nicht die Hälfte gesagt.“ (1. Kön. 10, 7.)

Später wurde der Platz noch mehr erweitert, und im Jahre 22 v. Chr. wurde durch Herodes den Großen der Bau des dritten Tempels begonnen, des herrlichsten von allen, der erst vier Jahre vor seiner Zerstörung ganz vollendet war. Dieser Tempel war es, den Christus gesehen hat mit seinen breiten Treppen und langen Säulenhallen, schimmernd im Glanz weiß leuchtenden Marmors und geschmückt mit der ganzen verschwenderischen Pracht des farbenreichen Orients.

Aber nicht allein den Tempel umfaßte der Platz, sondern (zur Zeit Christi) auch die für meinnehmbar geltende Burg Antonia, die mit ihren starken Befestigungen, ihrer Zisterne, ihren Zeughäusern und Vorrathskammern eine Festung für sich bildete.

Der christliche Kaiser Justinian errichtete (im 6. Jahrhundert) auf der Südseite des Platzes zu Ehren der heiligen Jungfrau eine Marienkirche, die heutige Moschee El-Aksa, und der muhamedanische Kalf Abd el-Melik (im 7. Jahrhundert) die noch heute stehende Ommar mosque.

Auf mich machte der Tempelplatz in seiner Ausdehnung von 500 Metern Länge und 300 Metern Breite einen ziemlich öden Eindruck, zumal er bei unserer Ankunft so gut wie menschenleer war. Außer den Moscheen, die ihn nur zum kleinen Theil bedecken, und mehreren gerüstet umherliegenden Gebäuden, sahen wir nur weite, staubgraue Gras- und Sandflächen mit vereinzelt Cypressen und Delbäumen. Wir hatten Zeit genug, im Anblick dieses geräumigen Platzes uns seine ganze große geschichtliche Vergangenheit ins Gedächtniß zurückzurufen. Denn zum Betreten desselben kam es vorläufig nicht.

Bis zur Beendigung des Krimkrieges (1856) war sein Besuch überhaupt keinem andern als Muhamedanern erlaubt. Jetzt wird der Zutritt zu ihm auch Andersgläubigen gestattet, jedoch nur auf Antrag des betreffenden Konsulats und nach Erfüllung umständlicher Formalitäten, bei denen natürlich der Wächterschiff eine große Hauptrolle spielt. Wir hatten ja weder mit diesen lästigen Abgaben, noch mit der Einholung der Erlaubniß etwas zu thun, da dies alles unsere Reiseleitung auf ihre Schultern genommen hatte. Aber etwas mußte doch dabei nicht stimmen. Denn wir sahen wohl eine halbe Stunde in der glühendsten Sonnenhitze auf den Treppentritten eines der drei jüdischen Spitzbogenthore, die von Norden her auf den Haramsplatz führen, und warteten, bis sich endlich der Scheich sehen ließ und einige Moscheediener mit den Filzpantoffeln herbeikamen. Schlurfend Schrittes ging es nun über die Marmorstufen des weiten Platzes zu dem großen prächtigen Felsen dom (wie die Ommar mosque richtiger genannt werden muß).

Es ist ein majestätischer Bau in der Form eines gleichseitigen Achtecks von je 20 Metern Seitenlänge, gekrönt mit einer mächtigen Kuppel, die oben in einen goldenen Halbmond ausläuft. Was das Morgenland an Glanz und Farbenreichtum irgend zu bieten vermag, das ist in diesem Bau vereinigt. Mit weißen Marmorplatten bedeckt, erheben sich die Wände des Domes aus dem bläulich-weißen Marmorfußboden des Tempelplatzes, abwechselnd mit prunkenden und schillernden Fayenceplatten in blauer, weißer und grüner Farbe. Die Stelle der Fensteröffnungen vertreten kostbare dünne Gipsplatten in den brennendsten Farben, die das Tageslicht nur gedämpft in den großen Innenraum dringen lassen und auf der feinen Marmormosaik des Fußbodens die herrlichsten Lichteffekte hervorzaubern.

Noch mehr aber als diese schimmernde Farbenpracht interessirte mich das eigentliche Heiligthum der Moschee mit dem berühmten heiligen Fels „Sakra“, nach dem der ganze Dom den Namen Kubbet-es Sakra trägt (d. h. eben „Felsen dom“) — Der Beschmaad aber ist verschieden. Ein Reisegenosse meinte, der Fels sei ihm gleichgiltig, wenn er nur die Barthaaere Muhameds sehen könnte, die als kostbarer Reliquien schatz in der Moschee aufbewahrt werden. — Nun, wir sollten auch dazu kommen. Zunächst aber ging es zum „heiligen Fels.“ Er liegt in der Mitte des Domes, genau unter der 30 Meter hohen Kuppel und erhebt sich, von einem schönen Eisengitter umgeben, in einer Ausdehnung von 18 Mtr. Länge und 13,5 Mtr. Breite etwa 2 Meter über dem Marmorfußboden des Moscheebodens. Da sah man doch endlich wieder einmal etwas Ursprüngliches. Was vermöchte dieser Fels zu erzählen, wenn er — wie die Muhamedaner behaupten — reden könnte. Was würde er alles berichten von Glanz und Pracht, von Sieg und Triumph, von den Palmen Davids wie von den Klageklagen Jeremia, von stillen Gebeten und lauten Opfern, von Kriegen und Kriegsgeschrei, von Feuersbrünsten und blutigem Gemehel. Diesen Fels hat David gesehen und Abraham gewiß auch, wenn er auch nicht — wie die jüdische Ueberlieferung es bestimmt wissen will — gerade ihn zum Opferaltar für Isak auswählte. Jedenfalls stand über diesem Felsen der jüdische Tempel und — wie die neueste Forschung es überzeugend nachgewiesen hat — der eiserne Brandopferaltar des inneren Tempelvorhofes. Noch heute sieht man in dem Fels die Rinne, die zum Abfluß des Blutes der Opferthiere diente.

Die späteren Ueberlieferungen haben mit der Geschichte dieses Felsens die ungeheuerlichsten Legenden verknüpft, die — wie jedem Besucher — so auch uns durch den führenden Scheich arabisch vorgetragen und durch unsere Dolmetscher ins Deutsche übersezt wurden. Da hörten wir denn, daß der Fels frei über dem Abgrund schwebt. Er schwebt in der Luft. Er sei der Mittelpunkt der Erde, verschleße die Hölle und den Seelenbrunnen, habe mehrmals geredet u. c.

Als wir zu der Stelle kamen, wo im Stein die Fußspur des Propheten gezeigt wird, lag neben mir wieder der Reisegenosse von den Barthaaeren Muhameds an, während ein anderer meinte: „Passen Sie auf, jetzt zeigt man uns den Athem des Propheten, im hohlen Glaschandelabau aufgefangen.“

So schlimm wurde es freilich nicht. Aber als wir in die unter dem Felsen befindliche Höhle hinabstiegen, wo man übrigens die Stützen des „frei schwebenden“ Felsens deutlich sehen kann, da zeigte man uns in der Felsenbede ein Loch, das Muhamed Noß mit seinem Kopf durchstoßen habe, als er auf seinem geflügelten

Buck zum Himmel geritten sei. Wahrscheinlich ist die Höhle früher eine Zisterne gewesen und das Loch in der Decke ihre Oeffnung. — Am nördlichen Ausgang der Moschee befindet sich auf dem Boden eine Zaspisplatte mit drei goldenen Nägeln. Unter dieser sei — wie unser Führer uns offenbarte — der Teufel verschlossen, der hier fort und fort an der Platte arbeite, um herauszukommen; und habe er den letzten Nagel beseitigt und damit seine Freiheit erlangt, dann werde der Untergang der Welt eintreten. Hinter dieser Platte setzte sich unser würdiger Scheich, mit gekreuzten Beinen auf den Boden und sammelte von uns seinen Wachsich ein, gewiß tief durchdrungen von der Wahrheit seines Glaubens: „Beten führt auf halbem Wege zu Gott, Fasten bringt an den Eingang des Himmels, Wachsich aber öffnet die Thür.“

Auch uns hatte der Wachsich die Thür geöffnet, und hochaufatmend traten wir aus dem legendenschwangeren Halbdom der Moschee in das helle, klare Tageslicht.

Von den andern auf dem Tempelplatz gelegenen Bauwerken verdienen noch zwei der Erwähnung, nämlich der zierliche, kleine Kettendom im Osten, und die geschichtlich bedeutungsvolle Moschee El-Aksa im Süden. Der erstere hat seinen Namen von einer Kette, die — nach der Lehre der Muhamedaner — die wunderbare Eigenthümlichkeit besaß, daß sie ein Glied verlor, sobald bei Gerichtsverhandlungen ein Meineidiger sie berührte. Die ganze Stätte wird auch „Gerichtspalast Davids“ genannt — eine Erklärung, die einem Reisegenossen die ewig denkwürdigen Worte auf die Lippen legte: „also hier ist David hingerichtet worden!“

Was schließlich die große Moschee El-Aksa betrifft, deren kolossaler siebenstöckiger Innenraum die wundervollsten Goldmosaik und Perlmutterarbeiten aufweist, so hat sie im Lauf der Zeiten die merkwürdigsten Schicksale erfahren. Als christliche Marienkirche erbaut, diente sie Jahrhunderte hindurch den Moslem als Moschee, dann wieder zur Zeit der Kreuzzüge dem christlichen Tempelorden als Kirche und Wohnstätte, bis sie schließlich von Neuem in den Besitz der Muhamedaner gelangte. In ihrem Innern zeigt man zwei dicht neben einander stehende Säulen; wer sich zwischen diesen hindurchzwingen könne, der komme in den Himmel. „Und was geschieht mit den dicken Fingern?“ fragte ein Reisegenosse. „Ja schwieg — er ließ sich überhaupt nie auf Scherzfragen ein, die irgend eine religiöses Gefühl hätten verletzen können, ein anderer Dolmetsch aber wies auf das Eisengitter hin, das jetzt den Raum zwischen den beiden Säulen abschließt und meinte: „Den Paichas war die Sache un bequem.“

Aus der Moschee — und das ist das Interessanteste — führt eine Treppe hinunter in riesige unterirdische Gewölbe, die, von 88 mächtigen Steinpfeilern gestützt, als „Ställe Salomos“ bezeichnet werden. Sie dienten auch zur Zeit der Kreuzzüge den Königen von Jerusalem und den Herren des Tempelordens als Ställe für ihre Rosse, was einzelne Minge an den Wänden noch heute andeuten. Am äußersten Ende dieser Gewölbe liegt, deutlich erkennbar, das jetzt zugemauerte „zweifache Thor“, das von Süden her auf den Tempelplatz führte. Wahrscheinlich hat Christus dieses Thor benutzt, so oft er von Bethanien aus den Tempel und die Stadt besuchte. Später, in der Schreckenszeit der Zerstörung durch die Römer, waren diese Hallen die Stätte, wo Tausende von flüchtigen Juden elend umtamen.

Als wir, von diesen Gedanken erfüllt, die Hallen verließen, sagte ein Dragoman all seine Eindrücke in die nüchterne Uebersetzung zusammen: „Welch prächtige Räume für einen Bierkeller!“ und eine bekannte Stimme sprach das ceterum censeo: „Alles ganz schön; aber daß uns die Barthaaere Muhameds nicht gezeigt wurden, ist ein Skandal!“

Verchiedenes.

— [Neue Verbindung mit Amerika.] In Chicago hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche eine regelmäßige Dampferlinie zwischen Boston und Hamburg über Southampton einzurichten gedenkt. 25 Getreidegroßhändler in Chicago, Duluth und Minneapolis sind bei der Gesellschaft, deren Aktienkapital 10 Millionen Dollars betragen soll, theilhaftig.

— [Strafe muß sein!] In Niederhermersdorf bei Chemnitz (Sachsen) wurde vor Kurzem von einem Vergnügungsverein ein Theaterstück aufgeführt, worin u. A. einer der Mitspieler gegen einen anderen einen Pistolenschuß abzufeuern hat. Dieser Schuß wurde auch thatsächlich abgegeben, aber schon fünf Tage darauf erhielt der Schütze von der Amtshauptmannschaft Chemnitz ein auf 15 Mark oder fünf Tage Haft lautendes Strafmandat zugestellt, weil er „an einem von Menschen besuchten Orte ohne polizeiliche Erlaubniß mit einem Pistol geschossen habe.“

— Beim Selbsthilfseverkauf des Verkäufers dem säumigen Käufer gegenüber ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 29. Oktober 1895 der Verkäufer verpflichtet, die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns walten zu lassen. Diese Sorgfalt verlegt der Verkäufer, wenn er geschehen läßt, daß der verkaufernde Beamte unter Benutzung eines für Zwangsvollstreckungen bestimmten Formulars eine Verkaufsbedingung aufstellt, welche geeignet ist, den Preis herabzudrücken. Der bei der Versteigerung anwesende Käufer ist nicht verpflichtet, etwaige Verstöße des Versteigerungsbeamten gegen die erwähnten Pflichten des Verkäufers zu rügen.

Briefkasten.

Beri. 1) Das Postamt wird auf briefliches Ersuchen bereit sein, die erbetenen Klebmarken dem Landbriefträger mitzugeben. 2) Ohne Weiteres kann ein Ortsarzneiverband auf den Meißner des erkrankten Lehrlings nicht zurückgreifen, sofern nicht feststeht, daß letzterer kontraktlich oder nach Ortsgebrauch für die Kurkosten haftet. 3) Nach § 29 des Unterfürsorgeverordnungsgehebes ist, wenn Lehrlinge am Dienst- oder Arbeitsorte erkranken, der Ortsarzneiverband des Dienstortes für die Kur- und Pflegekosten durch 13 Wochen zu sorgen verpflichtet. Ist ein Lehrling in Probezeit und vor Eintritt seiner Erkrankung bereits entlassen, so liegt ein solcher Fall nicht vor. Es kommt lediglich darauf an, ob die Erkrankung schon vorher eingetreten und ob der Lehrling wegen Unbrauchbarkeit, also nicht wegen seiner Krankheit entlassen ist.

A. S. 1) Durch eine in der Matrikel angekündigte Freiheit von Kommunalabgaben ist die Befreiung von Pfarrabgaben nicht begründet. Durch langjährige Befreiung ist jedoch, wenn der Anspruch bestritten und gerichtliche Entscheidung beantragt wird, die exekutivische Erhebung der Abgaben unzulässig geworden. 2) Gesuch die Verbesserung des Einkommens lediglich aus freiem Willen, so ist durch 20jährige Fortsetzung der Inlage ein Recht darauf nicht erworben. Doch dürfte es zulässig sein, auf Grund dessen bei der Regierung auf angemessene Erhöhung der Einnahme und Aufnahme in die Matrikel anzusuchen.

A. N. in S. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Gemeindebehörde berechtigt, mit Genehmigung des Kreisaußschusses aus dem Bezirke einer Gemeinde mehrere für sich bestehende Jagdbezirke zu bilden, deren jedoch keiner eine geringere Fläche als 300 Morgen umfassen darf. Dem Kreisaußschuß steht in Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse das Recht zu, der Gemeindebehörde die Bildung einer bestimmten Anzahl von für sich bestehenden Jagdbezirken zu gestatten. Die aus dem Bezirke einer Gemeinde gebildeten Jagdbezirke müssen im Falle der Verpachtung einzeln verpachtet werden.

Mein rationelles Naturheilverfahren

sollte kein Kranker unberührt lassen. Wo Heilung nicht mehr für möglich gehalten wurde, habe ich solche noch oft durch mein Naturheilverfahren erzielt. Gründliche und dauernde Heilung erreichte ich in zahlreichen Fällen bei: Nephritis, Nieren-, Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Blasen-, Augen-, Ohren-, Rückenmarks- und Frauenleiden, sowie bei Rheumatismus, Gicht, Stropholose, Zuckerkrankheit und den gefährlichsten Geschlechtskrankheiten und den Folgen heimlicher Gewohnheiten. In den meisten Fällen geschah die Behandlung auf brieflichem Wege und hatte ich den Patienten meist nicht zu sehen bekommen, was Tausende auf solche Weise von mir Geheilten beweisen können. Nähere Aufklärung über alle Krankheiten, sowie über mein Heilverfahren und dessen Erfolge jeder Leidende durch meine 400 Seiten starke Broschüre: **„Der einzige Weg zur Gesundheit“**, welche ich im Interesse der leidenden Menschheit an Jedermann gratis versende, nur für Porto sind 20 Pfennige in Briefmarken dem Schreiben beizufügen. Die Kur läuft sich bequem neben dem Beruf in jedem heizbaren Zimmer durchführen und hat mir der Kranke bei eventueller brieflicher Behandlung einen Fragebogen gewissenhaft auszufüllen und sein Leiden von der Entstehung an zu beschreiben, wodurch ich stets ein so klares Bild von dem Zustande des Patienten erhalte, daß ein verlässliches Erdscheiden nicht mehr möglich ist. Kranke zu besuchen bin ich jeder Zeit bereit. **Direktor Hellmuth, Besitzer der Naturheilanstalt Waldmannstift bei Berlin, Sprechstunden täglich 10—2 Uhr, auch an Sonntagen.**

Meine Naturheilanstalt, von Berlin in 25 Minuten per Bahn zu erreichen, ist auf das komfortabelste, mit großen Salons, Spiel-, Les- und Speisezimmer, sowie mit Zentralheizung ausgestattet, so daß auch der Aufenthalt im Winter in derselben ein sehr angenehmer ist und die Kurresultate die denkbar günstigsten sind. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen eines erfahrenen, approbirten Arztes, auch bin ich selbst in der Anstalt stets anwesend. [6786]

Wer gut und billig Tafelmesser und Gabeln

mit echter Stahlgabel, Klinge fein polirt, 3,50 mit 5 Stücken 3,90
1 Dtd. Messer 3,50
1 Gabel 3,90

saußen will, kauft am best. direkt bei d. auf d. International. Ausstellung Dresden 1894 m. d. silb. Medaille preisgekrönt.
Stahlwaarenfabrik, Jul. Braun Ww., Solingen.
Versand geg. Nachn. od. Vorbereinsend. d. Betrag. in Mark. od. Bar.
Umtausch gestattet.
Musterpaar ob. Befehls geg. Einsend. von Mk. 1,20 franko.
Berl. Sie 311. Hauptpreisliste Nr. 29 umsonst m. Bezug auf d. „Gesell.“

Schwiegermutter-Liquor. Neu! Neu! Großartig im Geschmack. Viele Nachbestellungen und Anerkennungen. Fl. ¼ Liter Inhalt Mk. 1,25, Postkosten 3 Fl. Inhalt incl. Kiste und franco Mk. 4,75 gegen Einsendung der Beträge. [8566]

A. Geisler, Groß-Dezillateur, Berlin, Veteranenstr. 4.

C. L. Flemming
Globenstein, Post Rittersgrün, Sachs., empfiehlt
Rundstäbe, Bouleangestangen, Kinderbettstellen.

Wagen
bis zu 12 Ztr., mit abgedreht. Eisenachsen, gut beschlagen.
25 35 50 75 100 150 kg Tragkraft.
5.50 8.50 11.— 14.— 16.50 27.— Mk., gestrichen.

Haus- und Küchengeräte, Hobelbänke, Vogelkäfige.

Wachtelhäuser, Flug- und Heckbaner, Einsatzbaner, Gesangskästen.
22 2 M
Man verlange Preisliste

7675] Suche groß. Kosten feinst. **Tafelbutter und Tilsiter Fett-u. Magerkäse** zu kaufen. Bitte Probefsendung. Sofortige Kassa.
Bruneward, Buttergroßhandlg. Fredow bei Stettin.

Geldverkehr.
Bank-, Stifts- u. Privatgeld off. unt. günst. Bedingungen aufständ. u. ländl. Grundbesitz (II. Stelle 4½—5%) u. über. den An- u. Verkauf v. Gütern u. Grundstücken jeder Art. Anfragen ist Rückporto beizufügen. [5780]
Elbinger Hypotheken-Comptoir, Elbing, Hospitalstraße 3.

Preussische [8680] **Central-Bodenkredit-A.-G. zu Berlin.**
Obige Gesellschaft gewährt erst- und zweithändige Darlehen auf ländliche Besitzungen, sowie städtische Hausgrundstücke jeder Größe bis zum Mindestwert von 2500 Mk. zu zeitgemäßen, günstigen Bedingungen.
Anträge werden provisorisch frei vermittelt durch **Oscar Böttger, Marienwerder.**
Vertreter der Gesellschaft für die Kreise Marienwerder u. Culmb.
Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu vergeben. Abr. D. E. A. Berlin 43.

Ostdeutsch. Hypothekencredit-Institut zu Bromberg.
Anfragen Rückporto beifügen! — Sprech. Vorm. — Bahnpoststr. 94. **Höchste Belehnungen! — Billigste Zinsen! — (II. Stelle 4½—5%)** für städt. und ländl. Groß- und Klein-Grundbesitz, Gemeinden, Genossenschaften, Kreise, Industrieanlagen, Sekundär- u. Tertiärbahnen. — **Kostenlos Anlage von Privatkapital!** — [7232]
An- und Verkauf von Wäldern, Gütern, Häusern etc.
Silberlachje 7—15 Pfd., 0,90—1,00 Mk. pro Pfund, empfiehlt und verleiht [8696]
Alexander Heilmann Nachf., Danzig.
Eigene Bierfasskabe hat abzugeben [8695]
F. Dresler, Danzig.

8239] Eine sehr gute 5% Hypothek von 12 250 Mark ist sofort zu zediren. Offerten erbeten unter **H. G. 43** an die Interaktions-Anstalt des Gesells. Danzig, Jopengasse 5.
8786] Zum Eintragen und Zediren auf ganz sichere 1. Stellen und hinter Landschaft
5600, 6000, 6700, 9000, 2 Mal 12 000, 15 000 Mark etc.
gekauft durch C. Andres, Graubenz, Unterhornstr. 13, 1 Tr.
36 000—40 000 Mk.
werden zur 1. Stelle auf ein Fabrikgrundstück in einer Stadt von 60 000 Einwohnern gesucht. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 8575 durch den „Gesell.“ erbeten.

Darlehen in jeder Höhe werden auf städtisch u. ländl. Grundbesitz zu 3½—4% gegeben. Fr. Antrag. sind zu richten: **Postlagernd H. E. 5 Bad Wildungen (Waldeck).** [6741]

Hypothek.-Kapitalien zu günstigsten Bedingungen gewähren, event. vermitteln wir. Anträge sind an unsere Bodencredit-Abtheil. zu richten. [3632]
Saundersbank in Hamburg.

Viehverkäufe.
14 dreijährige **Pferde**
Remonten, stehen zum Verkauf im Dominium Kl. Sedengowen bei Gdersberg Ostpr. [8454]

Armin u. Hölios
Rappen ohne Abzeichen (Preußen), 1,72 und 1,74 cm hoch, 8 und 9 Jahre, sehr gute Beschaffenheit, Nachzucht zur Ansicht, beide seit drei Jahren angekört. Selbige sind seit vier Jahren zusammen gefahren und sehr ruhig und elegant im Geleide. Sind auch für 1896 wieder angekört. Hat Umstände halber preiswerth zu verkaufen. A. Klemm u. Ner, Bräse bei Labetow. [8330]

NB. Zur Beschichtigung der Hengste stelle bei vorübergehender Anmeldung Fuhrwerk auf Bahnhof Reichth Westpr.

Zwei braune Stuten
5 u. 6 Jahre alt, 5" groß, (Rappferde) eine vom Königl. Beschäl angekört. Ein 2 Jahre altes **braunes Stutfüllen** kräftig, 3" groß. Einen 3 Jahre alten hellbraunen **Wallach** 5" groß und [8196]

15 Käufer-Schweine
Durchschnittsgewicht ca. 120 Pfd., hat zu verkaufen **G. Bitzer, Kalbus v. Culm.**

Reitpferd
Rappfüße, vorzüglich geeignet als **Jandektor**, Pferd, 10jährig, Preis 600 Mk., **starke hellbr. Stute** mit Bläße, passend für schweren Zug (Kollwagen), Preis 750 Mk., verlässlich bei N. Hiesfeldt jun., Fannjee b. Reichth Westpr. [8519]

Zur Mast Stiere
10 bair. Ochsen 4 jährig, zum Zuge, edlte Scheinfelder, [8718]

Mastvieh
4 Kühe, 3 Bullen, verkauft Dom Roseltz bei Kladheim.
Eine hochtragende **junge Kuh** verk. Tabrt, Kl. Lubin. [8504]

60 Mastlämmer und 63 angefleischte Lämmer zur Weitermaht.
Sprungfähige und jüngere **Eber** der gr. Yorkshirer-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen Dom. Kraßhagen v. Vartenstein.

8334 Dom. Komorowo, Strassburg Westpr., hat 50 hochtragend. Ostpreussische Mutterschafe und einige Böde zu verkaufen.

100 Päufer-Schweine
Gr. Yorkshirer, Meißener Kreuzung, Durchschnittsgewicht 70 Pfd., gegen Rothlauf geimpft, stehen zum Verkauf. [8707]
Dom. Braunrode bei Hohenkirch, Westpr.
8550] 4—6 Stück 4—5 jährige, starke, zum Zuge geeignete **bayerische Ochsen** sucht zu kaufen Dom. Grembozin
8773] Verkauflich in Konten per Meeow:
5 sehr fette, junge Kühe
7 junge Kühe, frischmilchend
1 traagende junge Kuh.

8728] Einen starken langhaarigen **Hühnerhund** im zweiten Feld, **hauereim. 1 Hofhund, Leonberger-Kreuzung ½ Jahr alt**, hat billig abzugeben.
A. A. h. Franzdorf, b. Kruppsch. in.

1 deutsche Dogge
ein 3 Jahr alt, stabil, blau, verk. [8504]
Tabrt, Kl. Lubin.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.
Eine Baustelle
in der Eberbergstraße zu verkaufen. Näheres erteilt **M. Fischer, Eberbergstr. 24.**

Ein Ringoss
mit Dampftrieb in einer groß. Garnisonstadt Westpreußens, an der Weichsel gelegen, ist limitand halber preiswerth zu verkaufen. Näheres brieflich mit Aufschrift Nr. 8586 b. d. Geselligen erbet.

Ein Grundstück von 2 Hufen mit Inventar sofort zu verpacht.; z. Nebenn. f. 3000 Mk. erf. **Ein Grundstück** v. 40 Morg. m. 3000 Mk. Anzahl. zu verlauf. **Ein Grundstück** v. 30 Morg. m. 1000 Mk. Anzahl. z. verk. durch **L. Michalowit, Marienburg.**

Ein Geschäftshaus
in Kl. Stadt Westpr., v. 5—6000 Einw., mit vorzügl. Landumgebung, in bester Lage, für jede Branche passend, ist sofort zu verkaufen. Kaufr. 7000 Mk. Meld. briefl. n. 8752 durch d. Exp. d. Ges. erb.

Wein Haus in Danzig
in dem ich seit 40 Jahren eine Klemperei und Wafel-Einrichtungen mit bestem Erfolge betriebe, will ich vorgerückten Alters wegen an einen zahlungsfähigen Meister verkaufen oder verpachten. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 8689 durch den Geselligen erbeten.

1 Geschäftshaus
in Reidenburg, in welchem seit mehr als 30 Jahren **Materialwarenhandel und Schank** betrieben wird, ist auf mehrere Jahre zu vermieten. Waarenbestände sind nicht zu übernehmen. Jahresmiete 600 Mk. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 8715 durch den „Geselligen“ erbeten.

Wein Grundstück
bestehend aus 34 Mg. Roggen- u. Weizenboden u. 10 Mg. Wiesen, m. neuen Gebäuden, beab. ich u. günstig. An- u. Abzahlungsbed. v. sogleich zu verkaufen.
Christian Wab, Weiser, Gr. Radowist.

Borwerks-Verpachtung.
8744] Zum 1. April 1896 sollen folgende, zum früheren Ritttergut Gewiesen, jetzt zur königlichen Oberförsterei Treten, Preis Rummelsburg 1 P., gehörigen Borwerten verpachtet werden.
1. **Heinrichsbrunn** mit Acker = 127,867 ha Wiesen = 14,731 ha Weiden = 15,906 ha zusammen 158,504 ha Pachtgeldminimum 1268 Mk. (Kantionshöhe).
Erforderliches Vermögen 15000 Mk.
2. **Grünhof** mit Acker = 80,233 ha Wiesen = 4,615 ha Weiden = 7,215 ha zusammen 92,063 ha Pachtgeldminimum 737 Mk. (Kantionshöhe).
Erforderliches Vermögen 10000 Mk.
Die Pachtbauer beträgt zwölf Jahre.
Die Entfernung der Borwerte vom Bahnhof Rummelsburg beträgt je 14 Kilometer, wovon ca. 10 Kilometer Chauffee.
Die Verpachtung geschieht öffentlich an den Meistbietenden unter den allgemeinen Bedingungen der Verpachtung der königlich Preussischen Domainen-Borwerte, soweit solche nicht durch die besonderen Bedingungen abgeändert sind.
Es steht hierzu Termin an am **Montag, den 17. Februar cr. Morgens 10 Uhr** im Geschäftszimmer der Oberförsterei Treten, woselbst auch die Bedingungen nebst Zeichnungen der Pachtflächen zur Einsichtnahme für Pachtlustige ausliegen.
Auf vorherige Benachrichtigung wird der Förster Watz in Heinrichsbrunn örtliche Anstunft erteilen.
Somitige Anfragen sind an den Forstassessor von Trotha in Treten zu richten.
Spätestens im Termin haben sich Pachtlustige über ihre Verfähigkeit als Landwirthe, sowie über ihre Vermögensverhältnisse auszusprechen.
Treten, d. 30. Jan. 1896. Der Oberförster.

[8726] Unmittelbar bei der Stadt **Friesenburg** ist ein herrschaftliches Haus mit 9 Zimmern, Keller, Obst- u. Gemüsegarten zum 1. April d. J. zu vermieten. Ortskommunalabgaben werden nicht erhoben. Näheres; Dom. Rahnenberg bei Marienburg.

Mein Grundstück
in Lautenburg, in welchem seit langen Jahren e. Schank, Material- u. Restaurations-Geschäft betr. wird, ist v. 1. April d. J. ab anderweitig zu verpachten.
Peter S., Seydelkrug b. Lautenburg Wp. [8585]

8479] Das zur Hartmannschen Kontursmasse gehörige, zu Culmsee in der Thorerstraße belegene **Grundstück** soll am **5. Februar cr., Mittags 12 Uhr,** freihändig verkauft werden.
Kauflustige bitte ich, in diesem Termine, welcher in meinem Bureau stattfindet, zu erscheinen. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Culmsee, im Januar 1896. Der Konturs-Verwalter, Rechtsanwält Deutschein.

8495] Beab. m. **Grundstück**, best. a. massiv. Wohnh., Stall u. Scheune, ganz neu, 4 vr. Morg. gut Lande, dicht a. d. Stadt, worin seit langen Jahren eine Fuhrhalterstelle betrieben ist, auch hier passend für Rentiere, sof. zu verkaufen oder auch gegen eine kleine, gutgehende Gastwirtschaft zu veräußern.
Aug. Sjaak, Hoppenbruch bei Marienburg Wpr.

Gute Brodstellen! Parzellierung
der der Landbank zu Berlin gehörigen Güter **Karowo** und **Dachotzel** im Kreise Strassburg Westpr. ca. 13000 preussische Morgen groß, mit guten Dreweizwiesen, dicht an der Stadt Strassburg, wie den Bahnhöfen Strassburg und Broddy-Damm gelegen. Die Parzellen werden in jeder Größe theils freihändig, theils zu

Reutengütern verkauft. Das Land ist zumeist eben und eignet sich für jede Getreideart und Erdfrucht. Die einzelnen Parzellen werden zum Theil mit Saat bestellt. Ziegel werden von der auf dem Gute befindlichen Ziegelmühle zum Preise von 22 Mark pro 1000 I. Klasse den Parzellenkäufern abgegeben; ebenso Holz aus dem Karowwer Walde zu mäßigen Preisen. Steine kostenfrei, wie überhaupt die Anfuhr kostenlos durch die Gutsgehörne erfolgt.
Verkauf findet täglich auf dem Gutshofe zu **Karowo** statt.
J. Moses, Anstaltungs-Bureau, Lautenburg Westpr.

8599] C. **Rittergut** b. Danzig, ca. 5 km Chauffee, sehr rent., 800 Mg. or., ff. angeb., ich. werthv. Viehst., M. Schiefer, s. Stadt, Vieh, C. e. nisse u. Döfft., Wassermühle, tägl. baare Einn. f. Kielesiefer, 1000 Pfr. Gebd. a. d. Speich. außer halb. Scheunen, Hyp. nurrerst. f. d. Pr. v. 50000 Tbr. b. 45—40000 Mk. Anzahl. z. verk. d. **F. Santowski, Danzig, Wisch-G. 29 I.**

8600] C. **Gut** b. Danzig, ca. 5 km Chauffee, 300 Mg. gr. Weizenbod. m. e. daz. geb. l. voll. Betr. befindl. Ringoffenziegelei u. uerlich. Thonlager, voll. ich. Invent., Milchwirthsch., großart. ich. Gebäude, schönartig. Wohnhaus, von einem Banker bei 45—40000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näh. d. **F. Santowski, Danzig, Wischhofgasse 29, I.**

Flottgehendes Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft
mit gut eingeführter **Vierkübe** in einer kleineren Stadt Westpreußens ist auseinanderlegungs-fähig bei 7000 Mk. Anzahlung (einschl. Waarenlager) zu verkaufen. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 8480 durch die Exped. des Geselligen erbeten.
8360] Wein am Markt bereits 27 Jahre betriebenes **Material-Geschäft** nebst Auskand und Essig-Fabrik mit gutem Geschäftsgang, massiv. Gebäuden und einem Speicher, bin ich willens, Umstände halber bei angemessenem Preise und günstiger Bedingung von sofort zu verkaufen.
F. Wolff, Sothenstein Ostpr.

Ein Gastwirthschaft
mit 10 Morg. Gartenland, incl. Vieh-, Hauptnahrungsstelle, gute Lage, ist bei verhältnismäßig geringer Anzahlung, Umstände halber, sofort zu verkaufen u. zu übernehmen. Zu erf. K. L. postl. **Freystadt Wpr. [8761]**

8765] C. **Gastwirthsch.**, m. gut. Geb., einz. i. Dorfe, Feuerverf. 8600 Mk., dazu noch ein. Ortsh. ca. 22 Mg. Land u. Dorf m. leb. u. tod. Zub. f. 3200 Tbr. b. n. 80025. Anz. Rest f. Hyp. f. d. v. n. **Gert. Gebr, Zuchel Wpr.**

Doerffer's Hôtel
in Dt. Krone unter äng. ginst. Bedingungen sof. zu verkaufen. Näheres zu erfahren b. **Veitner C. G. Wandelow, Bromberg [8689]**

Renom. Hotel
8 Fremdenzimmer und großer Saal, verbunden mit flotter Gastwirthschaft und Materialwaaren-Geschäft, a. d. Lande, in schönster Gegend b. Provinz gelegen, mit reizend. en viron, beliebter Ausflugsort mehrer. Städte, unmittelbar an der Chaussee und der Weichsel, eine beehrte Sommerfrische, auch per Dampfer besuch, großer Garten mit herrlicher Aussicht, Kegelbahn; auch dazu gehörige Landwirthschaft, ist krankheitshalber zu verkaufen. Tabell., überr. lebb. und totes Inventar, Postanstalt am Orte. Vermittler verbeten. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 8701 an die Exped. des Geselligen erb.

Sichere Brodstelle.
8381] Ein **Restaurations-Grundstück** in einem sehr verkehrsreichen Vorort von Danzig, am **Markte** gelegen, wegen **Krankheit des Besitzers** äußerst preiswerth mit nur 8000 Mark Anzahlung unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. L. Werner, Danzig, Borstädt, Graben 44.**

7338] **Restaurations** b. Thorn, m. Gart.-L., Geb. mass., Miethsertrag 195 Mk., Hyp. 4500 Mk., Kaufr. 10500 Mk., ist krankh. bill. z. verk. d. **Schittenhelm, Thorn, Culmer Chaussee Nr. 88.**

Drogengeschäft
Danzig, mit großer Zukunft, ist sehr günstig sofort abzugeben. Offerten sub **X. J.** an die Int.-Anst. „Gesell.“ Danzig, Jopeng. 5. 2717] In **Mewe Wpr. L. E. Putsch** Kurzw. Lager sofort abzugeben. Halber billig zu verk. u. d. d. d. n. Sam. Wohn. and. erw. s. verm. h. Ausz. erb. Dom. J. als f. Mewe

Ein Bäckereigrundstück
mit Mehlumtausch u. Materialhandlung für 2000 Tbr. zu verkaufen. Anzahlung 600 Tbr. Offert. postlagernd 55 Dt. Krone.
Bäckerei-Grundstück.
sch. beb. m. in e. leb. Kreis. Ostpr. neuerb. Bäckereigrundst. (Erbhaus) m. vieler Krüger- u. Stadtwirthsch., verb. m. Mehl- u. Kleieverk., and. Untern. halb. mit ginst. Bedingung. sof. od. 3. 1. Apr. z. verk. Das Haus eig. sich a. jed. and. Gesch. Meld. m. Aufschr. Nr. 8339 d. d. Gesell. erbeten.

Ländl. Grundstücke
verb. d. uns zu 4%, v. 50000 Mark aufw. an zu 3¼% hypotheckarisch beliehen u. Vorh. auf Wunsch gewährt. [5192]
G. Jacobi & Sohn, Königsberg i. Pr., Wilmzpl. 4

Die zur Herrschaft **Dombno** bei Berkow, Bahnhof, gehörige, in **Volica Skozia** gelegene [8341]
Wassermühle
soll mit den dazu gehörigen Ländereien und Wiesen, v. v. 70 Morgen, vom 1. April d. J. an verpachtet werden.

Pachtungen.
8729] Für unseren **Bräuer**-Auskand in Königsberg i. Pr. wird ein tüchtiger **Restaurateur** auf **Zonnenpacht** zur sofortigen Uebernahme gesucht. Gute Küche Bedingung. 3000 Mk. Kautions erforderlich. Briefmarken verb. **Schäferbrauerei, Culm.**

Ein photograph. Atelier
mit auch ohne Wohnung ist von sofort reb. 1. Okt. d. J. z. verm. **Franz Glaassen, Marienwerder.**

Letzkan. Meine Bäckerei
in Letzkan ist von sogleich zu vermieten. **Wendert.**

Pachtadministration gegen **Antoni** von einem ev., unverheiratheten Landwirth von 1. Juli ab, früher gesucht, wozu 7—8000 Mark genügen. **Gel. Offerten** brieflich mit Aufschrift Nr. 7444 durch den Geselligen erbeten.
8774] Eine **Bäckerei**, mit auch ohne **Gastwirthschaft**, von sof. oder auch später zu pachten gesucht. Näh. bei **Hrn. Schönert, Elbing, Wasserstraße 2, I.**